

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 2. Juli-Heft

Redaktionsschluß: 31. Juli 1935
Ausgabetag: 3. August 1935

15. Jahrgang Nr. 14

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
		1934			1935						
Gütererzeugung											
Steinkohlenförderung	1000 t	11 597	11 312	10 933	11 575	10 395	†) 11 776	11 019	11 624	10 884	
Braunkohlenförderung	"	12 601	12 941	11 951	12 934	11 207	†) 11 232	10 510	11 937	11 206	
Kokserzeugung	"	2 138	2 130	2 202	2 261	2 075	†) 2 260	2 124	2 284	2 233	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) ¹⁾	"	8 793	8 443	8 216	8 179	8 136	8 213	8 403	8 025	7 752	
Roheisenerzeugung	"	842	829	833	880	809	†) 1 000	933	1 001	979	
Rohstahlerzeugung	"	1 136	1 086	1 040	1 137	1 064	†) 1 298	1 223	1 315	1 249	
Kaliererzeugung, Reinkali	"	97,4	102,0	108,3	145,3	135,5	137,7	104,8	101,9		
Bautätigkeit	Wohnungen, Bauerlaubnisse	5 715	5 481	4 519	4 710	3 776	5 057	5 456	8 023	8 641	
	" , Bauvollendungen ²⁾	12 019	9 464	10 348	7 281	5 452	6 467	6 557	6 298	7 172	
	Gebäude insges.	4 630	3 737	5 145	2 898	2 247	2 403	2 245	2 707	2 608	
Beschäftigungsgrad											
Arbeitslose insgesamt*)	in 1000	2 267,7	2 352,7	2 604,7	2 973,5	†) 2 815,6	2 401,9	2 233,3	2 019,3	1 876,6	
Beschäftigte insgesamt*) (nach Krankenkassenstat.)	"	15 636	15 476	14 873	14 409	14 688	15 279	15 930	16 386	1 650,5	
Beschäftigung der Industrie	beschäft. Arbeiter ³⁾ gesamte Industrie	vH	62,6	62,8	61,8	59,1	59,3	61,3	63,3	64,7	65,2
	geleist. Arbeiter ⁴⁾ ,	"	57,7	59,0	57,0	53,2	53,4	55,5	58,3	60,7	59,3
	" , Produktionsgüterind.	"	59,3	60,5	58,3	53,9	54,5	58,1	62,0	65,1	65,3
	" , Verbrauchsgüterind.	"	55,6	57,0	55,4	52,2	52,0	52,2	53,6	54,9	51,6
Außenhandel											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr ⁵⁾)	Mill. RM	349,2	345,7	399,2	404,3	359,2	352,8	359,5	332,6	317,9	
davon Rohstoffe und Halbwaren ⁵⁾	"	185,6	185,5	211,9	233,3	209,0	212,2	220,5	218,5	203,3	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	365,9	355,7	353,7	299,5	302,3	365,1	340,3	337,0	318,0	
davon Fertigwaren	"	290,3	285,2	284,6	234,3	236,7	292,3	275,4	289,7	255,4	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	302,1	291,7	292,3	253,9	245,0	†) 286,5	279,5	286,3		
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	72,7	61,6	78,1	62,0	61,0	†) 71,7	82,5	75,0		
Güterverkehr	"	229,4	195,4	174,1	175,9	166,3	†) 191,7	175,2	188,8		
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 500	3 390	2 868	2 741	2 577	†) 3 047	2 870	3 137	2 959	
Binnenwasserstraßenverkehr ⁶⁾	1000 t	11 564	10 876	10 495	8 547	7 524	9 684	10 272	11 866		
Güterverkehr über See mit dem Ausland ⁷⁾	"	3 184	3 348	3 495	2 978	2 506	3 118	2 724	2 020		
Preise											
Indexpfiffer der Großhandelspreise	1913 = 100	101,0	101,2	101,0	101,1	100,9	100,7	100,8	100,8	101,2	
Agrarstoffe		100,9	101,1	100,5	100,3	99,7	99,3	100,0	100,6	101,5	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		92,1	91,9	92,0	91,8	91,7	91,3	90,9	90,6	90,7	
Industrielle Fertigwaren		117,9	118,6	118,8	119,3	119,8	119,7	119,5	119,4	119,2	
Produktionsmittel		114,0	114,0	114,0	113,8	113,5	113,5	113,5	113,5	113,1	
Konsumgüter	120,8	122,1	122,5	123,5	124,5	124,4	124,1	123,9	123,8		
Indexpfiffer der Baukosten	1913/14 = 100	132,5	132,5	132,8	132,7	132,5	132,5	132,5	132,3	132,1	
Indexpfiffer der Lebenshaltungskosten		122,0	122,3	122,2	122,4	122,5	122,2	122,3	122,8	123,0	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr	Mill. RM	Geldumlauf*)	5 728,2	5 750,0	5 971,9	5 667,5	5 717,7	5 836,3	5 840,5	5 892,2	5 986,1
		Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	5 233	4 921	5 086	5 085	4 466	4 980	4 885	4 790	4 712
		Postscheckverkehr (insgesamt)	10 780,5	10 225,4	10 743,8	10 520,9	9 250,6	10 201,0	10 317,0	10 301,4	10 309,3
Notenbanken	"	Gold- und Devisenbestand*)	159,9	156,1	157,1	157,8	158,1	158,4	158,9	159,6	162,8
		Notenbankkredite*)	3 953,7	4 111,7	4 355,4	3 833,8	3 990,4	3 970,1	4 065,5	3 967,4	4 099,3
Privatdiskont	% p. a.	3,75	3,63	3,50	3,45	3,38	3,38	3,38	3,09	3,00	
Aktienindex	1924/26 = 100	83,2	80,4	79,8	83,5	86,4	87,8	89,3	91,0	93,7	
emissionen (Festverzinsliche Wertpapiere)	Mill. RM	Aktien (Kurswerte)	5,0	23,6	38,8	10,7	7,7	5,4	9,0	8,7	10,2
		"	77	49	66	88	277	120	113	252	
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief u. Kommunaloblig. ⁸⁾	"	- 42,9	- 9,8	- 39,6	- 13,0	- 29,9	+ 16,9	- 17,1	- 34,6		
Sparkassen	"	Spareinlagen*)	12 242,4	12 272,6	12 349,6	12 687,7	12 911,1	13 021,6	13 117,6	13 152,5	
		Einzahlungsüberschuß	27,0	22,7	- 25,0	150,9	143,8	67,8	41,6	13,2	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	715,6	647,6	766,5	764,8	611,1	747,8	684,9	663,3		
Gesamte Reichsschuld*)	"	11 686,9	11 687,4	11 700,0	11 850,6	12 315,7	12 451,7	12 783,0			
Konkurse	Zahl	267	211	210	259	244	270	†) 238	245	219	
Vergleichsverfahren	"	80	65	59	47	62	63	†) 74	92	66	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	52 Großstädte	17,0	12,5	13,9	6,7	8,7	10,9	13,7	11,4	12,1	
Geburten (Lebendgeburten)		auf 1000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortstfremde)	14,6	15,1	15,1	16,0	16,5	16,2	16,2	16,3	16,2
Sterbefälle ohne Totgeburten		"	9,7	10,8	11,4	12,9	13,3	12,2	11,8	11,3	11,0
Reichsdeutsche Auswandererüb. Hamburg u. Bremen	Zahl	1 558	1 154	612	696	695	907	658	876	684	

*) Stand am Monatsende. — †) Von diesem Monat ab einschl. Saarland. — 1) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 2) Rohzugang. — 3) In vH der Arbeiterplatzkapazität. — 4) In vH der Arbeiterstundenkapazität. — 5) Ohne Ausgleich der Lagerabrechnung en. — 6) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — 7) Ankunft und Abgang. — 8) Berichtigte Reihe.

Die deutsche Wirtschaft Ende Juli 1935

Die volkswirtschaftliche Arbeit — Investitionstätigkeit — Kredit und Sparen — Landwirtschaft — Öffentliche Finanzwirtschaft — Preise und Löhne — Einkommen und Verbrauch — Außenhandel

Der Auftrieb, der die deutsche Volkswirtschaft seit der Jahreswende 1932/33 belebt, hat bis in die jüngste Zeit hinein angehalten. Die Arbeitslosigkeit ist auf den tiefsten Stand seit Herbst 1929 gesunken. Beschäftigung, industrielle Produktion und Güterverbrauch nehmen zu. Die Investitionstätigkeit befindet sich auf einem Höhepunkt. Die Kurven der Indeziffern von Groß- und Einzelhandelspreisen verlaufen in der Hauptsache horizontal. Die Lohnsummen sind — bei stabilen Lohnsätzen und annähernd gleicher Arbeitszeit — weiter im Anstieg begriffen. Industrie und Landwirtschaft verzeichnen erhöhte Reinerträge. Die Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln hat sich gebessert. Nur die Ausfuhr bleibt unerwünscht niedrig, was zur Tiefhaltung auch der Einfuhr nötig.

Getragen wird die Entwicklung von den Investitionen des Reiches. Neben den Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, denen die Überwindung der Deflation 1929/1932 und die seitherige Wirtschaftsbelebung zu verdanken ist, wirken als Antriebskräfte jetzt auch die Ausgaben, die mit der Wiedergewinnung der Wehrhoheit verknüpft sind. Im Zusammenhang hiermit steht, daß die Produktionsgüterindustrien am besten beschäftigt sind. Die übrigen Auftriebssymptome müssen überwiegend als Sekundärerscheinungen betrachtet werden.

Die volkswirtschaftliche Arbeit

Arbeitslosigkeit

Mit 1,838 (einschl. Saarland 1,877) Mill. erreichte die Zahl der Arbeitslosen im Juni 1935 den bisher tiefsten Stand seit 5½ Jahren. Diese Entwicklung ist um so eindrucksvoller, als sich in ihr nicht einmal die volle Besserung der Beschäftigungslage widerspiegelt. Während die Zahl der Arbeitslosen von Januar auf Mai 1935 um 950 000 sank, hat die Zahl der Beschäftigten nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen um fast 2 Millionen zugenommen. Es wurden also auch zahlreiche bisher nicht erwerbstätige oder doch nicht als erwerbslos registrierte Arbeitskräfte in Arbeit gebracht. Bezeichnend ist die Einschränkung der Notstandsarbeiten; Ende Juni waren durch sie nur noch 203 000 Personen gebunden gegenüber 392 000 des Vorjahres. Von den zu Ostern Schulentlassenen dürfte ein großer Teil bereits Beschäftigung erhalten haben, obwohl es sich um einen der starken Nachkriegsjahrgänge handelt.

Die Besserung hat sich auf alle Teile des Reichs erstreckt. In sämtlichen Wirtschaftsgebieten ist die Arbeitslosigkeit niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Besonders stark ist der Rückgang wiederum in den Industrie- und Hafengebieten. In den Agrargebieten hatte die Arbeitslosigkeit bereits im Jahre 1934 einen verhältnismäßig niedrigen Stand erreicht; trotzdem

hat sie sich auch hier erneut vermindert. In Zusammenhang mit der Erzeugungsschlacht macht sich in der Landwirtschaft sogar ein gewisser Mangel an Arbeitskräften bemerkbar, was die Unterbringung jugendlicher Arbeitskräfte aus den Industriegebieten in der Landwirtschaft begünstigte.

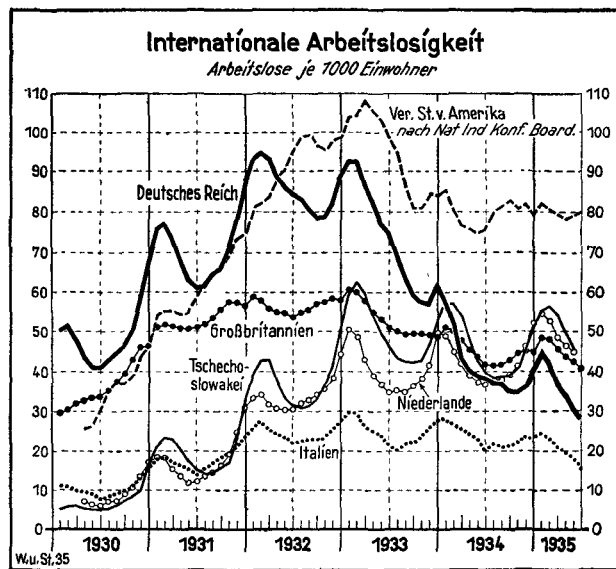
Ein Vergleich mit dem Ausland ist geeignet, die Fortschritte noch stärker zu unterstreichen. Das Schaubild zeigt die Gestaltung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Volkswirtschaften. In England und Italien nahm die Arbeitslosigkeit zwar gleichfalls ab, aber doch weniger als in Deutschland. In den Vereinigten Staaten von Amerika und in der Tschechoslowakei ist die Zahl der Erwerbslosen ebenso hoch, in den Niederlanden sogar noch höher als im Vorjahr. Bis Anfang 1932 hatte Deutschland (je 1000 Einwohner berechnet) die größte Arbeitslosigkeit; heute ist der Stand erheblich günstiger als in England und den Vereinigten Staaten. In immer stärkerem Maße nähert sich die Kurve der deutschen Arbeitslosigkeit dem niedrigen Stande Italiens.

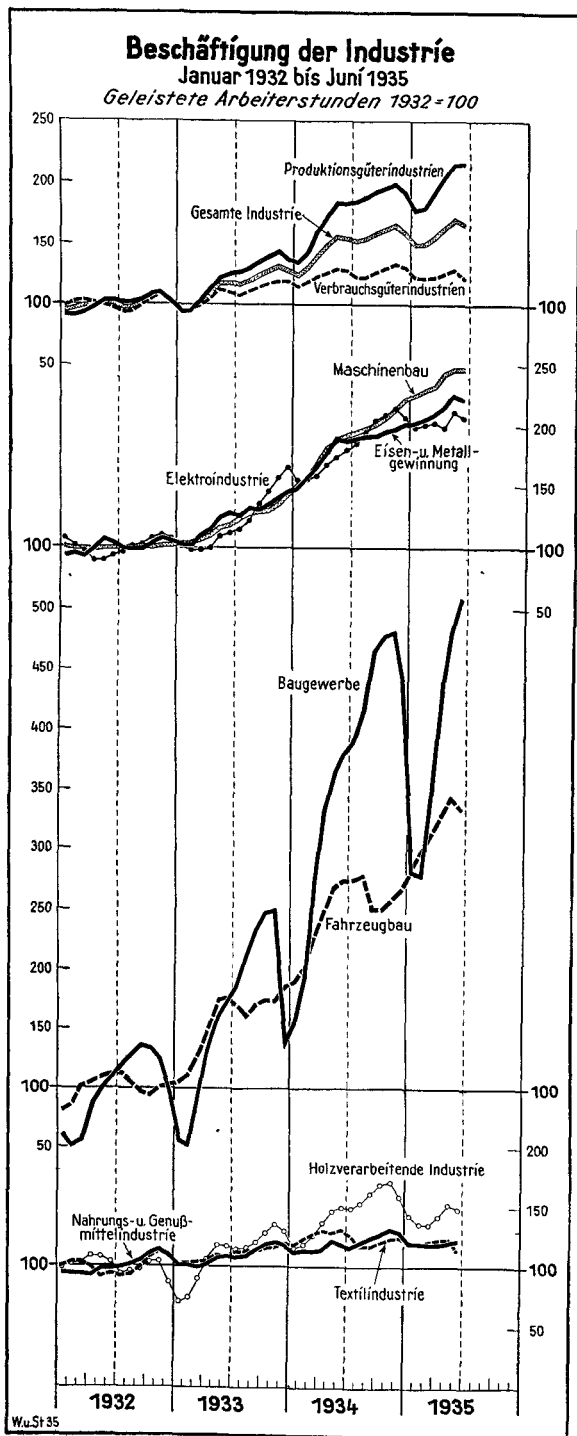
Industrie

Die industrielle Beschäftigung befindet sich weiter im Anstieg. Der saisonmäßige Rückgang, den sie um die Jahreswende 1934/35 erlitt, ist voll aufgeholt und der höchste Stand des Vorjahres überschritten. Kennzeichnend für die Lage sind die Unterschiede in der Gestaltung der Wirtschaftstätigkeit in den Produktions- und Verbrauchsindustrien.

In den Produktionsgüterindustrien, den eigentlichen Trägern der Investitionstätigkeit, hat sich der Geschäftsgang auch im 1. Halbjahr 1935 weiter belebt. Namentlich in der Eisenindustrie, im Maschinenbau und in der Metallindustrie hat die Beschäftigung ununterbrochen zugenommen. Zurückgeblieben ist allein die Elektroindustrie. Im Fahrzeugbau hat sich das Arbeitsvolumen zwar etwas weniger erhöht als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das kann aber nicht überraschen; denn das Frühjahr 1934 hatte gerade der Autoindustrie einen ungewöhnlich starken Auftrieb gebracht. Die Bautätigkeit setzte infolge häufig wechselnder Witterung erst verspätet ein. Noch im Mai war die Beschäftigung des Baugewerbes kaum größer als im Vorjahr; seither hat sich der Auftrieb beschleunigt und die Bautätigkeit über den vorjährigen Höhepunkt hinausgehoben.

Die Verbrauchsgüterindustrien sind im allgemeinen Auftrieb des 1. Halbjahrs 1935 zurückgeblieben. Die Textilindustrie und die Bekleidungsindustrie haben bis Mai ihren Beschäftigungsstand von Ende vorigen Jahres nur behauptet. Im Juni ist die Zahl der geleisteten Stunden stärker als saisonüblich zurückgegangen. In den Industriezweigen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen, ist der — ziemlich beträchtliche — Rückgang um die Jahreswende 1934/35





bisher nicht wieder aufgeholt worden; so liegt die Zahl der geleisteten Stunden in der holzverarbeitenden Industrie um 7, in der keramischen Industrie um 5,7, in der Nichteisen-Metallwarenindustrie um 1,4 vH der Kapazität unter dem bisherigen Höchststand vom November 1934. Die Hemmungen dürften hier auf die Entwicklung der Eheschließungen zurückzuführen sein. Im 4. Vierteljahr 1934 und im Frühjahr 1935 wurden weniger Ehen geschlossen als zur gleichen Zeit der Vorjahre, was den Bedarf an Hausrat, Möbeln u. dgl. naturgemäß verminderte. Auch in einzelnen Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist die Beschäftigung bedeutend geringer als im November 1934, so vor allem in der Fleischwarenindustrie — sie war im Vorjahr durch die Konservierungsaktion zur Entlastung der Viehmärkte ungewöhnlich stark in Anspruch genommen —, in den Ölmühlen, in der Obst- und Gemüsekonservenindustrie, in der Zigarrenindustrie und in den Mälzereien.

In der gesamten Industrie waren im Juni 5,8 Millionen Arbeiter beschäftigt; ihr Arbeitsvolumen beträgt 1,02 Milliarden Stunden und ist um 70 Millionen Stunden größer als im Juni 1934. Im 1. Halbjahr 1935 sind insgesamt 600 Millionen Stunden mehr gearbeitet worden als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Handwerk

Im deutschen Handwerk hat sich der Auftrieb nicht mehr in allen Zweigen fortgesetzt. Zwar sind die Einkäufe, wie die Umsatzstatistik der Einkaufsgenossenschaften der Handwerker (durchgeführt vom Statistischen Reichsamt in Verbindung mit dem deutschen Genossenschaftsverband) zeigt, im Laufe des letzten Halbjahrs gestiegen. Die Zunahme ist aber größtenteils jahreszeitlich bedingt.

Sieht man von den Saisoneinflüssen ab, so ergibt sich folgendes Bild:

Gebessert ist die Beschäftigung im metallverarbeitenden Gewerbe und bei den Sattlern und Polsterern, also in den Handwerkszweigen, die durch die staatliche Arbeitsbeschaffung besonders stark angeregt wurden. Auch die Umsätze der Fleischer sind, worauf schon der erhöhte Fleischverbrauch hindeutet, gestiegen. Bei den Malern lagen die durch die Genossenschaften vermittelten Einkäufe im 1. Halbjahr 1935 unter denen im Vorjahr; dabei ist aber zu berücksichtigen, daß das Malerhandwerk im Frühjahr 1934 infolge der staatlichen Zuschüsse für Haus- und Wohnungsreparaturen ungewöhnlich gut beschäftigt war.

Einen Rückgang der Geschäftstätigkeit erlitten das holzverarbeitende Gewerbe und das Schneiderhandwerk. Beim holzverarbeitenden Gewerbe wirkt sich — ebenso wie bei der holzverarbeitenden Industrie — der Rückgang der Eheschließungen aus, der den Möbelabsatz beeinträchtigt. Die Einkäufe der Schneider sind sogar geringer als im 1. Halbjahr 1933. Hier machen sich die Rohstoffschwierigkeiten, unter denen die Textilindustrie zu leiden hat, stark bemerkbar. Hinzu kommt, daß die Einkleidung der politischen Organisationen im großen und ganzen abgeschlossen ist. Der scharfe Rückgang der Einkäufe ist schließlich auch als Reaktion auf gewisse Voreindeckungen im Herbst 1934 anzusehen.

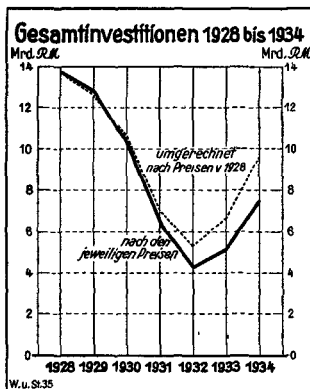
In einer letzten Gruppe von Handwerkszweigen hält sich die Tätigkeit auf Vorjahreshöhe. Zu nennen sind das Schuhmacher- und Bäckerhandwerk, die für die Befriedigung eines mehr starren Bedarfs arbeiten. Ihre Einkäufe sind im 1. Halbjahr 1935 so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Investitionstätigkeit

Die Investitionen der deutschen Volkswirtschaft waren im Krisenjahr 1932 auf 4,2 Mrd. *RM* (rd. 31 vH des Standes von 1928) gesunken. Das Jahr 1933 brachte eine Steigerung auf 5 Mrd. *RM* (= 37 vH von 1928). Der Anstieg setzte sich im Jahre 1934 in verschärftem Tempo fort; mit 7,5 Mrd. *RM* erreichten die Investitionen wieder annähernd 55 vH des Standes von 1928.

Im 1. Halbjahr 1935 hat die Aufwärtsbewegung auf fast allen Gebieten angehalten. Zwar sind einige Industriezweige durch Investitionsverbote gehemmt. An anderen Stellen der

Wirtschaft aber besteht im Zusammenhang mit der Aufgabe, Deutschland mit einheimischen Kraft- und Rohstoffen zu versorgen, die Notwendigkeit größerer Aufwendungen; insbesondere kommen die Neuanlagen im Bereich der Erdölwirtschaft und der Spinnfaserunternehmungen in Betracht. Die Investitionen der öffentlichen Hand bewegen sich auf einem Hochstande. Aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen der Vorjahre stehen noch gewisse Restbeträge zur Verfügung (nach Mitteilung des Reichsfinanzministers vom 16. Mai 1935 noch etwa 1½ Mrd. *RM*). Sodann ist an die Aufgaben zu denken, die mit der Wiedergewinnung der Wehrhoheit verbunden sind; so wird das kürzlich



veröffentlichte Flottenbauprogramm bedeutende Investitionen nach sich ziehen. Auf dem Gebiete des Verkehrswesens kündigt die Reichsbahn eine Erhöhung ihrer Ausgaben für Erhaltung und Erneuerung der Anlagen an; der Ausbau der Reichsautobahnen schreitet fort. Für die Wohnungswirtschaft lassen die Zahlen der Bauerlaubnisse, die höher liegen als im Vorjahr, ebenfalls größere Aufwendungen erwarten als 1934.

Aus der nachfolgenden Übersicht ist zu ersehen, wie

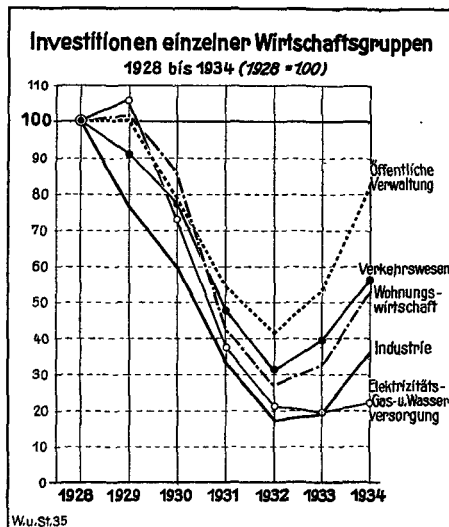
sich die Investitionen seit 1928 ihrem Wert- und Mengenvolumen nach entwickelten. Real gesehen, d. h. unter Außerachtlassung der Preisveränderungen, war der Absturz von 1928 bis 1932 nicht ganz so stark wie bei den Nominalbeträgen. Dem Realbetrage nach beliefen sich die Investitionen des Jahres 1934 bereits wieder auf etwa 70 vH des Standes von 1928.

Die Investitionen der deutschen Volkswirtschaft ¹⁾	nach den jeweiligen Preisen		nach den Preisen von 1928 = 100
	Mill. RM	1928 = 100	1928 = 100
1928.....	13 758	100	100
1929.....	12 815	93,2	91,8
1930.....	10 419	75,7	76,7
1931.....	6 458	46,9	51,2
1932.....	4 247	30,9	38,7
1933 ²⁾	5 104	37,1	48,4
1934 ²⁾	7 492	54,5	69,4

¹⁾ Neu- und Ersatzanlagen. — ²⁾ Vorläufig.

Der Anteil der einzelnen Investitionsträger an den Gesamtinvestitionen hat sich in bemerkenswerter Weise verschoben. 1928 verteilen sich die Investitionen ziemlich gleichmäßig auf die großen Wirtschaftsgruppen. In den nachfolgenden Krisen-jahren aber und mehr noch in den Jahren 1933/34 tritt die öffentliche Hand stark hervor. Von 1928 bis 1934 vergrößerte sich der Anteil der öffentlichen Verwaltung von 19 vH auf 29 vH. Die Quote der gesamten öffentlichen Investitionen¹⁾ und des stark dem öffentlichen Einfluß unterliegenden Wohnungsbaus erhöhte sich von 60 vH auf 67 vH. Die private Initiative ist, wie insbesondere aus dem Schaubild hervorgeht, den stark aufstrebenden öffentlichen Investitionen nur zögernd gefolgt.

¹⁾ Öffentliche Verwaltung, Wohlfahrtswesen und Sozialversicherung, öffentlicher Sektor des Verkehrswesens, Versorgungsbetriebe.



Die Investitionen der deutschen Volkswirtschaft	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
	in Mill. RM						
Industrie.....	2 627	2 019	1 575	890	449	520	950
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung.....	1 023	1 083	748	395	218	200	225
Verkehrswesen.....	2 001	1 823	1 553	954	622	793	1 123
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Molkereiwirtschaft, Gartenbau, Siedlung.....	945	921	864	702	554	596	727
Wohnungswirtschaft.....	2 825	2 877	2 442	1 193	764	929	1 494
Öffentliche Verwaltung.....	2 658	2 670	2 092	1 456	1 095	1 416	2 193
Sonstige Wirtschaftsgruppen....	1 679	1 422	1 145	868	545	650	780
Insgesamt	13 758	12 815	10 419	6 458	4 247	5 104	7 492
	in vH						
Industrie.....	19,1	15,7	15,1	13,8	10,6	10,2	12,7
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung.....	7,4	8,5	7,2	6,1	5,1	3,9	3,0
Verkehrswesen.....	14,6	14,2	14,9	14,8	14,6	15,5	15,0
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Molkereiwirtschaft, Gartenbau, Siedlung.....	6,9	7,2	8,3	10,9	13,0	11,7	9,7
Wohnungswirtschaft.....	20,5	22,5	23,4	18,5	18,0	18,2	19,9
Öffentliche Verwaltung.....	19,3	20,8	20,1	22,5	25,9	27,8	29,3
Sonstige Wirtschaftsgruppen....	12,2	11,1	11,0	13,4	12,8	12,7	10,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Kredit und Sparen

Die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung

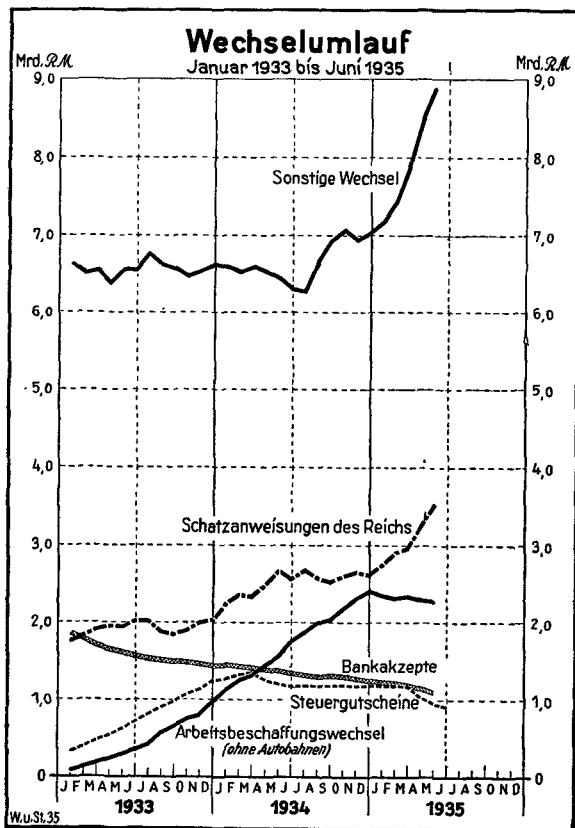
Ebenso wie Produktion und Beschäftigung wird die Kreditwirtschaft in erster Linie von der Arbeitsbeschaffung und ihren Sekundärwirkungen beherrscht. Die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung im engeren Sinn (Papen-Programm, Sofort-Programm, Reinhardt-Programm und Reichsbahn sowie der Reichsautobahnen) erfolgt weiterhin durch Arbeitsbeschaffungswechsel. Soweit Haushaltsmittel über das Steueraufkommen hinaus eingesetzt werden, werden Schatzwechsel emittiert. In steigendem Umfang sind in den letzten Monaten jene Wechsel hinzugekommen, mit denen die Aufwendungen des Reiches für die Neuformung der Wehrmacht vorfinanziert werden.

Wie die Summe der staatlichen Investitionen selbst, hat während der letzten Monate auch die wechselmäßige Vorfinanzierung weiter zugenommen. Zwar sind die Arbeitsbeschaffungsprogramme der Vorjahre weitgehend abgewickelt; der Umlauf an Arbeitsbeschaffungswechseln im engeren Sinn hat denn auch, zumal in den letzten Monaten

mit der Tilgung begonnen wurde, um mehrere Millionen abgenommen. Ebenso hat sich der Umlauf an Steuergutscheinen, der Ende 1934 noch 1183 Mill. RM betrug, bis Ende Juni um weitere 270 Mill. RM vermindert. Im Zusammenhang mit der Zunahme der staatlichen Investitionen auf anderen Gebieten wurde dieser Rückgang aber überkompensiert durch eine Zunahme der Schatzanweisungen des Reiches und der Sonderwechsel.

Von der Jahreswende 1933/34 bis etwa Frühjahrsanfang 1935 teilten sich Reichsbank und Geldmarkt in die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung. Soweit die Vorfinanzierung die Form von Schatzwechseln angenommen hatte, erfolgte sie ausschließlich durch den Geldmarkt. Die Arbeitsbeschaffungswechsel dagegen wurden unmittelbar bei der Reichsbank diskontiert. Die letzten Monate haben hier aber einen bedeutsamen Wandel gebracht. Die Reichsbank hat keine neuen Arbeitsbeschaffungswechsel mehr aufgenommen, womit die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung fast völlig auf den Markt überging. Markttechnisch er-

möglichst wurde dieser Wandel durch die Einschaltung der Golddiskontbank. Die Golddiskontbank hat von Anfang Mai bis Ende Juni rd. 600 Mill. *R.M.* Wechsel angekauft.



Die Mittel hierzu entnahm sie dem Geldmarkt, und zwar durch Ausgabe von Solawechseln (im Mai und Juni 358 Mill. *R.M.*) und durch Hereinnahme von Kreditoren (im Juni 202 Mill. *R.M.*).

Zahlen zur Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung Wechselumlauf	Schatzanweisungen des Reichs ¹⁾	Steuergutscheine ²⁾	Bankakzepte	Sonstige Wechsel ³⁾
	Mill. <i>R.M.</i>			
Ende Januar 1933..	1 743,1	325,7	1 852,3	6 720
» Januar 1934..	2 254,0	1 276,5	1 448,1	7 720
» Januar 1935..	2 758,5	1 182,7	1 233,8	9 550
» Februar » ..	2 909,9	1 180,1	1 213,7	9 760
» März » ..	2 983,8	1 179,9	1 185,1	10 240
» April » ..	3 241,2	1 041,0	1 143,0	10 800
» Mai » ..	3 532,4	957,9	1 085,8	11 180
» Juni » ..		913,1		

¹⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen (ohne Sicherheitsleistungen), verzinsliche Schatzanweisungen (ohne 4% Arbeitsschatzanweisungen), Reichswchsel und Betriebskredit bei der Reichsbank. — ²⁾ Ohne Steuergutscheine, die bei der Reichsbank hinterlegt sind. — ³⁾ Handelswechsel im engeren Sinn, Arbeitsbeschaffungswchsel und besondere Wechsel zur Vorfinanzierung der besonderen Reichsausgaben.

Sichtbare und unsichtbare Kapitalbildung

Die Geldkapitalbildung ist eine der wichtigsten geldwirtschaftlichen Sekundärwirkungen der Arbeitsbeschaffung und von ihr abhängig. Denn durch diese sind — sowohl in der Verbrauchswirtschaft wie in der Erwerbswirtschaft — erst die Einkommen geschaffen worden, aus denen Teilbeträge als Geldkapital gespart werden können. Die Geldkapitalbildung, die unmittelbar nach Beginn der Arbeitsbeschaffung einsetzte, hat sich in den letzten Monaten beträchtlich verstärkt. Zwar haben sich die dem Kapital zugeschlagenen Zinsen, d. h. der Beitrag, den die Erzeugungswirtschaft zur Geldkapitalbildung liefert, durch die Zins-

Geldkapitalbildung bei Sparkassen und Versicherungen	1. Halbjahr		
	1933	1934	1935
Mill. <i>R.M.</i>			
Sparkassen			
Einzahlungsüberschuß ¹⁾	167,0	259,7	413,5
Zinsgutschriften	275,8	278,2	327,4
Zunahme des Reinvermögens			
der Angestelltenversicherung	95,5	103,4	89,7
der Invalidenversicherung	- 41,2	105,8	78,1
Zunahme der Kapitalanlagen der Lebensversicherungen	127,5	142,5	214,0

¹⁾ Ohne die aus der Aufwertungsrechnung und die von andern Sparinstituten übernommenen Einlagen.

senkungsaktionen vermindert. Aber die Einkommen, aus denen gespart werden kann, sind gewachsen. Es steigt wohl auch die Sparquote mit der Dauer der Beschäftigung.

Kapitalmarktanlagen der Sparkassen und Versicherungen	Hypotheken	Kommunal-darlehen	Wert-papiere	zus.
Stand am 30. April				
Mill. <i>R.M.</i>				
1932	8 911,7	2 605,3	3 355,5	14 872,5
1933	9 047,6	2 674,4	3 224,0	14 946,0
1934	9 502,3	2 713,5	3 954,3	16 170,1
1935	10 193,2	2 578,5	5 436,6	18 208,3
Zunahme Januar bis April				
1932	230,1	- 12,3	13,3	¹⁾ 231,1
1933	54,3	- 5,7	55,2	²⁾ 115,2
1934	343,1	- 15,6	511,3	³⁾ 838,8
1935	65,0	48,4	532,0	⁴⁾ 645,4

¹⁾ Davon entfallen etwa 174 Mill. *R.M.* auf die Übernahme von Anlagen der Aufwertungsrechnung der Sparkassen. — ²⁾ Desgl. 86 Mill. *R.M.*. — ³⁾ Desgl. 309 Mill. *R.M.*. — ⁴⁾ Desgl. 15 Mill. *R.M.*

Soweit die Geldkapitalbildung sich in der Verbrauchswirtschaft vollzieht, tritt sie in erster Linie bei den Sparkassen, Sozialversicherungen und Lebensversicherungen in Erscheinung. Bei den beiden für die Kapitalbildung besonders wichtigen Trägern der Sozialversicherung, der Angestellten- und der Invalidenversicherung, hat das Reinvermögen im 1. Halbjahr 1935 zwar nicht mehr im gleichen Umfang zugenommen wie im 1. Halbjahr 1934. Denn es sind nicht mehr Reichsmittel zur Stärkung des Reinvermögens überwiesen worden. Dagegen ist bei den Sparkassen und Lebensversicherungen die Spartätigkeit weiterhin erheblich gewachsen. Bei den Sparkassen betrug der Einzahlungsüberschuß im 1. Halbjahr 1935 413,5 Mill. *R.M.* gegenüber 259,7 Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1934; bei den Lebensversicherungen sind die Kapitalanlagen im 1. Halbjahr 1934 um 142,5 Mill. *R.M.*, im 1. Halbjahr 1935 dagegen um 214,0 Mill. *R.M.* gewachsen.

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzwechsel		
	28. Febr.	30. April	31. Mai	28. Febr.	30. April	31. Mai
Mill. <i>R.M.</i>						
Reichsbank ¹⁾	3 655,7	3 860,6	3 731,5	458,0	399,8	400,8
Privatnotenbanken	90,3	88,3	83,3	—	—	—
Zusammen	3 746,0	3 948,9	3 814,8	458,0	399,8	400,8
Deutsche Girozentrale	292,2	315,0	263,9	472,4	504,9	521,6
Preußische Staatsbank	493,0	471,0	497,3	283,8	249,1	295,3
Übrige öffentl. Banken	200,4	209,2	249,6	420,8	411,4	423,4
Spark. u. Kommunalbanken ²⁾	147,0	152,4	157,0	227,4	229,0	231,0
Zusammen	1 132,6	1 147,6	1 167,8	1 404,4	1 394,4	1 471,3
Deutsche Golddiskontbank ..	³⁾ 101,8	³⁾ 101,3	³⁾ 184,6	⁴⁾ 97,6	⁴⁾ 97,6	76,9
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank	400,1	399,7	395,7	0,1	1,1	1,1
Berliner Großbanken	1 468,8	1 552,6	1 568,9	577,6	625,0	612,2
Übrige Aktienbanken	547,0	536,4	557,6	171,1	221,5	205,0
Genossenschaften ⁵⁾	368,1	373,8	382,0	34,8	41,4	44,5
Zusammen	2 885,8	2 964,3	3 088,8	881,2	986,6	939,7
Insgesamt	7 764,4	8 060,8	8 071,4	2 743,6	2 780,8	2 811,8

¹⁾ Einschließlich des Bestandes an deckungsfähigen Wertpapieren, die überwiegend Steuergutscheine sein dürften. — ²⁾ Zahlen vom 31. Dezember 1934. — ³⁾ Zur Ausschaltung von Doppelzahlungen ist der Wechselbestand von 386,9 Millionen *R.M.* um 202,3 Mill. *R.M.* Solawechsel gekürzt. ⁴⁾ Deutschlandkasse, städtische Genossenschaftsbanken und Zentralkassen. — ⁵⁾ Z. T. vorläufige Zahlen.

Die Kurzfristigkeit der Form, die für die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung gewählt ist, verschleiert, daß die Investitionen des Reichs weitgehend aus Ergebnissen der Wirtschaft finanziert

worden sind. In größerem Umfang als in den beiden Vorjahren sind denn auch die neugebildeten Geldkapitalien langfristiger Anlage zugeleitet worden. Mit der 500-Mill.-*R.M.*-Reichsanleihe die die Sparkassen gezeichnet, und mit den verzinslichen Schatzanweisungen, die die Versicherungen übernommen haben, wurden diese Beträge unmittelbar der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zugeführt.

Tatsächlich ist ein noch erheblich größerer Teil der Arbeitsbeschaffung aus Ersparnissen finanziert worden. Kennzeichnend dafür ist zunächst die Unterbringung der Wechsel, mit denen die

Arbeitsbeschaffung vorfinanziert worden ist. Von den rd. 2,4 Milliarden *R.M.* Schatzwechseln (einschl. Steuergutscheinen), die bei den Banken untergebracht wurden, ist mehr als die Hälfte (1 471 Mill. *R.M.*) von den Girozentralen, Landesbanken und Sparkassen übernommen, also mittelbar zumeist aus den wachsenden Spareinlagen finanziert worden. Darüber hinaus ist die stärkere Unterbringung von Arbeitsbeschaffungswechseln und Schatzwechseln bei den Depositenbanken weiterhin dadurch ermöglicht worden, daß sich bei gleichbleibenden Kreditoren die Debitoren durch Rückzahlungen vermindern.

Landwirtschaft

Versorgungslage

Das jetzt ablaufende Erntejahr 1934/35 schien zunächst im Zeichen einer allgemeinen Nahrungs- und Futtermittelknappheit zu stehen. Die in trockenen Jahren wiederholt gemachte Beobachtung, daß das Ernteergebnis zunächst unterschätzt wird, später aber infolge des reicheren »Schüttens« des Getreides tatsächlich günstiger ausfällt, traf auch für das Erntejahr 1934/35 zu; die gesamte Getreideernte 1934 lag mit zusammen 21,6 Mill. t etwas über dem langjährigen Durchschnitt. Bedeutungsvoll war ferner der sehr hohe Ausfall der Kartoffelernte. Da weiterhin aus alter Ernte erhebliche Vorräte zur Verfügung standen, gelang es unter Hereinnahme von rd. 1,5 Mill. t Auslandsgetreide, etwa die gleiche Getreidewertmenge zur Verfügung zu stellen wie im Vorjahr (etwaige Einfuhren im Juni/Juli noch ungerechnet). Eine vorsichtige Regelung des Verbrauchs durch die Getreidebewirtschaftungsstelle (Festsetzung hoher Ausmahlungsquoten) erreichte es, daß die Vorräte einschließlich Kartoffeln Ende Mai 1935 sogar noch höher waren als im Vorjahr, das mit einer Rekordgetreideernte begonnen hatte.

Die deutsche Getreide- und Futtermittelversorgung 1 000 t	1. August bis 31. Juli	
	1934/35	1933/34
1. Ernte		
Weizen	4 538	5 605
Weizen und Spelz	4 676	5 765
Roggen	7 608	8 727
Brotgetreide	12 284	14 492
Gerste	3 204	3 468
Hafer	5 452	6 953
Menggetreide	676	716
Hauptgetreidearten zusammen	21 616	25 629
2. Einfuhrüberschuß		
Weizen	+ 295,3	- 137,7
Roggen	+ 219,2	- 300,2
Brotgetreide	+ 514,5	- 437,9
Gerste	+ 455,72	+ 319,7
Hafer	+ 200,09	- 83,2
Mais, Dan.	+ 378,44	—
Getreide zusammen	+ 1 548,75	- 201,4
Ernte	21 616,00	25 629,0
Alter Vorrat, rd.	3 000,00	2 000,0
Einfuhrüberschuß	1 548,75	201,4
Zur Verfügung	26 164,75	27 427,6
Kartoffeln, Ernte ¹⁾	(46 781)	(44 071)
„ in Getreidewert ²⁾	11 695	11 018
Getreidewerte zusammen	37 895,75	38 445,6

¹⁾ Der Außenhandel mit Kartoffeln ist, weil unerheblich, nicht berücksichtigt. — ²⁾ 4 t Kartoffeln = 1 t Getreide.

Die Knappheit an Futtermitteln, die durch den Zwang zur sparsamsten Verwendung von eingeführten Eiweißfuttermitteln (Ölkuchen) noch verstärkt wurde, machte eine Verminderung der Viehbestände unumgänglich. Der Rindviehbestand nahm um 2,5 vH ab. Wichtig ist dabei, daß sich der Bestand an Milchkühen nur um 0,9 vH verminderte. Die Schweinehaltung ging ebenfalls zurück; dies gilt auch noch für die jüngste Zählung vom 5. Juni 1935. Danach waren vorhanden:

	Juni 1935	Juni 1934
	Mill. Stück	
Schweine insgesamt	20,04	22,37
„ unter 1/2 Jahr	14,08	15,72
Trächtige Sauen	1,22	1,29

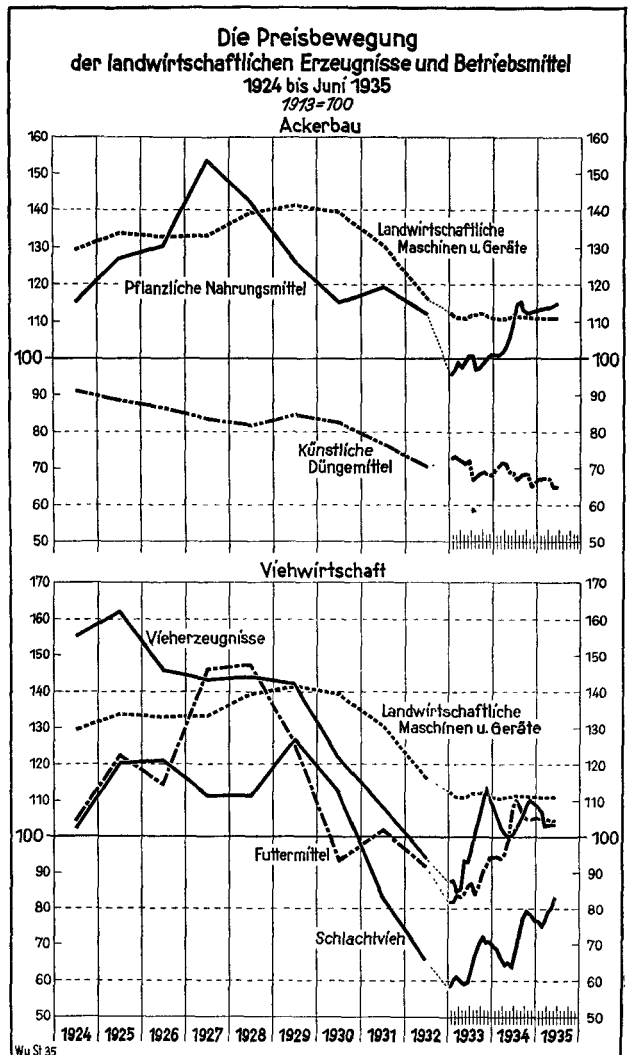
Auch die Federviehhaltung hat abgenommen.

In dem beginnenden Erntejahr 1935/36 stehen die Aussichten für die Versorgung von Nahrungs- und Futtermitteln unter erheblich günstigeren Vorzeichen. Die ersten Vorschätzungen stellen eine recht gute Getreideernte in Aussicht.

Da auch die Heuernte recht gute Erträge gebracht hat, liegen die Aussichten auf dem Gebiet der Viehwirtschaft somit ebenfalls günstiger als im Vorjahr.

Ertragslage

Die Viehpreise sind im Wirtschaftsjahr 1934/35 im ganzen um 14 vH gestiegen. Eine umfangreiche Fleischkonservierung, die von der Reichsregierung durchgeführt wurde, entlastete die



Märkte im letzten Herbst. Außerdem wirkte die weitere Zunahme der Konsumkraft der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung stützend. Die Getreide- und Kartoffelpreise waren weiter durch Festpreise bestimmt und gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Im ganzen liegt die Viehwirtschaft trotz der Hebung der Preise ungünstiger als die Ackerwirtschaft. Die Preise für Ackererzeugnisse, die seit 1928 zurückgegangen sind, verfolgen seit Anfang 1933 wieder eine steigende Tendenz und liegen im ganzen über dem Stand der letzten Vorkriegszeit. Die Preise für künstliche Düngemittel liegen erheblich tiefer, was auf eine Besserung der Kostenlage schließen läßt. Die Preise für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse haben sich nach mehrjährigem Rückgang seit Anfang 1933 ebenfalls stark erholt. Anders als in der Getreidewirtschaft ging damit aber eine Verteuerung der wichtigsten Kostengüter, nämlich der Futtermittel, einher. Nun kann aus Verlauf und Stand von Indizes nicht ohne weiteres auf Rentabilität oder Unrentabilität bestimmter Wirtschaftszweige geschlossen werden. In der Viehwirtschaft z. B. haben sich die Produktionsbedingungen durch bessere Fütterungsmethoden und Zucht leistungsfähigerer Tiere geändert. Der grundsätzliche Unterschied in der derzeitigen Lage von Viehhaltung und Ackerbau dürfte aber doch tendenziell richtig zum Ausdruck kommen.

Die Ertragslage der Landwirtschaft hat sich im abgelaufenen Erntejahr erneut verbessert. Der Überschuß der Verkaufserlöse über die Betriebsaufwendungen betrug nach vorläufiger Schätzung rd. 3 Milliarden *R.M.*; in den beiden vorangegangenen Jahren belief er sich auf 2,5 und 1,5 Milliarden *R.M.* Den landwirtschaftlichen Erzeugern dürfte also jetzt zur Deckung ihres persönlichen Bedarfs (Kleidung, Lebens- und Genußmittel) ein namentlich gegen 1932/33 beträchtlich erhöhter Reinertrag zur Verfügung stehen.

Die Betriebsausgaben und die Verkaufserlöse der Landwirtschaft werden wie folgt geschätzt:

	1928/29	1932/33	1933/34 ¹⁾	1934/35 ²⁾
	Mill. <i>R.M.</i>			
Betriebsausgaben	7 420	4 929	4 986	5 200
darunter:				
Neubauten ³⁾	134	86	105	125
Unterhaltung der Gebäude ...	360	203	217	235
Ersatz von Maschinen und Geräten	286	109	162	157
Unterhaltung des Inventars..	423	271	316	317
Düngemittel.....	768	522	570	652
Futtermittel.....	1 515	698	721	700
Verkaufserlöse ⁴⁾	10 228	6 409	7 466	8 227

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Vorsehatzung. — ³⁾ Ohne Wohnbauten. — ⁴⁾ Nach: „Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung“, 1935, Nr. 22/23.

Die erhöhten Aufwendungen für Neubauten und Unterhaltung von Gebäuden sind als Wirkung der staatlichen Bauzuschüsse, die also auch hier zu einer Belebung der Bautätigkeit führten, anzusprechen. Die Ausgaben für totes Inventar gingen zurück. Bei den Futtermitteln machte sich der beschränkte Bezug von Kraftfuttermitteln (Ölkuchen, Sojasehrot) ausländischer Herkunft geltend. Die Zahlungen für Löhne, Sozialversicherung und Berufsvertretungen werden voraussichtlich höher liegen als 1933/34. Am meisten sind die Ausgaben für Düngemittel gestiegen. Offenbar war die günstige Preislage für Ackererzeugnisse in Verbindung mit der aufklärenden Propaganda Anlaß zu verstärkter Düngung. Das Stickstoffsyndikat meldete eine mengenmäßige Zunahme des Stickstoffabsatzes um 9 vH.

Auf seiten der Verkaufserlöse waren die Einnahmen aus der Getreideverwertung geringer; die Preise haben hier den Mengenausfall nicht ganz ausgeglichen. Milch und Eier, besonders aber Schlachtvieh und Kartoffeln machten jedoch den Ausfall mehr als wett. Gleiche — bei Schlachtvieh sogar größere — Mengen konnten zu besseren Preisen als im Vorjahr abgesetzt werden. Im Endergebnis stiegen so die Einnahmen um fast 800 Mill. *R.M.*, die Ausgaben aber nur um gut 200 Mill. *R.M.*

Öffentliche Finanzwirtschaft

Die Lage der öffentlichen Finanzwirtschaft hat sich mit dem wirtschaftlichen Auftrieb bedeutsam geändert. Die wirtschaftspolitische Aktivität der Regierung hat nicht nur dem Rückgang der Einnahmen Einhalt geboten, sondern im weiteren Verlauf der Entwicklung trotz mannigfacher Steuererleichterungen auch zu erheblichen Einnahmesteigerungen geführt. Auf der Ausgabe Seite hat sich der Fürsorgeaufwand in dem Maße verringert, in dem die Erfolge der Arbeitsschlacht wirksam wurden. Die dadurch verfügbar gewordenen Mittel wurden teils zur Abdeckung der für die Arbeitsbeschaffung eingegangenen Verpflichtungen, teils für neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingesetzt. Die Abdeckung älterer Fehlbeträge mußte daher vielfach noch vertagt werden; auch neue Fehlbetragsabschlüsse waren nicht überall zu vermeiden. Zu berücksichtigen bleibt, daß ein großer Teil der Arbeitsbeschaffungsprogramme unter Zwischenschaltung selbständiger Institute vorfinanziert wird, so daß die verausgabten Beträge im Haushalt jeweils erst dann in Erscheinung treten, wenn die Vorfinanzierungskredite getilgt oder konsolidiert werden.

Reichshaushalt

Im Reichshaushalt ist das Mehr der Ausgaben gegenüber den Einnahmen von fast 10 vH im Rechnungsjahr 1932/33 auf 4 bis 5 vH in den beiden letzten Rechnungsjahren zurückgegangen.

Die wirtschaftspolitische Aktivität der Regierung hat sich im Reichshaushalt 1934/35 noch stärker ausgewirkt als im Rechnungsjahr 1933/34. Die Summen auf beiden Seiten des Haushalts sind erheblich gewachsen, und zwar nicht nur gegen-

Abschlüsse des Reichshaushalts* in den Rechnungsjahren	Einnahmen			Ausgaben			Mehr- ausgaben nach der Rechnung	
	nach dem Jahres- soll	nach der Rech- nung	Abwe- chung der Rech- nung vom Soll	nach dem Jahres- soll	nach der Rech- nung	Abwe- chung der Rech- nung vom Soll	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
1932/33	¹⁾ 6 118,5	5 653,6	- 7,6	²⁾ 6 276,4	³⁾ 6 195,9	- 1,3	542,3	9,6
1933/34	5 927,5	6 028,0	+ 1,7	⁴⁾ 6 152,9	⁵⁾ 6 270,1	+ 1,9	242,1	4,0
1934/35	6 458,3	7 806,5	+20,9	⁶⁾ 6 771,6	8 220,0	+21,4	414,4	5,3

*) Nur ordentlicher Haushalt. — ¹⁾ Einschl. Einnahmereste im Betrage von 19,8 Mill. *R.M.* — ²⁾ Einschl. Ausgabenreste im Betrage von 177,5 Mill. *R.M.* — ³⁾ Einschl. Ausgabenreste im Betrage von 225,4 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Einschl. Ausgabenreste im Betrage von 313,3 Mill. *R.M.* — ⁵⁾ Einschl. 420 Mill. *R.M.* außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld. — ⁶⁾ Einschl. 100 Mill. *R.M.* außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld.

über dem Vorjahr (+ 30 vH), sondern auch gegenüber dem Voranschlag (+ 20 vH), der bereits ein erhebliches Mehr vorgesehen hatte. Der Einnahmewachstum entstammt zum Teil dem Steueraufkommen; dieses überschritt, einschließlich Überweisungen, 1934/35 die Haushaltsschätzung um mehr als 1 Mrd. *R.M.* und das Vorjahrsaufkommen um 1,4 Mrd. *R.M.* Etwa die Hälfte dieses Mehrertrags kam dem Reich zugute. An der Einnahmesteigerung sind im übrigen die Anleiherlöse wesentlich beteiligt, die sich, vor allem durch die Sparkassenanleihe, auf 1 Mrd. *R.M.* (veranschlagt waren 275 Mill. *R.M.*) erhöhten. Mehrausgaben (werden erforderlich durch den Saarfrankenumsatz (43 Mill. *R.M.*) und den Rückkauf von Schuldverschreibungen des Reichs sowie durch Übernahme von Garantien (180 Mill. *R.M.*). Fast 400 Mill. *R.M.* sind als Zuschüsse zu Instandsetzungen von Gebäuden verausgabt worden. Außerdem erhöhte sich die Ausgabe Seite durch die Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln um rd. eine halbe Milliarde *R.M.* Hierfür wurde der

Erlös aus der Sparkassenanleihe verwandt. Damit wurde also ein Teilbetrag der Vorfinanzierungskredite aus der Arbeitsbeschaffung konsolidiert. Bei den übrigen Ausgaben betragen die Überschreitungen 591 Mill. *RM*. Die Reichsschuld, die sich im größten Teil des Rechnungsjahrs kaum veränderte, nahm erst in den letzten Monaten etwas zu, so daß sie Ende März 1935 mit 12,45 Mrd. *RM* nur um knapp 6 vH über dem Vorjahresstand von 11,79 Mrd. *RM* lag. Inzwischen ist sie allerdings noch weiter gestiegen. Ende Mai belief sie sich auf 13,02 Mrd. *RM*. Nicht eingerechnet sind in diese Zahlen die Altbesitzanleihe, von der seit dem Umtausch nur noch geringe Beträge umlaufen, und die Steuergutscheine, die durch Anrechnung bei der Steuerzahlung automatisch getilgt werden.

Haushalt der Länder und Gemeinden

Die Haushaltslage der Länder und insbesondere die der Gemeinden hat sich mit der Steigerung der Einnahmen, dem Fortschreiten der Umschuldungsaktion und der Minderung der Wohlfahrtsausgaben erheblich gebessert. Von den eigenen Steuern der Länder und Gemeinden sind die Einnahmen aus der Bürgersteuer merklich gestiegen. Die Grunderwerb- und die Wertzuwachssteuer haben infolge der Belebung auf dem Bau- und Grundstücksmarkt sogar um ein Viertel mehr als im Vorjahr erbracht. Weit stärker als die Einnahmen aus den eigenen Steuern der Länder und Gemeinden haben diejenigen aus den Reichsüberweisungssteuern zugenommen, da diese konjunkturrempfindlicher sind als jene. Insgesamt sind vom Reich über $\frac{1}{2}$ Mrd. *RM* mehr an die Länder ausgeschüttet worden als 1933/34.

Die Schulden der Länder sind fast gleich geblieben. Die Gemeindeforderungen sind im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung zunächst noch gestiegen, jedoch hat sich der Zugang mit der Abwicklung der Arbeitsbeschaffungsprogramme mehr und mehr verlangsamt. Im übrigen haben aber die Kreditsperre und die erhöhten Steuereingänge die weitere Verschuldung stark eingedämmt. Die Entwicklung ist örtlich noch sehr verschieden. Einstweilen nimmt die Zahl der Gemeinden mit wachsender Verschuldung noch zu. Die Konsolidierung der schwebenden Schulden macht gute Fortschritte. Der Anteil der kurzfristigen Schulden an der gesamten Inlandsschuld, der im Rechnungsjahr 1933/34 bereits von 22,2 auf 6,6 vH gesunken war, ist seitdem, wie man den bisher vorliegenden Teilergebnissen entnehmen kann, weiter auf schätzungsweise 3 vH zurückgegangen.

Inlandsschulden der Gemeinden	Insgesamt	Davon kurzfristig	Anteil der kurzfristigen an den gesamten Inlandsschulden in vH
	in Mill. <i>RM</i>		
Samtliche Gemeinden und Gemeindeverbände			
am 31. März 1931	8 043,3	1 761,8	21,9
» » » 1932	8 115,4	1 663,4	20,6
» » » 1933	7 937,8	1 763,6	22,2
» » » 1934	8 392,3	555,0	6,6
Gemeinden über 10 000 Einw. und Gemeindeverbände			
am 31. März 1934	7 026,0	434,6	6,2
» 30. Sept. 1934	7 033,2	283,3	4,0

Mit der Durchführung der neuerdings vorgesehenen Umschuldung auch der mittelfristigen Kredite, die einen weit größeren Teil der Gemeindeverschuldung ausmachen als die kurzfristigen,

wird sich die Lage namentlich der großen Gemeinden weiterhin bessern.

Arbeitslosenhilfe

Der Aufwand der gesamten Arbeitslosenhilfe, also der Arbeitslosenversicherung, der Krisenunterstützung und der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge, der in den beiden Rechnungsjahren 1931/32 und 1932/33 die Grenze von 3 Milliarden *RM* überschritten hatte, ist im Rechnungsjahr 1934/35 unter den Betrag von 2 Mrd. *RM* gesunken. Dabei sind die Aufwendungen für produktive Erwerbslosenfürsorge stark gestiegen. Während in den Jahren der Krise und Depression so gut wie der gesamte Aufwand der Arbeitslosenhilfe, von den Verwaltungskosten abgesehen, für Unterstützungen gebraucht wurde, konnte allein die Reichsanstalt im Rechnungsjahr 1934/35 nahezu 300 Mill. *RM*, d. h. mehr als die Arbeitslosenversicherung an Unterstützungen erforderte, für Notstandsarbeiten, Landhilfe und andere Zweige der produktiven Erwerbslosenfürsorge einsetzen. Hierzu kommt, was die Gemeinden im Rahmen der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge für Notstands- und Fürsorgearbeiten aufgewendet haben. Nicht enthalten sind in der obengenannten Zahl jene Beträge, die aus dem Haushalt des Reichs und zum Teil wohl auch aus dem der Länder der produktiven Erwerbslosenfürsorge, insbesondere dem Arbeitsdienst und den Notstandsarbeiten, unmittelbar zugewendet wurden. Nimmt man schließlich noch die im Rahmen der großen Arbeitsbeschaffungsprogramme aufgewendeten, überwiegend auf dem Kreditweg finanzierten Beträge hinzu und vergleicht man damit den Rückgang des reinen Unterstützungsaufwandes von 3 Mrd. *RM* im Rechnungsjahr 1931/32 auf 1,5 Mrd. *RM* im Rechnungsjahr 1934/35, so wird die völlige Umstellung des öffentlichen Haushalts von den Unterstützungen zur Arbeitsbeschaffung deutlich.

Der Zuschuß, den Reich und Gemeinden zur Arbeitslosenhilfe leisteten, ist von etwa 1,8 Mrd. *RM* im Rechnungsjahr 1931/32 auf rd. 0,5 Mrd. *RM* im Rechnungsjahr 1934/35 zurückgegangen. Berücksichtigt man die genannten Aufwendungen für die produktive Erwerbslosenfürsorge, so ergibt sich, daß im abgelaufenen Rechnungsjahr für die eigentliche Arbeitslosenunterstützung so gut wie keine Haushaltszuschüsse mehr geleistet zu werden brauchten. Dies war neben der Entlastung auf der Ausgabe- auch dem Wiederanstiegen der Beitragseinnahmen zu verdanken, in dem sich die Zunahme des Arbeitseinkommens deutlich widerspiegelte. Die zweite selbständige Einnahmequelle der Reichsanstalt, die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, hat im abgelaufenen Rechnungsjahr infolge von Ermäßigungen bereits stark an Bedeutung verloren. Im Rechnungsjahr 1935/36 wird sie, da sie in die Einkommensteuer eingebaut wurde, als eigene Einnahme der Reichsanstalt nicht mehr erhoben.

Die Anteile der drei Zweige der Arbeitslosenhilfe am gesamten Unterstützungsaufwand haben sich stark verschoben. Während der Unterstützungsaufwand der Krisenunterstützung und der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge beträchtlich zurückging, ist derjenige der Arbeitslosenversicherung ungefähr gleich geblieben. Kommt in der Entlastung der Krisenunterstützung und der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge der Abbau der langdauernden Arbeitslosigkeit zum Ausdruck, so deutet das Gleichbleiben des Unterstützungsaufwandes in der Arbeitslosenversicherung darauf hin, daß die Inanspruchnahme dieses Unterstützungszweiges wieder annähernd von der normalen Fluktuation der Beschäftigung bestimmt wird.

Preise und Löhne

Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik hat von Anfang an den Grundsatz aufgestellt, Preise und Lohnsätze stabil zu halten, um der Arbeitsbeschaffung eine größtmögliche Durchschlagskraft zu verleihen. In der Preispolitik kam es dabei auf dreierlei an, auf die Verhinderung eines Preisauftriebs, auf die Erzielung eines günstigen Preisgefüges, auf die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporteure.

Um die Stabilität des Preisspiegels zu gewährleisten, war den Auftriebenden entgegenzutreten, die sich alsbald nach Einsatz der Arbeitsbeschaffungspolitik zu regen begannen. Von April 1933, der Zeit des tiefsten Preisstandes, bis zum Herbst 1934 stieg die Indexziffer der Großhandels-

preise um etwa 10 vH. Die Ursache lag größtenteils bei den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die im Zuge der Bauernpolitik des Reichsernährungsministers heraufgesetzt worden waren, um das Mißverhältnis zu den Preisen der Industrieerzeugnisse zu überwinden; die Indexziffer der Agrarstoffe erhöhte sich in dieser Zeit um nahezu 25 vH. Aber auch die Preise der industriellen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren waren im Durchschnitt um 6 bis 7 vH gestiegen. Zeitweise schien es, als ob die zum Preisauftrieb drängenden Momente die Oberhand gewännen. Die gesamte Preisgestaltung wurde daher im Herbst 1934 einer einheitlichen Überwachung durch den Preiskommissar unterstellt mit dem Ergebnis, daß die Indexziffer der Großhandelspreise

und die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten seit Januar 1935 nahezu unverändert blieben.

Die volkswirtschaftlich unerwünschten Spannungen im Preisgefüge, die sich während der Krise herausgebildet hatten, sind zum großen Teil überwunden worden. So ist namentlich die Verengung der Agrarschere vom Jahre 1934 erhalten geblieben. In den letzten Monaten hat sich das Preisverhältnis zwischen Agrarstoffen und industriell erzeugten Betriebsmitteln für die Landwirtschaft sogar noch weiter verbessert. Die Kostenlage der Fertigungsindustrie ist gleichfalls günstiger geworden, weil die fixen Kosten je Fabrikationseinheit mit dem Produktionsauftrieb beträchtlich gesunken und die Preise der zugehörigen Produktionsmittel letztlich nicht mehr erhöht worden sind. In den Jahren 1933/34 wurden zwar die in der Krise üblich gewordenen irregulären Preisnachlässe durch die Produktionsmittelindustrie beseitigt und dadurch eine gewisse Preissteigerung bewirkt; von einer Heraufsetzung der Listenpreise ist im großen ganzen aber abgesehen worden.

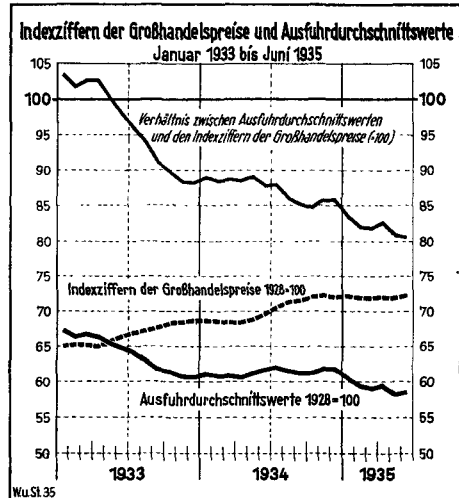
Der Aufgabe, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporteure zu gewährleisten, stellten sich mit der Währungsabwertung oder der Deflation der anderen Volkswirtschaften besondere Schwierigkeiten entgegen. Vergleicht man die Großhandelspreise der wichtigsten übrigen Länder mit denen Deutschlands und geht dabei vom Jahre 1928, das für die internationalen Preisbeziehungen als verhältnismäßig ausgeglichen angesprochen werden darf, aus, so ergibt sich folgendes Bild:

Indexziffern der Großhandelspreise*)	Deutsches Reich	Belgien	Frankreich	Großbritannien	Italien	Niederlande	Tschechoslowakei	Vereinigte Staaten von Amerika	Japan
1928 = 100									
1933 Jan. ...	65,0	61,7	63,7	49,5	58,8	50,3	67,5	63,1	36,7
1934 Jan. ...	68,8	57,2	62,8	48,8	56,2	53,0	66,1	47,0	31,8
Juni ...	69,4	55,7	58,8	45,4	54,6	51,0	56,3	45,8	29,2
1935 Jan. ...	72,2	55,7	54,3	45,0	55,0	52,3	59,0	48,6	29,4
Juni ...	72,3	47,2	51,1	44,8 ¹⁾	59,5	50,3	60,2	48,8	29,6
Januar 1933 = 100									
1934 Jan. ...	105,8	92,7	98,6	98,6	95,6	105,3	97,9	74,5	86,6
Juni ...	106,8	90,3	92,2	91,9	92,9	101,3	83,3	72,5	79,6
1935 Jan. ...	111,1	90,3	85,1	91,1	93,6	104,0	87,5	77,0	80,1
Juni ...	111,2	76,4	80,3	90,4 ¹⁾	101,3	100,0	89,1	77,3	80,7

*) In Gold. — ¹⁾ Mai.

Das Großhandelspreisniveau Englands und der Vereinigten Staaten, der wichtigsten Abwertungsländer, liegt — in Gold oder auch in Reichsmark gerechnet — um mehr als die Hälfte niedriger als 1928. Die belgischen Preise, die bereits vor der Abwertung (Anfang April 1935) um 45 vH gesunken waren, sind — wiederum in Gold oder Reichsmark gerechnet — nach der Abwertung des Belga um weitere 9 vH gesunken. Für Japan ergibt sich sogar ein Rückgang von ungefähr 70 vH. Aber auch bei den für den Außenhandel besonders wichtigen Goldwährungsländern Frankreich, den Niederlanden, Italien liegen die Preise gegenwärtig um 40 bis nahezu 50 vH niedriger als 1928. Die Großhandelspreise in Deutschland liegen demgegenüber bei rd. 70 vH (1928 = 100). Freilich erheben sich

gegenüber dem Vergleich von Großhandelsindexziffern Bedenken, weil der Aufbau der einzelnen Indexziffern voneinander abweicht und die Inlandspreise nicht ohne weiteres den Ausfuhrpreisen gleichzusetzen sind. In der Tat hat die deutsche Wirtschaft der Wettbewerbslage durch Herabsetzung ihrer Ausfuhrpreise Rechnung zu tragen versucht. Einen Anhalt hierfür bietet der Vergleich der Ausfuhrdurchschnittswerte mit dem Großhandelsindex: Die Durchschnittswerte der deutschen Ausfuhr sind seit 1928 um etwa 20 vH stärker zurückgegangen als der Großhandelsindex. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Preisentwicklung der Ausfuhrgegenstände, wie später ausgeführt wird, in dem Ausfuhrdurchschnittswert nur unvollkommen zum Ausdruck kommt.



Das Ziel der Lohnpolitik war, von Erhöhungen der Tariflohnsätze abzusehen und dadurch einen nachteiligen Kostenauftrieb zu vermeiden, gleichzeitig aber das Arbeitseinkommen der Gefolgschaften durch verlängerte Arbeitszeit und erhöhte Beschäftigung zu heben. Im Verfolg dieser Politik blieben die Tariflöhne im ganzen unverändert. Nur selten wurde von der Generallinie abgewichen, um besonderen Notständen Rechnung zu tragen.

Im Unterschied zu den Tariflohnsätzen sind die durchschnittlichen Wochenverdienste der Industriearbeiter seit der Machtübernahme beträchtlich gestiegen. Entscheidend für die Höhe der Durchschnittsverdienste ist — bei gleichbleibenden Lohnsätzen — die Entwicklung der Arbeitszeit. Im 1. Halbjahr 1935 war die Arbeitszeit im Durchschnitt der gesamten Industrie um 7 vH länger als im Jahre 1932, so daß sich die Durchschnittsverdienste eines Industriearbeiters seit 1932 mindestens in diesem Umfang erhöht haben. Für zahlreiche Facharbeiter kommt sodann in Betracht, daß sie in höhere Stufen der — an sich unveränderten — Tariflohnskala übergeführt wurden.

Einkommen und Verbrauch

Einkommensbildung

Die Einkommensgestaltung bewegt sich weiter in aufsteigender Linie. Zu Beginn des Wirtschaftsauftriebs, hauptsächlich im Jahre 1933, wurde die Tatsache eines zunächst noch unverändert niedrigen Volkseinkommens oft zum Anlaß genommen, die Existenz eines Wirtschaftsauftriebs überhaupt in Zweifel zu ziehen. Bei richtiger Betrachtung mußte jedoch von vornherein klar sein, daß sich die Einkommen einer Wirtschaftserholung immer erst ziemlich spät, dann aber verhältnismäßig schnell anschließen. Dies gilt vor allem für das Unternehmereinkommen, das erst durch den Verkauf der Erzeugnisse realisiert wird und darum der Produktion teils in größerem, teils in geringerem Abstände folgt. Die gleiche Tendenz pflegt sich, zwar etwas schwächer, in der Entwicklung des Arbeitseinkommens auszuprägen. Mit dem Fortschreiten des

Wirtschaftsauftriebs hat sich dann auch die Einkommenszunahme auf der ganzen Linie beschleunigt.

Am eindeutigsten ist dies beim Arbeitseinkommen nachzuweisen. Im ersten Jahr des Auftriebs, d. h. bis zum Frühjahr 1934, erhöhte sich die Summe des Arbeiter- und Angestellteneinkommens weniger, seither dagegen stärker als die Zahl der Beschäftigten.

Zur Erklärung ist auf folgendes hinzuweisen: Nach einer tiefen Depression können Produktions-, Handels- oder Verkehrsleistungen zunächst ohne eine gleich große Vermehrung der Arbeitskräfte gesteigert werden, da die vorhandenen Kräfte bislang vielfach nicht voll oder nicht optimal ausgenutzt waren. Mit anhaltend und immer stärker erhöhten Anforderungen muß aber die Gefolgschaft mehr und mehr vergrößert werden. Erst von diesem Augenblick an wächst dann der Bedarf an hochbezahlten Facharbeitern und besonders an Angestellten. Darüber, in welchem Umfang die Arbeiter- und Angestelltenein-

kommen während der letzten Vierteljahre zugenommen haben, unterrichtet die nachfolgende Übersicht.

Bewegung des Arbeiter- und Angestellten- einkommens	Arbeiter- und Angestellteneinkommen				Zahl der Beschäftigten
	insgesamt	davon			
		Arbeiter	Angestellte		
	Mill. RM	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH			
1933 1. Vj.	4 498	- 3,8	- 4,1	- 3,3	- 3,1
2. »	4 757	+ 0,5	+ 3,4	- 4,0	+ 2,6
3. »	5 039	+ 6,9	+ 10,2	+ 1,8	+ 7,1
4. »	5 195	+ 11,5	+ 15,0	+ 6,0	+ 8,8
Jahressumme	19 489	+ 3,8	+ 6,1	+ 0,1	+ 4,2
1934 1. Vj.	5 152	+ 14,5	+ 18,1	+ 9,2	+ 20,2
2. »	5 728	+ 20,4	+ 24,7	+ 13,2	+ 19,0
3. »	5 949	+ 18,1	+ 23,4	+ 9,0	+ 13,7
4. »	6 048	+ 16,4	+ 19,5	+ 11,3	+ 12,1
Jahressumme	22 877	+ 17,4	+ 21,5	+ 10,7	+ 15,5
1935 1. Vj.	6 022	+ 16,9	+ 19,4	+ 12,8	+ 5,2

Das Unternehmereinkommen läßt sich nicht mit ähnlicher Genauigkeit in seiner Vierteljahrsbewegung erfassen, weil es nur für Jahreszeiträume festgestellt wird. Man ist daher auch über seine neueste Entwicklung nicht so gut unterrichtet. In dem Ertrage der Einkommen- und Körperschaftsteuer ist jedoch ein wichtiges Anzeichen für die Bewegung des Unternehmereinkommens gegeben.

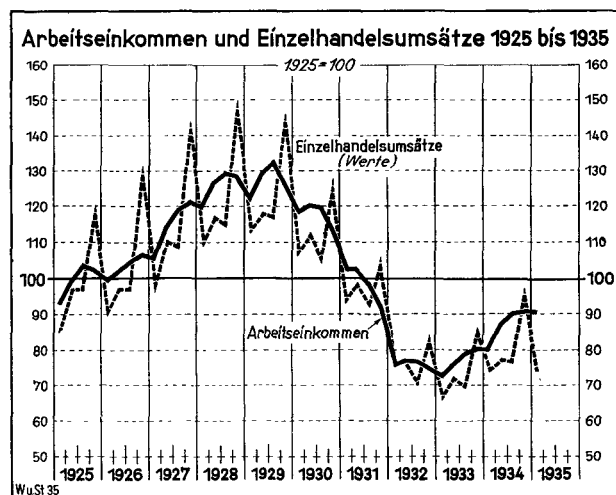
Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer	Lohn- steuer (Netto)	Veran- lagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Lohn- steuer	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer
	Millionen RM			Veränderung gegen Vorjahr in vH		
	1933 1. Vj.	182,2	144,2	40,4	- 14,6	- 58,2	- 58,8
2. »	182,4	139,6	46,7	- 7,3	- 10,5	+ 12,3
3. »	179,6	96,1	56,7	- 3,8	- 8,7	+ 320,0
4. »	180,3	131,9	52,2	- 1,4	- 4,4	+ 406,8
Jahressumme	724,5	511,8	196,0	- 7,1	- 31,2	+ 19,9
1934 1. Vj.	187,8	152,5	54,3	+ 3,1	+ 5,8	+ 34,4
2. »	197,7	156,4	66,4	+ 8,4	+ 12,0	+ 42,2
3. »	202,0	210,9	88,4	+ 12,5	+ 119,5	+ 55,9
4. »	209,2	221,9	86,5	+ 16,0	+ 68,2	+ 65,7
Jahressumme	796,7	741,8	295,6	+ 10,0	+ 44,9	+ 50,8
1935 1. Vj.	290,3	185,3	78,3	+ 54,6	+ 21,5	+ 44,2

Es ist hierbei allerdings zu beachten, daß auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer Vorauszahlungen zu leisten sind, die sich nach der letzten Jahresveranlagung richten und die deshalb in Zeiten aufsteigender Konjunktur eher hinter der wirklichen Einkommensteigerung zurückbleiben. Es ergeben sich alsdann in dem Vierteljahr, in dem die meisten Veranlagungsbescheide zugestellt werden, größere Nachzahlungen (und entsprechend bei absteigender Konjunktur Rückerstattungen an die Steuerzahler). So erklären sich beispielsweise die starken Zunahmen des 3. Vierteljahrs 1934 bei der veranlagten Einkommensteuer und des 3. und 4. Vierteljahrs 1933 bei der Körperschaftsteuer. Andererseits muß bei der veranlagten Einkommensteuer berücksichtigt werden, daß sie nach einem progressiven Tarif erhoben wird und infolgedessen das Steueraufkommen schneller zunimmt als das Einkommen. Im ganzen lassen die Erträge der Einkommen- und Körperschaftsteuer darauf schließen, daß das Unternehmereinkommen seit Anfang des Jahres 1934 stark zugenommen hat und sich weiter aufwärts bewegt.

Einkommensverwendung

Der Zuwachs an Einkommen hat im vergangenen Jahre bereits zu einer beträchtlichen Verbrauchsausweitung geführt. Diese war bei den Gütern des elastischen Bedarfs weit größer als bei denen des starren Bedarfs; doch auch hier waren in den Krisenjahren Wünsche genug unerfüllt geblieben, die nun auf Erfüllung drängten. Nachdem jahrelange Not die Lebenshaltung breiter Volksschichten herabgedrückt hatte, mußte sich die Zunahme des Arbeitseinkommens in einer Besserung der Ernährung auswirken.

Die Einzelhandelsumsätze an Lebensmitteln lagen zwar 1933 mit Ausnahme der Monate September und Dezember noch unter Vorjahrshöhe, zeigen aber seit Anfang 1934 bis in die Gegenwart eine ziemlich stetige Zunahme. Im Jahresdurchschnitt 1934 waren die Lebensmittelumsätze des Einzelhandels um 5,5 vH größer als im Vorjahr, in den Monaten Januar bis April 1935 um 4,2 vH. Auch wenn ein Teil dieser Zunahme sich durch Preiserhöhung erklärt, so drückt sie doch eine Verbrauchssteigerung aus, die angesichts der gewaltigen Beträge, um die es sich hier handelt, sehr beachtlich erscheint.



Bei den Gütern des mehr elastischen Bedarfs ist die Umsatzsteigerung um ein Mehrfaches größer gewesen als bei den Lebensmitteln. Die Einzelhandelsumsätze in Bekleidung und Textilien lagen im Jahresdurchschnitt 1934 um 16,7 und die in Hausrat und Wohnbedarf um 30,4 vH über Vorjahrshöhe. Bei beiden Gruppen dürfte der Umsatz durch die Gewährung von Estandsdarlehen stark gefördert worden sein. In den Monaten Januar bis April 1935 betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr bei Bekleidung und Textilien nur 4,4 vH, bei Hausrat und Wohnbedarf 7,1 vH. Die Einzelhandelsumsätze der Kolonialwaren- und Feinkostgeschäfte, die im Jahresdurchschnitt 1934 um 8,2 vH über Vorjahrshöhe lagen, zeigen ebenfalls in den Monaten Januar/April 1935 nur eine Steigerung um 4,2 vH.

Auch bei den Genussmitteln, die einer mehr oder weniger elastischen Nachfrage unterliegen, sind beträchtliche Verbrauchssteigerungen eingetreten. Die versteuerte Menge an Bier war im Rechnungsjahr 1934/35 um 7,9 vH höher als im Vorjahr. Die abgabepflichtige Branntweinmenge, die fast ganz aus Trinkbranntwein besteht, ging sogar um 16 vH über die Vorjahrszahl hinaus. Die versteuerte Menge an Zigarren war 1934/35 um 19,6 vH, die an Zigaretten um 7,3 vH höher als im Vorjahr.

Außenhandel

Der Außenhandel hat an dem anhaltenden Auftrieb von Produktion und Umsätzen nicht teilgenommen. Die Ausfuhr hat sich gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum weiter vermindert. Der Abstieg ist aber beträchtlich verlangsamt, die Ausfuhr von industriellen Erzeugnissen konnte mengengemäß sogar etwas gesteigert werden. Nach einer gewissen Anlaufzeit ist es ferner gelungen, durch die Maßnahmen des «Neuen Planes» die Einfuhr mit der Ausfuhr in Übereinstimmung zu bringen und die Handelsbilanz auszugleichen.

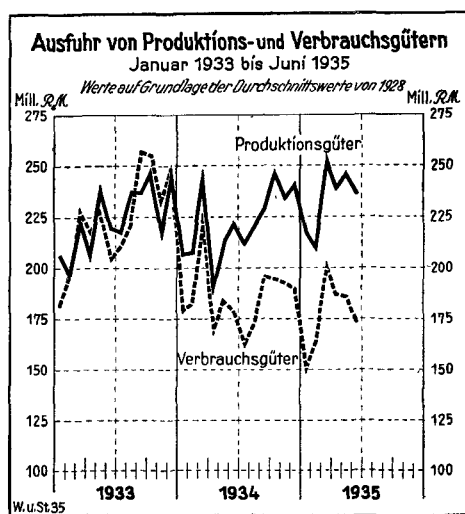
Ausfuhr

Die entscheidende Bedeutung des Außenhandels liegt in der Versorgung Deutschlands mit unentbehrlichen Rohstoffen und Lebensmitteln. Zweierlei muß erreicht werden: steigende Einfuhrmöglichkeit und rationelle Verteilung der vorhandenen Einfuhrmöglichkeiten auf die einzelnen Bedürfnisse. Die Lösung der letztgenannten Aufgabe ist durch den Neuen Plan, der eine lückenlose Kontrolle der Einfuhr und damit eine vollständige Regelung ihrer warenmäßigen Zusammensetzung gebracht hat, im Rahmen des Möglichen

sichergestellt. Im Vordergrund steht die erste Aufgabe, die Notwendigkeit, erweiterten Spielraum für die Einfuhr, namentlich von Rohstoffen, zu schaffen. Das aber ist nur durch Steigerung der Ausfuhr zu erreichen. Die Ausfuhr-gestaltung ist damit zum vordringlichen Problem geworden, von dessen Lösung die Möglichkeit zur reibungslosen Fort-führung des heimischen Wirtschaftsausbaus abhängt.

Mit 1 962 Mill. *R.M.* war die Ausfuhr im 1. Halbjahr 1935 um fast 6 vH geringer als im gleichen Zeitraum des Vor-jahres (2 086 Mill. *R.M.*). An dieser Abnahme waren jedoch in erster Linie Lebensmittel und Rohstoffe beteiligt. Die Ausfuhr von Fertigwaren war wertmäßig nur um etwas mehr als 2 vH geringer als im Vorjahr, mengenmäßig hat sie sogar um rund 5 vH zugenommen.

Gegenüber der anhaltenden Ausfuhrschumpfung in den vergangenen Jahren ist das ein beträchtlicher Fortschritt. Er mußte allerdings durch weitere Senkung der Ausfuhrpreise erkauft werden; nach den Ausweisen der Handelsstatistik hat sich der Durchschnittspreis der ausgeführten Güter gegen-über dem 1. Halbjahr 1934 um fast 8 vH gesenkt. Der tatsächliche Preisrückgang ist eher größer gewesen. Denn in den Berechnungen der Handelsstatistik kommen Preisrückgänge nur insoweit zum Ausdruck, als die Durchschnittswerte nicht durch Qualitätsveränderungen beeinflußt sind. Die Tatsache aber, daß die Durchschnittswerte in nicht wenigen Fällen gestiegen sind, spricht dafür, daß die Wirkung des Preisrückgangs auf die Durchschnittswerte zum Teil durch eine Steigerung der ausgeführten Warenqualitäten aufgehoben wurde. Dieser Tat-bestand deutet zugleich an, daß die im Verhältnis zum Gewicht wertvolleren Waren und Qualitäten, die in zahl-reichen Spezialerzeugnisse der deutschen Industrie dar-stellen, sich besser behaupten konnten als die dem ausländischen Wettbewerb stärker ausgesetzten Massenerzeugnisse. Am un-günstigsten war die Ausfuhrgestaltung bei den Verbrauchsgü-tern. Die Ausfuhr war hier mengenmäßig um 5 vH geringer als im Vorjahr. Die Ausfuhr von Produktionsgütern ist dem-gegenüber der Menge nach um ein Zehntel gestiegen, und zwar waren fast alle Warenarten an der Steigerung beteiligt. Nur die Ausfuhr von Maschinen macht hier eine nennenswerte Aus-nahme, was darauf zurückzuführen ist, daß das Rußlandgeschäft in diesem Jahre fast völlig ausgefallen ist.



Stärksten Hemmungen begegnete der deutsche Export vor allem in den westeuropäischen Ländern, der Schweiz, Frankreich und den Niederlanden. Die Ausfuhr war hier im ersten Viertel-jahr 1935 um ein Viertel bis ein Drittel geringer als im gleichen Vierteljahr des Vorjahres. Neben den Schwierigkeiten, die sich aus den Verrechnungsverträgen mit diesen Ländern ergeben, ist dies namentlich auf die deflationistische Politik dieser Länder zurückzuführen. Im übrigen stand die deutsche Ausfuhr, ins-besondere hinsichtlich der Entwicklung der Ausfuhrpreise, nach wie vor unter dem Einfluß der Währungsentwertungen. Die Wirksamkeit der niedervalutarischen Konkurrenz kommt in dem ununterbrochenen Vordringen der beteiligten Länder auf den Ausfuhrmärkten zum Ausdruck. Die englische Fertigwaren-ausfuhr war in den ersten sechs Monaten 1935 um mehr als ein Zehntel höher als im Vorjahr. Die Fertigwarenausfuhr der

Die Fertigwaren-ausfuhr Deutsch-lands, Großbritannien und der Ver. St. v. Amerika	Werte			Volumen		
	Deutsch-land	Groß-britan-nien	Ver. St. v. Am.	Deutsch-land	Groß-britan-nien	Ver. St. v. Am.
	1931 = 100					
Jan.—Dez. 1932....	61	94	61	68	103	56
1933....	51	96	64	63	106	56
1934....	44	104	84	57	115	79
Jan.—März 1934....	45	99	.	59	110	.
April—Juni 1934....	42	100	.	54	110	.
Jan.—März 1935....	41	113	.	56	124	.
April—Juni 1935....	43	107	.	60	117*)	.

*) Geschätzt.

Vereinigten Staaten von Amerika lag in den ersten beiden Monaten dieses Jahres (neuere Angaben sind noch nicht vorhanden) dem Wert nach um rd. ein Viertel über dem Vorjahrsstand, und gegenüber den ersten beiden Monaten von 1933 ergibt sich sogar annähernd eine Verdoppelung. Selbst wenn man hierbei eine gewisse Preissteigerung in Ansatz bringt, verbleibt gegenüber der deutschen Ausfuhr ein sehr empfindlicher Vorsprung. Dabei sind die amerikanischen Ausfuhrerfolge gerade auf denjenigen Gebieten zu verzeichnen, die für den deutschen Export von besonderer Bedeutung sind. Sieht man von der Kraftfahrzeug-ausfuhr ab, die sich im Verlauf von zwei Jahren verdreifacht hat, so ergeben sich besonders starke Erfolge des amerikanischen Exports bei Eisen und Eisenwaren, Maschinen, elektrotechnischen und chemischen Erzeugnissen. In allen diesen Fällen hat sich die Ausfuhr gegenüber 1933 mehr als verdoppelt.

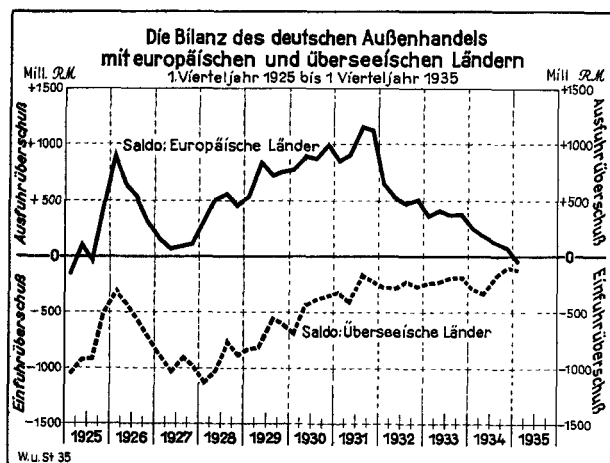
Einfuhr

Die Einfuhr, die im Verlauf des vergangenen Jahres stark zurückgegangen war, stieg um die Jahreswende kräftig an. Nach der Inkraftsetzung des Neuen Plans kam diese Entwicklung überraschend. Die Gründe waren zum Teil in einer Zusammendrängung von Rohstoffimporten zu suchen, die im Rahmen von Kompensationsgeschäften durchgeführt wurden. Im übrigen war die Wirksamkeit des Neuen Plans zunächst dadurch beeinträchtigt, daß die Einfuhr aus Rußland und dem Saarland noch ohne Devisenbescheinigung erfolgen konnte und daß darüber hinaus auch aus anderen Ländern noch in erheblichem Umfang Importe getätigt wurden, für die eine Devisen-bescheinigung nicht vorlag. Die zunehmende Schließung dieser Lücken hat dazu geführt, daß die Einfuhr in den letzten Monaten wieder dem Stand der Ausfuhr angenähert wurde. Von Januar bis Juni ist sie um rd. ein Fünftel (318 gegen 404 Mill. *R.M.*) gesunken. An dieser Abnahme waren in erster Linie Lebensmittel beteiligt, deren Einfuhr um die Jahreswende infolge erhöhten Zuschußbedarfs nach der Ernte 1934 stark gestiegen war. Auch die Fertig-wareneinfuhr, die durch die mit einzelnen Ländern abge-schlossenen Teilverrechnungsabkommen im vergangenen Jahr relativ begünstigt worden war, ist im Verlauf der letzten Monate stark gesunken; mit 44 Mill. *R.M.* war sie um ein Drittel geringer als im Januar. Die Rohstoff-einfuhr hat sich dagegen auf verhältnismäßig hohem Stand gehalten.

Eisenerze und Holz wurden dem gestiegenen Investitionsbedarf entsprechend in erheblich größerem Umfang eingeführt; die Einfuhr anderer Rohstoffe, namentlich überseeischen Ursprungs, ist im Gegensatz dazu mehr oder weniger stark zurückgegangen. Dieser Unterschied entspricht bis zu einem gewissen Grad dem unterschiedlichen Geschäftsgang in den betreffenden Industriegruppen; darüber hinaus aber ist er auch kennzeichnend für die besonderen Schwierigkeiten, die bei der Einfuhr überseeischer Rohstoffe im Gegensatz zu der Einfuhr aus europäischen Ländern bestehen. Der Versuch, den in Übersee nicht zu befriedigenden Bedarf in europäischen Ländern zu decken, hat im allgemeinen nur geringen Erfolg gezeitigt. Nur in wenigen Fällen ist eine gewisse Umlagerung von übersee-ischen Rohstoffen auf Erzeugnisse europäischer Herkunft eingetreten. Im übrigen wurde die Deckung des Bedarfs an überseeischen Rohstoffen in dem bezeichneten Umfang nur durch die konsequente Förderung des Kompensationsgeschäfts im Verkehr mit Übersee selbst ermöglicht. So konnte auf

diese Weise die Versorgung mit Baumwolle und Wolle in verhältnismäßig hohem Umfang sichergestellt werden.

Die Schwierigkeiten, mit denen der deutsche Außenhandel besonders im europäischen Wirtschaftsraum zu kämpfen hatte, werden vor allem durch die Tatsache beleuchtet, daß die Handelsbilanz gegenüber der Gesamtheit der europäischen Länder im 1. Vierteljahr 1935 zum ersten Mal mit einem, wenn auch geringen, Einfuhrüberschuß abschloß; im gleichen Vorjahrszeitraum war noch ein Ausfuhrüberschuß von annähernd 250 Mill. *R.M.* vorhanden. Diese Entwicklung ist zum Teil einer Steigerung der Einfuhr aus europäischen Ländern, im übrigen aber einem erheblichen Rückgang der Ausfuhr zuzuschreiben. Dabei ist die Schrumpfung zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Aktivität der deutschen Handelsbilanz gegenüber den europäischen Industrieländern diesen noch Ansatzpunkte für eine besondere Erschwerung des deutschen Absatzes bot. In dem Maß, in dem die Handelsbilanz gegenüber diesen Ländern sich dem Ausgleich nähert, vermindert sich voraussichtlich auch der Druck, dem die deutsche Ausfuhr hier ausgesetzt ist. Allerdings lassen die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen namentlich die Länder des Goldblocks noch zu kämpfen haben, eine nennenswerte Ausdehnung des deutschen Absatzes kaum erwarten.



Im Verkehr mit Übersee hat sich der bisher stets vorhandene Einfuhrüberschuß gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte vermindert, und zwar ist diese Entwicklung nicht nur durch eine Verminderung des deutschen Warenbezugs, sondern auch durch eine wertmäßige Steigerung des deutschen Absatzes herbeigeführt worden. Dieser Ausfuhrerfolg ist um so bemerkenswerter, als die deutsche Industrie gerade auf den Überseemärkten dem Wettbewerb der untermalutarischen Länder besonders stark ausgesetzt war. Wenn sich der deutsche Export gegenüber dieser Konkurrenz verhältnismäßig gut behaupten konnte, so ist dies großenteils dem planmäßigen Ausbau des Gegenseitigkeitsgeschäfts, das heißt der nachdrücklichen Geltendmachung der deutschen Kaufkraft für überseeische Erzeugnisse zuzuschreiben. Darüber hinaus waren aber, wie der Rückgang der Ausfuhrdurchschnittswerte erkennen läßt, erhebliche Preiszugeständnisse erforderlich, um dem Wettbewerb der Entwertungsländer begegnen zu können. Daß diesen Anstrengungen der Erfolg nicht versagt blieb, berechtigt zu der Erwartung, daß es der deutschen Industrie, unterstützt durch das auf eine neue Grundlage gestellte Exportförderungsverfahren, gelingen wird, die im überseeischen Absatz erzielten Fortschritte weiter auszubauen.

Der deutsche Außenhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Insgesamt (R.-W.)	Lebende Tiere und Lebensmittel	Rohstoffe u. halbfertige Waren	Fertigwaren	Insgesamt (R.-W.)	Lebende Tiere und Lebensmittel	Rohstoffe u. halbfertige Waren	Fertigwaren
a. Tatsächliche Werte in Mill. <i>R.M.</i>								
Jan.-Dez.								
1931 ...	6 727,0	2 024,5	3 477,8	1 224,7	9 598,6	405,9	1 812,9	7 379,8
1932 ...	4 666,5	1 527,5	2 411,8	727,2	5 739,2	217,9	1 031,9	4 489,4
1933 ...	4 203,6	1 113,1	2 420,5	670,0	4 871,4	181,1	903,4	3 786,9
1934 ...	4 451,0	1 100,2	2 600,3	750,5	4 166,9	120,9	790,3	3 255,7
Jan.-Juni								
1934 ...	2 300,3	512,9	1 424,2	363,2	2 086,2	73,6	407,4	1 605,2
1935 ...	2 126,9	518,1	1 296,9	311,9	1 962,3	34,2	364,1	1 564,0
b. Werte auf Grundlage der Durchschnittswerte von 1928 in Mill. <i>R.M.</i>								
Jan.—Dez.								
1931 ...	10 152,2	3 042,6	5 630,2	1 479,4	11 770,6	649,6	2 568,7	8 552,3
1932 ...	9 464,6	3 034,8	5 301,8	1 128,0	8 122,8	411,7	1 869,4	5 841,7
1933 ...	9 312,0	2 469,4	5 689,2	1 153,4	7 627,1	449,6	1 770,5	5 407,0
1934 ...	9 809,4	2 570,7	5 902,2	1 336,5	6 810,3	305,3	1 605,2	4 899,8
Jan.—Juni								
1934 ...	5 123,2	1 199,6	3 279,5	644,1	3 429,7	202,8	823,1	2 403,8
1935 ...	4 707,0	1 152,8	2 967,9	586,3	3 327,8	61,3	781,5	2 485,0

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Konservenindustrie im Jahre 1934

Die Konservenindustrie hatte im Jahre 1934 mengenmäßig eine weitere beträchtliche Produktionssteigerung zu verzeichnen¹⁾. Der Wert der Herstellung von Gemüse-, Obst- und Gurkenkonserven sowie von Marmelade, Konfitüren, Obstmus, Gelee und Rheinisch-Kraut belief sich insgesamt auf 146 Mill. *R.M.* gegen 143 Mill. *R.M.* im Vorjahr.

Gemüse- und Obstkonserven, Marmelade, Obstmus und Gelee

Bei der Herstellung von Gemüse-, Obst- und Gurkenkonserven sowie von Marmelade, Obstmus und Gelee waren in den durch die Erhebung erfaßten 882 (1933 766) Betrieben im Jahresdurchschnitt 1934 etwa 13 000 Personen beschäftigt, von denen nahezu drei Viertel Frauen waren. Die Zahl der Arbeiter, vor allem der Frauen, zeigt erhebliche Saisonschwankungen. In den Erntemonaten von Mai bis Oktober waren durchschnittlich 16 000 Arbeiter (davon 14 500 Frauen) beschäftigt, dagegen nur etwa 6 500 (3 500) im Durchschnitt der übrigen Monate. An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 17,8 Mill. *R.M.* gezahlt.

¹⁾ Über die Konservenindustrie im Jahre 1933 vgl. *W. u. St.*, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 200.

In den Konserven- und Marmeladenfabriken wurden im Jahr 1934 insgesamt verarbeitet 1,8 (im Vorjahr 1,9) Mill. Zentner Gemüse, 1,1 (1,0) Mill. Zentner Frischobst, 41 000 Zentner Trester, Schalen und Gehäuse, 145 000 Zentner ausländische Pulpe und 106 000 Zentner ausländische getrocknete Früchte. Die Konservierung von Erbsen ist im Jahr 1934 infolge der ungünstigen Ernte auf die Hälfte zurückgegangen; dagegen hat die Verarbeitung der anderen für die Konservenindustrie wichtigsten Gemüsearten, Spargel, Bohnen und Karotten, zugenommen. Auf diese vier Gemüsearten entfielen 86 vH des insgesamt verbrauchten Gemüses.

Von dem verarbeiteten Frischobst waren zwei Drittel Äpfel und Pflaumen. Während der Verbrauch an Äpfeln im Jahr 1934 beträchtlich zugenommen hatte, war derjenige an Pflaumen etwas geringer.

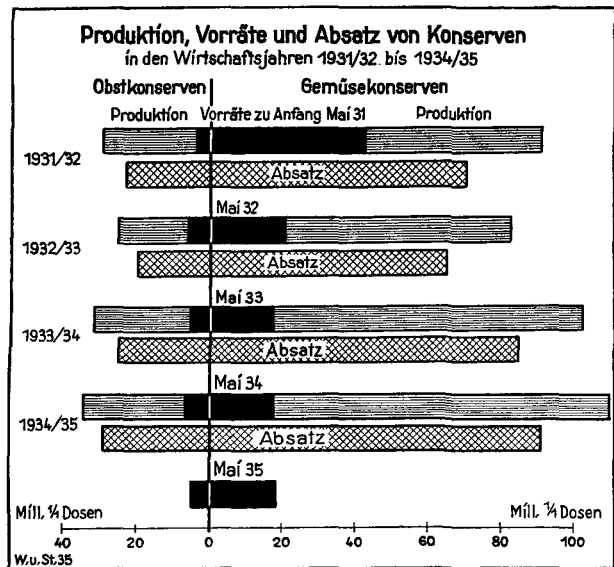
Die Einarbeitung von Gurken erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte.

Von der Gesamtverarbeitung von Gemüse und Obst entfielen nur verhältnismäßig geringe Mengen auf die 1934 neu einbezogenen Betriebe (hauptsächlich kleine Gurkeneinlegereien). Diese 128 Betriebe (76 Gurkenbetriebe) verarbeiteten 43 000 Zentner Gemüse, 15 000 Zentner Obst und 84 000 Zentner Gurken.

Verbrauch an Rohstoffen

Gemüse	1934		1933		Frishobst	1934		1933	
	1000 Ztr.	1933	1000 Ztr.	1934		1000 Ztr.	1933		
Spargel	252	*) 208	Erdbeeren	68	75	Stachelbeeren	26	23	
Erbsen	486	910	Kirschen	111	96	Birnen	29	38	
Bohnen	476	390	Pflaumen	206	230	Reineclauden und	477	335	
Karotten	338	264	Äpfel	29	51	Mirabellen	29	51	
Spinat	63	48	Sonstige	144	142				
Kohl	20	14	Zusammen	1 090	990				
Pilze	69	29	Ausland. Pulpen	145	105				
Tomaten	21	13	Ausländ. getrocknete Früchte	106	106				
Sellerie	35	31							
Sonstige	59	39							

*) Berichtigt.



1934 zugenommen. Da der Absatz nicht in gleichem Maße anstieg, erhöhten sich die Bestände bis Ende des Wirtschaftsjahrs bei den Frischgurkenkonserven auf fast das Doppelte, bei den Faßgurken auf das Vierfache; sie betragen bei jenen 28 (19), bei diesen 18 (8) vH der Produktion.

Produktion und Bestände der Gemüse- und Obstkonservenindustrie

Gemüse-konserven	Be-	Pro-	Be-	Obst-konserven	Be-	Pro-	Be-
	stand	duk-	stand		stand	duk-	stand
	am	tion	am		am	tion	am
	2. 5.	1934	2. 5.		2. 5.	1934	2. 5.
	1934		1935		1934	1934	1935
	in 1000 1/4 Dosen				in 1000 1/4 Dosen		
Spargel insges. .	894	9 929	2 136	Erdbeeren.....	223	2 331	133
davon				Stachelbeeren ..	60	198	25
Stangenspargel	576	3 585	978	Kirschen.....	713	1 884	561
Brechspargel..	258	5 886	1 030	Heidelbeeren ...	132	388	100
Spargelköpfe..	60	458	128	Birnen.....	459	872	260
Erbsen.....	6 780	11 634	1 398	Pflaumen.....	946	3 937	272
Bohnen insges. .	3 259	33 587	5 785	Mirabellen.....	600	1 425	142
davon				Reineclauden....	341	393	97
Stangenbohnen	540	3 030	1 206	Aprikosen.....	62	257	72
Krupbohnen..	2 454	29 099	4 193	Pfirsiche.....	132	446	55
Sonstige.....	265	1 458	386	Gem. Früchte... .	20	632	8
Erbsen mit				Äpfel in Stücken	25	109	20
Karotten.....	667	2 003	281	Apfelmus.....	1 083	5 988	1 114
Karotten.....	1 877	7 463	2 512	Apfelmark			
Gem. Gemüse... .	*) 1 411	*) 16 561	*) 2 242	in Dosen.....	636	3 394	1 077
Spinat.....	786	2 940	1 316	Fruchtmark in			
Kohlrabi.....	134	1 141	492	Dosen.....	187	801	236
Kohl.....	617	850	483	Preiselbeeren in			
Pilze.....	105	3 494	947	Dosen.....	58	474	51
Tomaten-				Dunstobst.....	1 038	3 253	792
produkte.....	164	333	221	Verschiedenes ..	68	675	86
Sellerie.....	520	1 308	623	Insgesamt	6 783	27 457	5 101
Teltower Rü-							
chen u. dgl. .	367	1 142	392				
Insgesamt	17 581	92 385	18 828				
Außerdem							
Frischgurken-							
konserven.....	8 174	53 067	15 086				
Salzgurken in							
1/4 Tonnen *) ..	22 225	489 256	86 248				

*) Einschl. Haushaltsmischung. — *) Normaltonne mit einem Inhalt von 150 bis 160 Pfund netto.

Die Steigerung der Produktion von Obstkonserven entfällt in der Hauptsache auf Apfelmarmeladen und Dunstobst. Bei den meisten anderen wichtigeren Obstkonserven war die Produktion geringer als im Vorjahr. So verminderte sich die Produktion von Pflaumenkonserven um 17 vH. Die Bestände waren niedriger, der Absatz somit etwas höher als im Vorjahr. Auch bei den Erdbeeren war der Absatz bei etwas verringerter Produktion

Eine Steigerung von Produktion und Absatz zeigte sich bei allen Arten von Gemüsekonserven außer bei Erbsen. Die Produktion von Erbsenkonserven verringerte sich im Jahr 1934 um 45 vH, diejenige von Erbsen mit Karotten um 19 vH. Infolge der verringerten Produktion an Erbsenkonserven mußte in erheblichem Umfang auf die Bestände zurückgegriffen werden, so daß diese auf ein Fünftel zurückgingen und Anfang Mai 1935 nur noch 14 (27) vH der Produktion ausmachten. Bei den anderen Konservenarten betrug die durchschnittliche Produktionssteigerung 28 vH. Bei den Hauptkonservenarten blieb die Zunahme etwas unter dem Durchschnitt. So erhöhte sich die Produktion von Bohnen- und von Spargelkonserven im Jahr 1934 um je 24 vH. Da die Produktion nicht ganz abgesetzt wurde, nahmen auch die Bestände zu, so daß sie sich Anfang Mai 1935 bei Bohnen auf 17 (12) vH, bei Spargel auf 22 (11) vH der Erzeugung bezifferten. Noch stärker hat die Erzeugung von Karottenkonserven zugenommen, nämlich um 42 vH. Die Vorräte betrugen 33 (32) vH der Produktion. Die Erzeugung an anderen Gemüsekonserven stieg im Durchschnitt um 58 vH, besonders groß war die Produktionssteigerung bei Spinat- und Pilzkonserven.

Auch die Herstellung von Gurkenkonserven hat im Jahr

Herstellung und Vorräte an Gemüse-, Gurken- und Obst-konserven nach Gebieten	Gemüsekonserven					Gurken-konserven		Obstkonserven				
	Insgesamt	darunter				Frischgurken	Salz-, Essig-, Senf- usw. gurken	Insgesamt	darunter			
		Spargel	Erbsen	Bohnen	Gemisches Gemüese einschl. Haushaltsmischung				Erdbeeren	Kirschen	Pflaumen	Apfelmus und Apfelmark
	1000 1/4 Dosen					1/4 Tonnen		1000 1/4 Dosen				
Herstellung im Jahre 1934												
Brandenburg.....	7 296	350	359	2 237	3 022	1 570	46 515	1 591	112	211	229	402
Provinz Sachsen ..	15 537	1 902	825	5 842	4 431	8 556	122 384	3 717	149	509	935	1 049
Hannover.....	12 946	1 421	2 974	4 680	974	3 386	3 830	1 547	320	60	188	710
Rheinprovinz.....	1 086	47	217	715	—	2 692	9 580	4 596	268	160	421	2 463
Übriges Preußen ..	6 149	230	440	2 566	1 028	7 029	114 969	1 405	117	76	209	497
Preußen	43 014	3 950	4 815	16 040	9 455	23 233	297 278	12 856	966	1 016	1 982	5 121
Bayern.....	2 874	122	259	619	451	3 346	16 063	1 653	29	83	177	405
Württemberg, Baden	4 474	86	842	2 597	97	8 700	26 441	877	95	49	80	228
Hessen.....	3 201	286	523	1 382	155	7 490	24 712	4 522	177	204	438	1 617
Sachsen.....	2 607	127	81	565	508	4 980	104 657	3 923	613	286	537	888
Braunschweig.....	30 503	4 763	4 219	9 809	5 390	3 793	295	2 184	234	182	514	629
Übrige Länder.....	5 712	595	895	2 575	505	1 525	19 810	1 442	217	64	209	494
Deutsches Reich	92 385	9 929	11 634	33 587	16 561	53 067	489 256	27 457	2 331	1 884	3 937	9 382
Vorräte am 2. Mai 1935												
Brandenburg.....	1 264	71	46	429	143	384	11 953	391	5	73	15	69
Provinz Sachsen ..	3 320	359	224	1 199	763	1 845	21 743	605	19	95	51	175
Hannover.....	2 098	305	262	521	127	1 067	1 505	181	3	21	7	89
Rheinprovinz.....	240	8	21	138	3	722	1 773	837	11	35	19	683
Übriges Preußen ..	1 135	33	48	254	190	1 645	18 602	264	12	26	17	124
Preußen	8 057	776	601	2 541	1 226	5 663	55 576	2 278	50	250	109	1 140
Bayern.....	773	30	54	194	76	1 031	3 370	506	4	39	25	177
Württemberg, Baden	945	29	108	485	14	2 915	5 781	198	8	20	8	88
Hessen.....	775	101	89	269	25	2 050	4 533	998	36	99	87	504
Sachsen.....	445	31	30	57	58	1 442	13 382	516	16	57	14	71
Braunschweig.....	7 224	1 066	476	2 080	815	1 620	43	485	13	83	22	173
Übrige Länder.....	609	103	40	159	28	365	3 563	120	6	13	7	38
Deutsches Reich	18 828	2 136	1 398	5 785	2 242	15 086	86 248	5 101	133	561	272	2 191

höher als im Vorjahr, während bei den Kirschkonserven sowohl die Produktion wie der Absatz zurückgingen.

Die Erzeugung an Marmelade und Konfitüren war im Jahr 1934 ebenfalls höher als im Vorjahr. Die Erzeugung an Obstmus (außer Apfelmus) und Gelee hielt sich etwa auf dem Vorjahrsstand. Die Vorräte am Vorprodukt, der Pulpe, waren zu Anfang Mai 1935 nur wenig höher als im Vorjahr. Beträchtlich vermindert hat sich der Bestand an Pulpe aus Stachelbeeren, Johannisbeeren, Birnen und vor allem Pflaumen.

Herstellung von Marmelade, Konfitüren, Obstmus und Gelee im Jahre 1934 nach Gebieten	Ins- gesamt	davon		
		Marmelade und Konfitüren (Jams)	Pflaumenmus und anderes Obstmus, außer reinem Apfelmus	Gelee
		1000 kg		
Brandenburg	4 176	2 459	1 699	18
Provinz Sachsen	14 163	9 270	4 579	248
Schleswig-Holstein	2 673	2 396	252	25
Hannover, Westfalen	3 746	2 723	743	277
Rheinprovinz	9 815	7 272	297	2 204
Übriges Preußen	2 682	2 042	464	176
Preußen	37 255	26 162	8 034	2 948
Bayern	2 416	1 930	111	373
Württemberg, Baden	2 213	1 775	98	340
Hessen	3 364	2 107	613	644
Sachsen	7 575	6 631	897	46
Braunschweig	1 406	1 326	74	6
Sonstige Länder	7 704	7 354	201	149
Deutsches Reich	61 933	47 285	10 028	4 506

Rheinisch-Kraut und Rübenkraut

Rheinisch-Kraut wird in der Hauptsache aus Äpfeln und Birnen hergestellt. Die Erzeugung von Rübenkraut wurde nur soweit berücksichtigt, als es in Rheinisch-Kraut-Fabriken mit-hergestellt wurde. Im ganzen waren 203 (183) Betriebe in die Erhebung einbezogen, von denen 192 im Rheinland lagen.

In den Rheinisch-Kraut-Fabriken wurden im Wirtschaftsjahr 1934/35 im Monatsdurchschnitt 580 (470) Personen beschäftigt, darunter nicht ganz ein Zehntel Frauen. In den

Saisonmonaten Oktober bis Januar betrug die durchschnittlich beschäftigte Personenzahl 950. An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 800 000 *RM* gezahlt.

Der Verbrauch von Frischobst war im Jahr 1934/35 beträchtlich höher als im Vorjahr; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß ein Teil des Mehrverbrauchs auf die neu hinzugekommenen Betriebe entfällt. An Frischobst wurden im Jahr 1934/35 16 939 (10 832) t verarbeitet, darunter 7 032 t für fremde Rechnung. Von dem verarbeiteten Frischobst waren 8 424 t Äpfel und 7 824 t Birnen. An Trockenobst, ebenfalls hauptsächlich Äpfeln und Birnen, wurden 1 530 t verbraucht. Besonders groß war die Verbrauchssteigerung bei den Zuckerrüben, von denen 109 000 (65 000) t eingearbeitet wurden. An Halbfabrikaten, soweit sie von anderwärts bezogen waren, wurden 985 t verbraucht, an Zutaten (Zucker und Sirup) 582 t. Die in die Erhebung neu einbezogenen Betriebe verarbeiteten 1,2 Mill. kg Frischobst und 0,4 Mill. kg Zuckerrüben.

Die Produktion an Apfel- und Birnenkraut war im Jahr 1934/35 mit 3 890 (3 167) t um nahezu ein Viertel höher als im Vorjahr. Dagegen hatte die Erzeugung an Rübenkraut um fast zwei Drittel auf 22 793 (13 812) t zugenommen. Der Wert der Produktion belief sich auf 7,6 Mill. *RM*, wovon 5,6 Mill. *RM* auf Rübenkraut entfielen.

Produktion der Rheinisch-Krautfabriken im Jahr 1934

	in 1000 kg
Apfelkraut aus Frischobst	669
Birnenkraut aus Frischobst	475
Apfel-Birnenkraut aus Frischobst	1 039
Apfelkraut aus Trockenobst	22
Apfelkraut aus Schalen und Nachpresse	1 685
Obstkraut insgesamt	3 890
Rubenkraut	22 793
Gemischtes Kraut	1 526

Der Absatz war im Jahr 1934/35 geringer als im Vorjahr. Er betrug beim Obstkraut 3 235 (5 158) t, beim Rübenkraut 13 187 (14 889) t. Infolge des verringerten Absatzes erhöhten sich die Vorräte, vor allem an Rübenkraut, beträchtlich. Am 31. März 1935 befanden sich auf Lager: Obstkraut 1 458 (803) t, Rübenkraut 14 140 (4 598) t, das sind 37 (25) bzw. 62 (33) vH der Produktion.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Jahre 1934

Die amtliche monatliche Molkereistatistik erfaßt als repräsentative Erhebung rd. 1800 Betriebe mit etwa 4 Milliarden Liter, also rd. ein Drittel der Milchanlieferung an Molkereien. Für den Vergleich mit dem Vorjahr sind die Hauptangaben der Berichtsmolkereien auf die gleichen Betriebe wie im Vorjahr abgestellt worden.

Die Entwicklung der Molkereiwirtschaft ist im Jahre 1934 wie bereits im Vorjahr durch die Neuregelung in der Milchwirtschaft beträchtlich gefördert worden. Immer mehr Bauern und Landwirte wurden den Molkereien angeschlossen, um so die Bewirtschaftung des Marktes zu erleichtern und gleichzeitig die Güte der Konsummilch und der Molkereierzeugnisse zu steigern. Damit stiegen Anlieferung, Verarbeitung und Absatz. Etwas abgeschwächt wurde die Milchanlieferung im Jahre 1934 durch die Trockenheit im vergangenen Sommer.

Die Milchanlieferung an die 1 337 Vergleichsbetriebe war 1934 im ganzen um 14,7 vH größer als 1933¹⁾. Sie betrug 4,02 Mrd. Liter gegen 3,5 Mrd. Liter im Vorjahr. Setzt man 1931 = 100, so ergibt sich für die letzten Jahre folgende Entwicklung der erfaßten Milchlieferung:

1932	99,7
1933	105,4
1934	120,8

Wie im Jahre 1933, so war auch in allen Monaten des Jahres 1934 die an die Molkereien angelieferte Milchmenge größer als im Vorjahr. Die Steigerung ist in der Hauptsache auf die erwähnte Neuregelung zurückzuführen. Die Zunahme gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs beginnt im Januar mit rd. 9 vH und beträgt im Dezember rd. 14 vH. Die starke Steigerung im Mai mit 22 vH gegenüber dem Vorjahre ist außer durch die besonders günstigen Futterverhältnisse zum Teil auch dadurch hervorgerufen worden, daß bei den neu hinzugekommenen Landwirten eine weniger

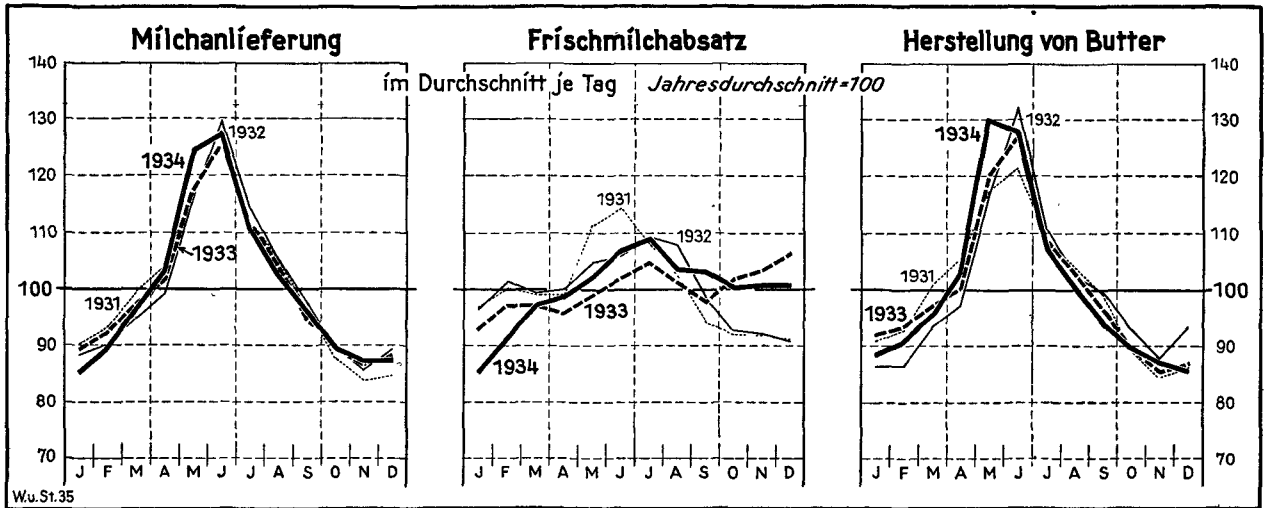
ausgeglichene Milcherzeugung bestand als bei den alten Milchlieferanten. Die geringere Zunahme im Juli und August um rd. 13 vH zeigt den Einfluß der großen Trockenheit in diesen Monaten. Sieht man von diesen Schwankungen ab, so ergibt sich für die beiden Jahre 1933 und 1934 zusammen gegenüber 1932 eine Steigerung um rd. 21 vH. In den ersten Monaten des Jahres 1935 hat sich die Milchanlieferung gegenüber 1934 weiter um rd. 8 vH erhöht.

Die Zunahme der Milchanlieferung an die Molkereien zeigt in den einzelnen Gebieten beträchtliche Unterschiede. In Gegenden, die bereits früher molkereiwirtschaftlich gut erschlossen waren, wie in Pommern, in der Provinz Sachsen, in Südbayern, Mecklenburg, Oldenburg und Braunschweig ist die Zunahme nur etwa halb so groß wie im Reichsdurchschnitt und zum Teil auch kleiner. In Hessen, der Rheinprovinz und Hessen-Nassau dagegen, die bis auf die Bezirke Oberhessen und Düsseldorf früher nur eine schwache Entwicklung des Molkereiwesens aufwiesen, ergeben sich Steigerungen um 35, 40 und 52 vH.

Die jahreszeitlichen Schwankungen treten ebenso wie in den früheren Jahren auch im Berichtsjahr in Erscheinung. Infolge des zeitigen Vegetationsbeginns setzte sich der Anstieg der Milchanlieferung im Frühjahr schon im April kräftig durch. Im Mai wurde fast schon die Höchstanzahl erreicht, und der Juni brachte nur noch eine geringe Steigerung. Der Rückgang der Milchanlieferung im Sommer wurde im Anfang durch die Trockenheit im Juli und August beschleunigt. Infolge günstiger Witterungsverhältnisse im September und der langen Ausdehnung des Weidegangs stellte sich jedoch gegen Ende des Jahres wieder der normale Ablauf der Milchanlieferung ein.

Auch in der Steigerung des Frischmilchabsatzes gegen 1933 (+ 24,7 vH), die nicht wie die Anlieferung von der Futterernte beeinflusst ist, zeigt sich die Aufwärtsentwicklung der Molkereiwirtschaft. Die Steigerung des Frischmilchabsatzes infolge der Neuregelung der Milchwirtschaft ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Bauern und Landwirte, die früher Frisch-

¹⁾ Vgl. W. u. St., 14. Jg. 1934, Nr. 11, S. 339.



milch unmittelbar oder durch den Handel an die Verbraucher lieferten, nunmehr an die Molkereien angeschlossen sind. Setzt man den Frischmilchabsatz im Jahre 1931 = 100, so stellt sich der Frischmilchabsatz für 1932 auf 90,7, für 1933 auf 85,4 und für 1934 auf 106,5. Der Rückgang des Frischmilchabsatzes in Pommern (- 41 vH) und in Mecklenburg (- 22 vH) sowie die Zunahme in Brandenburg um 62 vH zeigen die Auswirkung dieser Umstellung am Großmilchmarkt Berlin. Besonders stark sind die Zunahmen des Frischmilchabsatzes noch in Oldenburg (+ 104 vH), in Hessen-Nassau (+ 72 vH), der Rheinprovinz (+ 56 vH) und in Hannover (+ 45 vH).

Die monatlichen Schwankungen des Frischmilchabsatzes entsprechen etwa den Veränderungen in den früheren Jahren. Dagegen ist der Frischmilchabsatz ebenso wie im Vorjahr in den letzten Monaten des Jahres nicht wie sonst unter den Durchschnittsabsatz zurückgegangen, weil die durch die Neuregelung veranlaßte Steigerung diesen jahreszeitlichen Rückgang überdeckte. Ebenso wie in den Jahren 1932 und 1933 wurde auch 1934 im Juli der größte Frischmilchabsatz innerhalb des Jahres erreicht.

Der Flaschenmilchabsatz hat sich gegen 1933 nur um 10,7 vH vergrößert. Das bedeutet aber trotzdem eine beträchtliche Steigerung, da infolge der Neuregelung der Milchwirtschaft vorwiegend solche Verbraucher Molkereikunden geworden sind, die bisher unmittelbar vom Erzeuger oder Händler meist lose Milch bezogen haben. Der Absatz des Jahres 1931 ist noch nicht wieder erreicht. Gegenüber 1931 (= 100) ergibt sich für 1932 ein Flaschenmilchabsatz von 78,6, für das Jahr 1933 von 75,9 und für 1934 von 84,1.

Der Verarbeitung wurden 1934 11,4 vH mehr Vollmilch zugeführt als 1933. Die Zunahme der Verarbeitung ist gegen die Zunahme der Anlieferung zurückgeblieben, weil der besonders stark gestiegene Umsatz an Frischmilch bei den Molkereien einen größeren Teil der Vollmilch beanspruchte. Da auch die früheren Jahre bereits eine Steigerung der Verarbeitung brachten, so ergab sich für 1934 eine Verwendung von Vollmilch zur Herstellung von Butter, Käse usw., die um rd. 28 vH größer war als im Jahre 1931.

Die Herstellung von Butter ist, seit 1931 regelmäßig gestiegen. Gegen das Vorjahr ist die Zunahme mit 12,1 vH geringer als die der Milchanlieferung mit 14,7 vH. Wird die Buttererzeugung im Jahre 1931 = 100 gesetzt, so ergibt sich für 1932 eine Erzeugung von rd. 105, für 1933 von 118 und für 1934 von 132. Die monatlichen Schwankungen der Buttererzeugung waren im Jahre 1934 stärker als in den früheren Jahren. Hier macht sich wieder der Einfluß der neuen Lieferanten bemerkbar, die ihre Milcherzeugung im Winter noch nicht den Bedürfnissen entsprechend gesteigert haben.

Die Herstellung von Hartkäse ist gegen 1933 um 4,4 vH gestiegen; sie beträgt gegenüber 1931 (= 100) im Jahre 1932 97, 1933 106 und 1934 110.

Die monatlichen Schwankungen der Hartkäseerzeugung sind eine Folge der Milchanlieferung. Im Jahre 1934 verliefen sie — abgesehen von den Besonderheiten des Jahres — vom Tiefstand im Winter mit rd. 70 vH der Durchschnittserzeugung zum Höchststand im Juni mit etwa 160 vH der Durchschnittserzeugung.

Die Herstellung von Weichkäse zeigt nur eine geringe Veränderung. Gegen 1933 ist sie um 2 vH zurückgegangen und unter die Produktion von 1932 gesunken. Im Vergleich zum Jahre 1931 (= 100) stellte sich die Erzeugung von Weichkäse 1932 auf 98, 1933 auf 99 und 1934 auf rd. 97. Die geringe Lagerfähigkeit des Weichkäses gegenüber dem Hartkäse, vor allem im Sommer, bedingt eine Anpassung der Erzeugung an den voraussichtlichen Absatz. Die Erzeugung geht daher regelmäßig im Frühjahr zurück und steigt im Herbst regelmäßig wieder an. Diese Bewegung in Erzeugung und Absatz war auch im Jahre 1934 zu beobachten.

Besonders stark hat die Rahmanlieferung an Molkereien zugenommen. Während bis Anfang 1932 etwa 3 vH des Milchfettes im Rahm angeliefert wurden, waren es im Jahre 1934 etwa 7 vH. Die Rahmanlieferung schwankt wie die Milchanlieferung von Monat zu Monat. Schaltet man diese jahreszeitlichen

Betriebsergebnisse der Berichts-molkereien im Jahre 1934	Milchanlieferung		Verwertung der Vollmilch						Herstellung von						Absatz von			
	1000 l	Vorjahr = 100	Frischmilchabsatz			Vollmilchverarbeitung			Butter		Hartkäse		Weichkäse		Hartkäse		Weichkäse	
			insgesamt	Vorjahr	daron in Flaschen	Vorjahr	1000 l	Vorjahr	dz	Vorjahr	dz	Vorjahr	dz	Vorjahr	dz	Vorjahr	dz	Vorjahr
			1000 l	= 100	1000 l	= 100	1000 l	= 100	= 100	= 100	= 100	= 100	= 100	= 100	= 100	= 100	= 100	= 100
Monate																		
	Im Durchschnitt je Tag																	
Januar	9 388	109,4	2 579	114,5	205	106,7	6 782	107,7	2 488	108,0	300	89,4	328	103,5	317	113,3	339	108,6
Februar	9 869	111,1	2 764	117,4	223	109,1	7 077	108,9	2 554	109,4	324	95,0	338	103,5	325	102,1	359	106,2
März	10 647	113,7	2 937	124,6	222	107,8	7 681	110,1	2 686	110,5	384	98,0	294	97,8	339	94,1	338	104,1
April	11 410	116,8	2 984	128,2	206	108,7	8 394	113,3	2 904	115,9	423	98,6	275	97,1	335	98,6	298	97,9
Mai	13 713	121,9	3 092	129,1	218	108,1	10 585	120,0	3 659	121,6	636	121,1	275	83,9	447	107,6	331	91,8
Juni	14 038	116,0	3 231	130,9	240	114,3	10 771	112,2	3 599	113,2	660	100,8	307	85,4	570	123,3	359	97,4
Juli	12 194	113,4	3 296	129,8	238	108,7	8 859	108,3	3 026	110,7	481	93,6	260	88,2	519	113,9	289	97,6
August	11 292	112,9	3 130	127,5	230	107,4	8 128	108,2	2 824	109,3	441	103,6	273	91,3	524	104,7	323	105,1
September	10 575	115,9	3 124	131,5	234	112,7	7 419	110,3	2 646	109,3	393	117,9	308	92,8	460	101,0	335	92,7
Oktober	9 861	114,4	3 041	123,1	231	114,4	6 791	110,9	2 520	111,8	351	126,6	335	111,7	456	124,4	363	111,9
November	9 600	114,8	3 047	121,4	235	113,9	6 523	112,0	2 442	113,4	306	113,0	345	118,0	387	123,8	380	111,3
Dezember	9 649	113,9	3 049	118,1	231	116,9	6 570	112,0	2 407	109,9	304	103,4	310	108,2	300	112,6	323	111,0
Jahresdurchschn.	11 025	114,7	3 024	124,7	226	110,7	7 969	111,4	2 814	112,1	417	104,4	304	98,0	415	109,9	336	102,7

Schwankungen aus, so zeigt die Entwicklung von 1931 bis Anfang 1932 kaum eine Veränderung. Von Anfang 1932 ab beginnt aber eine sich allmählich beschleunigende Aufwärtsentwicklung, die auf die Auswirkungen des Milchgesetzes zurückzuführen ist. Diese Zunahme hat sich seit Ende 1933 noch weiter verstärkt.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Mai 1935

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien*) ist im Mai 1935 gegenüber dem Vormonat der Jahreszeit entsprechend in allen Gebietsteilen des Reichs zum Teil erheblich weiter gestiegen. Die Zunahme der durchschnittlich je Tag angelieferten Milchmenge betrug im Reichsdurchschnitt 19,7 vH und war ebenso wie im Vorjahr etwas größer als in den Jahren 1931/33. Besonders stark war die Zunahme wiederum in Nordwestdeutschland, während sie im Süden des Reichs im allgemeinen niedriger war.

Demgegenüber hat sich der Frischmilchabsatz (einschließlich Absatz von Flaschenmilch) infolge der verhältnismäßig kühlen Witterung im Berichtsmonat etwas schwächer als in den Vorjahren, nämlich nur um 2,4 vH, erhöht. Erheblich größer als im Reichsdurchschnitt war die Zunahme in Schleswig-Holstein, in den Regierungsbezirken Aurich und Düsseldorf sowie in Lübeck und in dem oldenburgischen Landesteil Lübeck; in verschiedenen anderen Gebieten, vor allem in Oldenburg, ergab sich dagegen ein Rückgang des Frischmilchabsatzes. Der Absatz von Flaschenmilch ist gegenüber dem Vormonat etwas stärker (um 7 vH) als in den Vorjahren gestiegen.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Mai 1935	Milchanlieferung		Vollmilchverarbeit. in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100		insgesamt	davon in Flaschen	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
				1000 l						
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾	10 242	120,3	76,4	2 410	127	2 524	443	182	406	174
Ostpreußen	1 017	112,6	90,0	101	10	247	294	1	295	0
Berlin	631	107,6	13,4	544	18	28	—	—	—	—
Brandenburg	626	112,2	63,9	225	6	135	0	7	0	7
Pommern	964	114,5	92,2	75	2	294	7	47	8	45
Grenz- u. Posen- Westpreußen ..	100	110,4	87,2	13	0	29	0	10	0	10
Niederschlesien ..	784	116,3	85,1	116	4	227	2	66	1	63
Oberschlesien ..	135	122,3	92,4	10	1	45	1	1	1	1
Sachsen	690	111,5	82,3	122	25	195	1	2	1	2
Schlesw.-Holstein ..	1 087	132,8	90,1	108	6	289	49	0	40	0
Hannover	1 506	130,4	89,9	151	2	462	6	4	4	4
Westfalen	1 059	126,8	76,4	249	2	289	13	—	11	0
Hessen-Nassau ..	302	109,0	56,5	131	14	53	0	42	0	40
Rheinprovinz ²⁾ ..	1 337	128,2	57,6	565	37	231	70	2	45	2
Hohenzollern ..	4	100,7	97,1	0	—	0	—	—	—	—
Bayern ³⁾	386	109,5	63,9	139	57	96	26	55	20	57
Südbayern	166	112,0	92,0	13	0	47	26	44	20	47
Nordbayern ²⁾ und Pfalz	220	107,7	42,7	126	57	49	0	11	0	10
Sachsen	253	112,2	66,7	83	14	50	3	10	4	10
Württemberg	614	106,5	65,4	212	44	312	71	68	67	90
Baden	557	114,6	53,8	257	29	179	2	11	2	13
Thüringen	121	105,5	80,4	24	1	36	—	8	—	7
Hessen	216	114,0	73,2	58	2	59	1	8	0	8
Mecklenburg	801	114,6	91,8	65	2	237	24	5	21	4
Oldenburg ⁴⁾	948	146,6	96,2	36	2	336	15	2	17	1
Lübeck ⁴⁾	45	119,7	63,4	17	0	9	2	1	2	1
Braunschweig	235	110,1	84,6	36	3	68	—	1	—	1
Anhalt	24	108,9	71,2	7	0	6	—	—	—	—
Hansestädte	164	131,4	66,3	55	11	21	1	0	1	0
Lippe	106	129,5	92,0	8	0	37	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe ..	50	129,4	92,0	4	1	10	—	—	—	—
Deutsches Reich ⁴⁾	14 762	119,7	76,8	3 411	293	3 980	588	351	540	366
April 1935	12 328	106,9	72,9	3 331	274	3 113	452	277	439	336

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ³⁾ Oldenburgischer Landesteil. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

Der Hauptteil der erhöhten Milchanlieferung wurde im Berichtsmonat der Verarbeitung zugeführt, die dementsprechend stark gestiegen ist. Die Zunahme, die sich auf alle Gebietsteile erstreckte, betrug im Reichsdurchschnitt 26,2 vH und war besonders groß in Schleswig-Holstein, Hannover (vor allem im Reg.-Bez. Aurich), Westfalen, der Rheinprovinz, Oldenburg und in Süddeutschland in Baden. Fast die gleiche Steige-

^{*} Die Zahl der Berichtsmolkereien beträgt jetzt durch Zusammenlegung von 2 Molkereien in Oldenburg 1 337.

rung ergab sich im Durchschnitt bei der Herstellung von Butter um 27,8 vH, von Hartkäse um 29,9 vH und von Weichkäse um 26,6 vH. Der Absatz von Hartkäse war um 22,9 vH und von Weichkäse um 8,9 vH größer als im Vormonat.

Im Vergleich mit dem gleichen Monat des Vorjahrs (Mai 1934) ergab sich im Berichtsmonat im ganzen wiederum eine Erhöhung des Umsatzes bei den Berichtsmolkereien, die in der Hauptsache auf die weitere Ausdehnung des Kreises der Milchlieferanten an die Molkereien als Folge der Neuregelung der Milchwirtschaft zurückzuführen ist. Diese Zunahme ist daher nicht gleichbedeutend mit einer Steigerung der Milchproduktion, sondern läßt im allgemeinen nur die Entwicklung der Molkereiwirtschaft erkennen.

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien war im Berichtsmonat in fast allen Gebieten höher als im Vorjahr und hat im Durchschnitt um 7,5 vH zugenommen. Während der Frischmilchabsatz im ganzen um 10 vH gestiegen ist, hat sich der Absatz von Flaschenmilch allein um 34,3 vH erhöht. Die Vollmilchverarbeitung hat — infolge der stärkeren Zunahme des Frischmilchabsatzes — im Durchschnitt nur um 6,7 vH zugenommen. Die Herstellung von Butter hat um 8,6 vH gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs zugenommen. Bei der Herstellung von Weichkäse ergab sich eine sehr starke Erhöhung um 27,4 vH, beim Hartkäse dagegen ein Rückgang um 7,7 vH. Der Absatz von Weichkäse hat sich im Berichtsmonat um 10,3 vH, der von Hartkäse um 20,6 vH gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Vorschätzung der Rapsernte 1935

Die Lösung des Fettproblems steht im Vordergrund der heutigen agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung. Im Hinblick darauf verdient die diesjährige Rapsernte eine besondere Beachtung. Nach der Vorschätzung durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatte ergibt sich ein Durchschnittsertrag von 17,0 dz je ha. Seit Einrichtung der Rapserntermittlung im Jahre 1927 ist je ein so hoher Hektarertrag nicht erzielt worden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Anfang Juli dieses Jahres nur die Rapsernte ermittelt wurde, während in früheren Jahren die Raps- und die Rübsenerträge zusammen festgestellt worden sind und die Rübsenerträge etwa um 25 vH niedriger liegen; jedoch drückt die erheblich kleinere Rübsenanbaufläche dieses Ertragsergebnis nur um etwa 10 vH.

In den einzelnen Gebieten sind unterschiedliche Erträge ermittelt worden. Abgesehen von einigen kleineren Gebieten steht das für Rapsanbau klimatisch besonders begünstigte Schleswig-Holstein mit 21,6 dz je ha an erster Stelle, dann folgen Hannover (20,3), Provinz Sachsen (18,3), Mecklenburg und Land Sachsen (je 17,9). Die auffallend niedrigen Erträge in Ostpreußen sind auf die starke Auswinterung zurückzuführen.

Unter Zugrundelegung der für Mitte Mai ermittelten Anbauflächen wäre eine Rapsernte von 53 992 t zu erwarten. Somit ist die voraussichtliche Rapsernte 1935 allein um etwa 30 vH größer als die Raps- und Rübsenernte des Vorjahres und mehr als 8mal so groß wie die Raps- und Rübsenernte von 1933, und zwar verursacht einmal durch die starke Ausdehnung der Rapsanbaufläche und dann aber auch durch die erheblich über dem Durchschnitt liegenden Hektarerträge.

Vorschätzung der Rapsernte 1935	Fläche ha	Hektarertrag dz	Gesamt-ertrag t	Vorschätzung der Rapsernte 1935	Fläche ha	Hektarertrag dz	Gesamt-ertrag t
Preußen	19 517	17,4	33 881	Bayern	1 885	15,4	2 900
Ostpreußen	143	9,5	136	Sachsen	1 660	17,9	2 980
Berlin	8	8,0	6	Württemberg	1 306	14,9	1 952
Brandenburg	2 776	15,7	4 367	Baden	1 652	14,9	2 471
Pommern	995	16,1	1 599	Thüringen	1 152	16,2	1 871
Grenz- u. Posen- Westpreußen ..	138	14,1	194	Hessen	729	16,1	1 177
Niederschlesien ..	2 574	15,6	4 009	Hamburg	1	15,0	2
Oberschlesien ..	1 008	17,7	1 785	Mecklenburg	2 781	17,9	4 975
Sachsen	3 463	18,3	6 339	Oldenburg	287	15,7	450
Schlesw.-Holstein ..	2 731	21,6	5 894	Braunschweig	387	18,6	720
Hannover	2 005	20,3	4 064	Bremen	—	—	—
Westfalen	885	17,2	1 525	Anhalt	227	18,7	425
Hessen-Nassau ..	1 079	14,7	1 581	Lippe	100	15,2	152
Rheinprovinz ..	1 631	13,9	2 266	Lübeck	10	22,0	22
Hohenzollern ..	81	14,3	116	Schaumburg-Lippe ..	7	20,0	14
				Deutsches Reich ..	31 701	17,0	53 992

Stand der Reben Anfang Juli 1935

Das vorwiegend warme Juniwetter begünstigte die Entwicklung der Reben. Der Rebstand hat sich im Reichsdurchschnitt mit der Note 2,2 (Anfang Juni = 2,6) gegen den Vormonat um vier Punkte verbessert. Die Verbesserung der Begutachtungsziffern erstreckt sich auf alle deutschen Weinbaugebiete, insbesondere auf den Neckarkreis (um 8 Punkte), das preußische Rheingaugebiet, das Nahegebiet, Sachsen, die Rheinpfalz und den Jagstkreis.

Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahrs wird der Rebstand im Reichsdurchschnitt um 5 Punkte schlechter beurteilt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß 1934 ein außergewöhnlich günstiges Rebjahr war. Im größten preußischen Weinbaugebiet — dem Mosel-, Saar- und Ruwergbiet — und in Rhein Hessen wird der Rebstand nur noch um jeweils einen Punkt ungünstiger beurteilt als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Im allgemeinen sind die Aussichten für eine weitere günstige Entwicklung recht gut. Die Blüte vollzieht sich im ganzen betrachtet unter sehr günstigen Bedingungen. Der Ansatz der Gscheine ist als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Begutachtung des Rebstandes¹⁾

	Anfang Juli		Anfang Juli		
	1935	1934	1935	1934	
Preuß. Rheingaugeb.	1,9	1,3	Rhein Hessen	1,9	1,8
Übrig. Preuß. Rheingeb.	2,1	1,8	Rheinpfalz	2,3	1,5
Nahegebiet	2,3	1,7	Unterfranken	3,2	1,9
Mosel-, Saar- u. Ruwerg.	1,9	1,8	Neckarkreis	2,5	2,0
Badische Weinbaugebiete	2,3	1,9	Jagstkreis	2,6	2,0
Sachsen	1,7	2,3	Reichsdurchschnitt	2,2	1,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

Anbau und Ernte im Ausland

Im Juni waren die Witterungsverhältnisse in Europa für die Landwirtschaft günstig. Trockene Hitze und Regenfälle wechselten miteinander ab. Daher wird der Saatenstand in fast allen europäischen Ländern besser beurteilt als Anfang Juni. Auch in Frankreich, Polen und in den Ostseestaaten, wo die Kälteperiode des Mai sich besonders ungünstig ausgewirkt hatte, hat sich der Saatenstand im Laufe der letzten Wochen erheblich gebessert.

Aus Rußland (UdSSR) wird über einen sehr günstigen Verlauf der Bestellungsarbeiten berichtet. Anfang Juni war nach amtlichen Mitteilungen die Bestellung des Getreides durchweg beendet und der »Plan« zu 100% erfüllt. Die Entwicklung der Saaten wurde durch gutes Wetter gefördert.

In Nordamerika hat sich der Saatenstand weiterhin gebessert; die Dürreschäden des Frühjahrs sind größtenteils wieder ausgeglichen. In Kanada haben sich die infolge der späten Bestellung noch sehr zurückgebliebenen Saaten sehr gut entwickelt. Über Trockenheit wird nur aus Zentral-Alberta und aus einigen Gebieten von Saskatchewan berichtet.

Auf der südlichen Halbkugel sind die Bedingungen für das Pflanzenwachstum vorläufig nicht sehr günstig. In Argentinien hat die anhaltende Trockenheit eine sachgemäße Bestellung des Weizens unmöglich gemacht; die Viehweiden haben weniger gelitten. In Australien wird ebenfalls über starke Trockenheit geklagt, jedoch haben Niederschläge in der letzten Zeit den Saatenstand erheblich gebessert.

Getreide. Auf der nördlichen Halbkugel kann mit einer guten Mittelernte an Weizen gerechnet werden. Bei einer insgesamt um etwa 3 vH (gegenüber 1934) vergrößerten Anbaufläche wird der Ertrag des Vorjahres voraussichtlich erheblich überschritten werden. Die europäische Weizenernte, die nach vorläufigen Schätzungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts auf 430 Mill. dz beziffert wird, dürfte demnach nicht allzusehr hinter der Rekordernte von 1933 (476 Mill. dz) zurückbleiben und merklich über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre (412 Mill. dz) liegen. Die Ertragssteigerung ist in erster Linie auf die Hauptausfuhrländer (4 Länder des Donaubeckens, Polen und Lettland) zurückzuführen, während die Haupteinfuhrländer kaum die mäßigen Erträge des Vorjahres erreichen. In der Sowjet-Union wird eine sehr gute Ernte erwartet.

Die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten von Amerika, über die bereits berichtet wurde, haben sich weiterhin gebessert. In Kanada dürften höhere Erträge als in den beiden letzten Jahren zu erwarten sein.

In Britisch Indien, wo die Ernte bereits beendet ist, wird der Ertrag auf 100 Mill. dz berechnet, der etwa dem Durchschnittsertrag der letzten Jahre entspricht und voraussichtlich eine geringe Ausfuhr erlauben wird. Von den afrikanischen Weizenländern berichten Algerien und Marokko über mittlere Erträge, während die Ernte in Tunis voraussichtlich ziemlich schlecht ausfallen wird.

Die Roggenernte und die Ernte an Futtergetreide, die 1934 sehr niedrig ausgefallen war, wird in diesem Jahr bei vergrößerter Anbaufläche erheblich höhere Erträge bringen, falls die Witterungsverhältnisse weiterhin befriedigend bleiben.

Mais. Nachdem das wichtigste Maisausfuhrland Argentinien das Erntergebnis für 1934/35 veröffentlicht hat, ist nunmehr ein Gesamtüberblick über die Weltenernte 1934/35 möglich. Wenn auch die Ziffern von wichtigen Maiserzeugern, wie Rußland (UdSSR), Britisch Indien, Mandschukuo, Brasilien und Niederländisch Indien, noch fehlen, so dürften doch die bisher bekannten Erntemengen etwa 4/5 der voraussichtlichen Gesamternte darstellen.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Juni 1935

Die Vorräte der zweiten Hand an Weizen, Roggen, Gerste- und Weizenbackmehl haben gegenüber dem Vormonat abgenommen. Nur die Bestände an Hafer und Roggenbackmehl weisen eine leichte Zunahme auf. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren die Vorräte bei allen Getreidearten niedriger.

Das Ende Juni 1935 in der ersten und zweiten Hand lagernde Brotgetreide belief sich auf 1,41 Mill. t Weizen und 1,50 Mill. t Roggen gegen 1,44 bzw. 1,13 in der Vergleichszeit 1934. An Hafer und Gerste waren insgesamt 0,74 Mill. t bzw. 0,19 Mill. t vorhanden gegen 0,90 Mill. t bzw. 0,14 Mill. t Ende Juni 1934.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung zeigt gegenüber dem Vormonat beim Weizen mit 286 000 t (Vormonat = 302 000 t) und beim Roggen mit 259 000 t (284 000 t) eine Abnahme. Von den insgesamt verarbeiteten Mengen waren 2 600 t (1 700 t) Weizen und 20 000 t (23 700 t) Roggen zur Verfütterung bestimmt.

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1935			1934	1935		
	Juni	Mai	April	Juni	Juni	Mai	April
Weizen	1268,6	1495,7	1659,5	1198,3	13,6	17,8	19,1
davon: in Mühlen	550,3	652,3	730,0	669,1	3,9	5,3	4,8
in Lagerhäusern	718,3	843,4	929,5	529,2	9,7	12,5	14,3
Roggen	1060,4	1241,9	1402,8	729,1	8,4	8,7	13,3
davon: in Mühlen	375,5	485,0	608,2	428,0	1,1	0,9	1,0
in Lagerhäusern	684,9	756,9	794,6	301,1	7,3	7,8	12,3
Hafer	120,4	117,2	121,2	36,5	4,0	3,9	6,3
davon: in Mühlen	12,8	14,9	14,7	10,3	1,4	1,0	1,5
in Lagerhäusern	107,6	102,3	106,5	26,2	2,6	2,9	4,8
Gerste	65,5	73,3	108,9	31,8	10,1	13,5	13,3
davon: in Mühlen	16,9	13,9	16,6	13,8	1,3	2,4	2,1
in Lagerhäusern	48,6	59,4	92,3	18,0	8,8	11,1	11,2
Weizenbackmehl	139,6	141,8	144,3	118,2	0,0	0,1	0,1
davon: in Mühlen	109,3	107,5	108,8	94,7	0,0	0,1	0,1
in Lagerhäusern	30,3	34,3	35,5	23,5	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	74,7	69,1	71,9	67,1	0,0	0,0	0,1
davon: in Mühlen	59,8	54,5	56,1	53,1	0,0	0,0	0,1
in Lagerhäusern	14,9	14,6	15,8	14,0	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Anbau und Ernte von Mais	1934		1933		Mittel 1928/32	
	Fläche	Ertrag	Fläche	Ertrag	Fläche	Ertrag
	1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz	1000 ha	1000 dz
Europa	12 247	181 243	11 978	152 003	11 547	153 024
Nord- und Mittelamerika	38 424	369 456	45 041	617 868	44 782	670 431
Asien	758	8 612	640	8 526	532	6 558
Afrika (ohne Südafrika)	1 146	19 236	1 101	17 046	1 227	21 719
Argentinien	7 030	115 000	6 514	65 260	5 550	77 209
Südafrikanische Union	2 700	17 216	2 633	21 683	2 366	15 324
Zusammen ¹⁾	62 305	710 763	67 907	882 386	66 004	944 265

¹⁾ Die Zahlen umfassen etwa 4/5 der Welt-Anbauflächen und des Welt-Ernteertrags.

stellen. Bei leicht verminderter Anbaufläche ist die Welternte um 20 vH niedriger als im Vorjahre. Gegenüber den Durchschnittserträgen der letzten Jahre (1928/32) bleibt sie sogar um 25 vH zurück. Für den geringen Ertrag ist die Mißernte in den Vereinigten Staaten von Amerika maßgebend, wo die Anbaufläche 85 vH, die Ernte aber nur 54 vH des Durchschnitts 1928/32 erreichte. Die Vereinigten Staaten wurden daher neben einer beträchtlichen Verminderung des Schweinebestandes gezwungen, Mais einzuführen. In Argentinien wurde auf einer erheblich größeren Anbaufläche eine Rekorderte erzielt, die die durchschnittlichen Ernteerträge 1928/32 um fast 50 vH übertrifft. Auch in den europäischen Maisländern und in Südafrika waren die Erträge höher als in den letzten Jahren.

Zuckerrüben. Die Anbaufläche ist für 1935 in den meisten wichtigen europäischen Ländern zurückgegangen. Am stärksten war die Einschränkung in Frankreich, wo 1935 nur 85 vH der Anbaufläche des Vorjahres erreicht wurden. Außer in Deutschland (mit einer kleinen Anbauerweiterung um 2 vH) weist der Zuckerrübenanbau in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem größten Zuckereinfuhrland, eine sehr erhebliche Ausdehnung auf. Der Stand der Zuckerrübenkulturen ist infolge des kalten Frühjahrs in Europa größtenteils nicht befriedigend. Allgemein sind die jungen Pflanzen in ihrer Entwicklung noch ziemlich weit zurück, vor allem in Mittel- und Nordeuropa. Gut stehen die Zuckerrüben in Frankreich und Rußland (UdSSR).

Anbau von Zuckerrüben	1935 ¹⁾	1934	Mittel 1929/33	Veränderung 1935 gegen	
	1 000 ha			1934 = 100	Mittel 1929/33 = 100
Deutschland	363	356	342	102	106
Frankreich	235	275	271	85	86
Großbritannien	152	163	116	93	131
Polen	110	112	158	98	70
Tschechoslowakei	158	159	190	99	83
Europa insgesamt ...	1 557	1 627	1 644	96	94
Rußland (UdSSR) ...	1 200	1 176	1 190	102	101
Ver.Staaten v. Amerika	399	319	318	—	—

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Baumwolle. Von den europäischen Ländern hat neuerdings Bulgarien den Baumwollanbau erheblich ausgedehnt. Die Anbaufläche, die im Durchschnitt 1928/32 nur 9 000 ha und 1934 nur 20 500 ha betrug, erreichte 1935 42 000 ha. Damit ist Bulgarien zum größten Baumwollerzeuger Europas geworden. Der Stand der Baumwollkulturen wird in der Sowjet-Union, in Ägypten und British Indien günstig beurteilt. In den Vereinigten Staaten von Amerika, besonders im Mississippi-Gebiet, haben heftige Regengüsse das Wachstum schwer geschädigt; teilweise mußten die Felder neu bestellt werden. Verhältnismäßig am besten stehen die Saaten in den südlichen Gebieten des amerikanischen Baumwollgürtels.

Die Beschäftigung der Industrie im Juni 1935

Im Juni sind in der Industrie weitere Arbeitskräfte neu eingestellt worden. Nach der Industrieberichterstattung ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 64,7 vH im Mai auf 65,2 vH der Arbeiterplatzkapazität im Juni gestiegen. Das Arbeitsvolumen, d. h. die Gesamtzahl der geleisteten Stunden, hat sich dagegen von 60,7 vH auf 59,3 vH der Arbeiterstundenkapazität vermindert. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat dementsprechend ebenfalls abgenommen; sie beträgt 7,36 Stunden im Juni gegen 7,59 Stunden im Mai.

In dem Rückgang des Arbeitsvolumens macht sich die alljährlich zu beobachtende Sommerflaute bemerkbar; im Juni fallen Arbeiterstunden infolge tariflicher Betriebsferien aus. Für die Verbrauchsgüterindustrien kommt noch hinzu, daß die Frühjahrsbelegung um diese Zeit beendet ist und die Herbstsaison im allgemeinen erst im August beginnt. In den Verbrauchsgüterindustrien ist daher die Sommerflaute stärker als in den Produktionsgüterindustrien.

In den Produktionsgüterindustrien hat sich die Beschäftigung im ganzen etwas günstiger als im Juni 1934 entwickelt. In den Verbrauchsgüterindustrien ist der Rückgang des Arbeitsvolumens stärker als im Vorjahr. Er kann durch den Ausfall an Arbeiterstunden infolge Betriebsferien allein nicht erklärt werden; die Produktion ist also darüber hinaus eingeschränkt worden.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ¹⁾	
	1935							
	Mai	Juni ⁴⁾	Mai	Juni ⁴⁾	Mai	Juni ⁴⁾	Mai	Juni ⁴⁾
Gesamte Industrie	64,7	65,2	60,7	59,3	7,59	7,36	74,6	75,0
Produktionsgüterind.	67,2	68,3	65,1	65,3	7,77	7,68	75,5	76,2
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	67,0	67,6	66,8	66,1	7,95	7,85	73,4	73,8
Verbrauchsgüterind.	61,4	61,2	54,9	51,0	7,36	6,95	73,3	73,4
Bergbau ⁵⁾ und Metallgewinnung	65,5	—	62,3	—	—	—	80,8	—
Eisen- und Metallgewinnung	77,3	78,2	74,7	73,1	8,02	7,76	78,8	79,6
Eisen- und Stahlwarenind.	63,4	63,3	62,4	60,0	7,98	7,66	79,4	79,5
Blechverarbeitende Ind.	55,4	55,9	52,9	51,8	7,87	7,63	78,4	78,8
Nichteis.-Metallwarenind. ⁶⁾	69,4	69,8	62,0	62,8	7,47	7,49	76,2	78,0
Maschinenbau	77,5	78,0	74,5	72,1	7,94	7,57	84,2	85,3
Fahrzeugbau	69,4	—	66,9	—	7,71	—	78,7	—
Elektroind.	69,1	69,9	69,1	67,1	8,10	7,79	73,6	74,1
Feinmechanik u. Optik ⁷⁾	63,7	66,0	58,8	60,0	7,67	7,60	66,4	67,5
Baustoffind.	65,0	68,3	—	—	—	—	73,2	74,4
Bauind.	67,1	67,8	67,0	67,1	8,05	7,98	59,2	58,9
Holzverarbeitende Ind.	49,7	60,5	47,0	45,9	7,65	7,40	57,4	57,3
Lederind. ⁷⁾	54,4	54,2	52,4	50,3	7,68	7,30	60,0	60,4
Chemische Ind. ⁷⁾	76,2	76,8	71,6	71,7	7,51	7,44	94,5	95,1
Kautschukind. ⁷⁾	55,3	54,8	52,1	52,5	7,54	7,22	67,0	66,7
Keramische Ind. ⁷⁾	64,2	63,5	57,1	53,7	7,20	6,90	78,5	78,7
Glasind. ⁷⁾	69,2	69,5	63,1	61,8	7,72	7,59	68,5	69,5
Papierzeugende Ind.	73,9	75,0	66,9	67,4	8,08	7,87	84,0	84,7
Papierverarbeitende Ind.	56,9	56,7	54,4	53,5	7,50	7,45	70,7	70,7
Vervielfältigungsgewerbe	66,3	66,8	63,8	62,8	7,77	7,62	80,7	80,9
Textilind.	73,0	72,7	62,1	56,9	7,06	6,47	82,5	82,8
Bekleidungsind.	60,5	59,1	53,9	47,7	7,33	6,74	67,2	67,0
davon Lederschuhind.	71,8	70,2	59,7	49,0	7,21	6,05	77,2	77,1
Nahrungsmittelind.	63,6	65,6	58,5	60,2	7,66	7,66	81,3	81,5
Genußmittelind.	78,2	78,3	72,2	71,7	7,35	7,21	77,9	78,1

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebsrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebsrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten. — ⁶⁾ Ab Januar 1935 Neuberechnung. — ⁷⁾ Neu aufgenommen.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Mai/Juni 1935

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft vereinigten Länder erzeugten im Mai (April) 1,94 (1,82) Mill. t Roheisen und 2,31 (2,15) Mill. t Rohstahl; arbeitstäglich wurden um je 3,3 vH mehr erzeugt. Gegenüber Mai 1934 war die arbeitstäglich erzeugte Menge von Roheisen und Rohstahl um je 6 vH höher.

Im Deutschen Reich war die Absatzlage weiter günstig. Abrufe auf die früher getätigten Abschlüsse der Händler und Ver-

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	1935	1934
	Juni	Mai
Erzeugung nach Sorten	Roheisen	
Hämatiteisen	47,2	42,9
Gießereiroheisen u. Gußwaren i. Schmelz.	54,1	72,8
Thomasroheisen	672,8	694,0
Stahlisen, Mangan-, Siliziumroheisen	200,8	190,9
Erzeugung nach Bezirken	Roheisen	
Rheinland und Westfalen	684,9	701,7
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	28,3	28,7
Schlesien	91,5	93,1
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	—	—
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	—	—
Saarland	174,7	177,7
Erzeugung nach Bezirken	Rohstahl	
Rheinland und Westfalen	869,6	906,5
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	25,8	26,7
Schlesien	138,7	143,5
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	21,5	23,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	38,4	40,0
Land Sachsen	—	—
Saarland	155,1	174,8

¹⁾ Ausschließlich Saarland.

braucher erfolgten prompt; der Eingang neuer Bestellungen der gesamten weiterverarbeitenden Industrie und des Baugewerbes war zunehmend rege. Arbeitstäglich nahm gegenüber April die Roheisenerzeugung um nahezu 4 vH, die Rohstahlgewinnung um über 3 vH und die Herstellung von Fertigerzeugnissen um fast 5 vH zu; gegenüber Mai 1934 war im Gebiete des Reichs (ohne Saarland) die Gewinnung von Rohstahl und Fertigerzeugnissen um über 10 bzw. um 13 vH größer. In Luxemburg stieg, namentlich unter dem Einfluß belebter Lieferungen von Halbzeug, Trägern und Blechen nach Großbritannien, die Roheisen- und Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um mehr als 3 vH, ebenso in Belgien um 4 vH bei Roheisen, fast 5 vH bei Rohstahl und um 6,6 vH bei Walzwerksfertigerzeugnissen. In Belgien war die Zunahme wesentlich mitbedingt durch gesteigerte Käufe der Inlandsverbraucher, welche Preiserhöhungen infolge der Belga-Abwertung befurchteteten. In Frankreich blieb der private Inlandsmarkt andauernd still, indessen wurde ein Rückgang der Produktion durch vermehrte behördliche und staatliche Aufträge verhindert, so daß die Eisen schaffende Industrie arbeitstäglich gegenüber dem Vormonat leichte Zunahmen verzeichnete. Gegenüber Mai 1934 war die Roheisenerzeugung arbeitstäglich fast um 5 vH geringer, die Herstellung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen behauptete sich. In Großbritannien erhöhte sich die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um fast 3 vH, die Rohstahlgewinnung dagegen verminderte sich um fast ebensoviel, nachdem sie allerdings in den letzten Monaten stark gestiegen war; dem absoluten Betrage nach wurden jedoch noch 45 000 t mehr gewonnen als im April. In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochhofen Ende Mai (April) mit 39 (38) vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt mit 43,5 (45,2) vH ihrer Kapazität beschäftigt. Die Roheisenerzeugung nahm arbeitstäglich geringfügig zu, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblocken ging arbeitstäglich um fast 4 vH weiter zurück; sie war auch um über 15 vH bzw. 22 vH geringer als vor einem Jahre. Der Umfang der Versendungen des Stahltrast an Fertigerzeugnissen hat sich gegen den vorangegangenen Monat nur wenig geändert, war aber um 20 vH geringer als im Mai 1934.

um 346 t höher. Die Rohstahlgewinnung ging unter dem Einfluß der Feiertage um 65 000 t, arbeitstäglich um 536 t zurück. In Großbritannien nahmen sowohl die Roheisen- als auch die Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um 392 t bzw. 748 t ab. In den Vereinigten Staaten von Amerika machte sich der jahreszeitlich bedingte Rückgang in einer arbeitstäglichen Abnahme der Roheisen- und Rohstahlgewinnung um je 8 vH bereits stark geltend.

Stromerzeugung und -Verbrauch Mai/Juni 1935

Die Stromerzeugung dürfte im Juni ihren sommerlichen Tiefstand erreicht haben. Das saisonmaige Abgleiten der Stromerzeugung erklärt sich im wesentlichen dadurch, daß es sich bei den erfaßten 122 Werken mit geringen Ausnahmen um öffentliche Werke handelt, die außer gewerblichem Strom auch beträchtliche Mengen Haushaltstrom und Strom für öffentliche Beleuchtung abgeben. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs zeigt sich wieder eine weitere erhebliche Steigerung der Erzeugung.

Im ersten Halbjahr 1935 wurden von den 122 Werken insgesamt 9,0 Mrd. kWh erzeugt gegen 7,8 Mrd. kWh in der gleichen Zeit des Vorjahrs; das sind somit 16 vH mehr. Der entsprechende Stand des bisherigen Rekordjahres 1929 wurde um 14 vH überschritten.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		für 1 kW Anschlußwert							
in Mill. kWh	Monatsdurchschn. nat 4. Vorj. 1929=100	gleich. Mo. nat 4. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monatsdurchschn. nat 4. Vorj. 1929=100	gleich. Mo. nat 4. Vorj. = 100		
Jan. 1935	1 697,8	65,3	117,8	119,1	592,5	22,8	4,54	94,9	114,4
Febr. »	1 476,7	61,5	111,0	114,9	550,1	22,9	4,56	95,4	111,6
März »	1 534,4	59,0	106,4	114,8	579,6	22,3	4,41	92,2	109,1
April »	1 433,2	59,7	107,7	114,7	567,2	23,6	4,64	97,0	108,6
Mai »	1 481,7	59,3	106,9	117,4	595,4	23,8	4,68	97,7	108,3
Juni »	1 386,0	57,7	104,2	120,7	.	.	.	.	.

Die Stromabgabe der erfaßten 103 Werke zu gewerblichen Zwecken war im Mai gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert. Der Vorjahrstand wurde um 8 vH überschritten.

Bewegung der deutschen Gaserzeugung im 2. Vierteljahr 1935
Nach einer Erhebung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V. bei 800 Gaswerken, die teilweise Eigenerzeugung haben, teilweise Kokereigas beziehen und die 93 vH des gesamten in Deutschland verwendeten Stadtgases abgeben, betrug die Veränderung der deutschen Gaserzeugung (einschließlich Gasbezug) gegenüber den gleichen Monaten 1934

im April 1935 + 2,87 vH
im Mai 1935 + 3,44 »
im Juni 1935 + 1,88 »

Rechnet man dazu noch die Gasmengen, die von Zechenkokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an Industrie und Konzernwerke abgegeben wurden, dann betrug die Zunahme der Gaserzeugung gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres

im April 1935 + 9,37 vH
im Mai 1935 + 10,39 »
im Juni 1935 + 5,31 »

Die Kraftfahrzeugindustrie im Juni und im 1. Halbjahr 1935

Im Juni waren Erzeugung und Absatz von Kraftwagen und Kraftträdern geringer als im Mai. Dem früheren Einsetzen der Saisonbelebung entsprechend, die ihren Höhepunkt für Personenkraftwagen diesmal bereits im März erreichte, hat auch der saisonbliche Rückgang zeitiger als im Vorjahr eingesetzt. Trotz der Abnahme im Vergleich zum Vormonat liegen die Absatzzahlen für Kraftträder, Lastkraftwagen und Automobilomnibusse — nicht dagegen für Personenkraftwagen — noch immer erheblich über den Ergebnissen vom Juni 1934. Der Auslandsabsatz ist im Vergleich zum Mai 1935 für Personenkraftwagen weiter gestiegen, für die übrigen Fahrzeuggattungen dagegen gesunken.

Die Anzahl der im Juni hergestellten Personenkraftwagen belief sich auf 17 372 Wagen gegen 18 260 im Mai und

Roheisen- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Mai		April		Mai		April		Mai		April	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934
	Roheisen insgesamt		Rohstahl insgesamt		Walzwerksfertigerzeugn. insgesamt							
Deutsches Reich ¹⁾ ..	1 001	933	737	1 315	1 224	990	940	860	689			
Luxemburg	165	154	164	167	156	161	.	.	.			
Belgien	271	252	255	274	251	257	216	195	192			
Frankreich	502 ²⁾	478	527	553 ³⁾	517	533	393 ⁴⁾	371	377			
Großbritannien	568	535	536	867	822	793	.	578	584			
Polen	30	29	36	81	79	78	56	60	57			
Schweden ⁵⁾	58	50	50	83	72	85	58	48	60			
Tschechoslowakei ⁶⁾ ..	67	57	57	106	94	99	.	.	.			
Italien ⁷⁾	53	47	45	202	177	158	192	168	145			
Rußland (UdSSR) ⁸⁾ ..	1 075	1 016	886	1 014	1 004	772	.	.	.			
Ver. St. v. Amerika ⁹⁾	1 755	1 690	2 076	2 678	2 683	3 454	.	.	.			
	arbeitstäglich [*])		arbeitstäglich [*])		arbeitstäglich [*])							
Deutsches Reich ¹⁾ ..	32,3	31,1	23,8	52,6	51,0	41,2	37,6	35,8	28,7			
Luxemburg	5,3	5,1	5,3	6,4	6,2	6,4	.	.	.			
Belgien	8,8	8,4	8,2	10,5	10,0	10,3	8,3	7,8	7,7			
Frankreich	16,2 ²⁾	15,9	17,0	21,3 ³⁾	20,7	21,3	15,1 ⁴⁾	14,8	15,1			
Großbritannien	18,3	17,8	17,3	33,3	34,2	31,7	.	24,1	23,3			
Ver. St. v. Amerika ..	56,6	56,3	67,0	99,2	103,2	127,9	.	.	.			

^{*}) Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochhofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ¹⁾ Ab März 1935 einschließlich Saarland. — ²⁾ Rohstahl und Schweistahl. — ³⁾ Roheisen ohne Ferrolegerungen. — ⁴⁾ Nur Kokeroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblocke. — ⁵⁾ Berichtig.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl, abgesehen von Schrott, war im Deutschen Reich mit 256 200 t um etwa 4 vH höher als im April, die Einfuhr mit 34 100 t um 16,5 vH geringer. Gegenüber Mai 1934 erreichte die Einfuhr kaum 28 vH, die Ausfuhr war um 32 vH größer, doch ist bei diesen Angaben das veränderte Zollgebiet zu berücksichtigen. In Großbritannien betrug die Ausfuhr 235 600 t, 10 vH mehr als im April und fast 22 vH mehr als im Mai 1934; die Einfuhr war mit 87 800 t um 38 vH höher als im April und um 29 vH geringer als vor einem Jahre. Die gegen den vorangegangenen Monat erhöhte Einfuhr war durch die schnelle Bedarfsdeckung der Werke infolge des für die Monate Mai bis Juli auf nur 161 000 t festgesetzten Einfuhrkontingentes der Rohstahlexportgemeinschaft veranlaßt; bereits im Juni war über den Rest verfügt.

Im Juni war im Deutschen Reich die Roheisenerzeugung gegenüber Mai um 22 000 t geringer, arbeitstäglich jedoch noch

18 571 im Juni 1934. Rückgängig waren Produktion und Absatz der Größenklassen bis 1 l Hubraum und von 1,5 bis 4 l Hubraum. Der Auslandsabsatz war mit insgesamt 2 438 Personenkraftwagen um 9 vH höher als im Mai und übertraf um mehr als die Hälfte (55 vH) die Auslandsverkäufe im Juni 1934. Stärker als im Vormonat wurden im Ausland hauptsächlich Personenkraftwagen von 1 bis 1,5 l Hubraum und über 4 l Hubraum abgesetzt.

Nach dem Rekordergebnis in der Herstellung und im Absatz von Automobilomnibussen im Mai ist die Fertigstellung im Juni mit 167 Kraftomnibussen etwa auf die monatliche Durchschnittsproduktion des Vorjahres zurückgefallen. Auch der Auslandsabsatz von Automobilomnibussen hat sich halbiert.

Die Produktion von Lieferungs- und Lastkraftwagen hat sich im Juni mit 3 285 Fahrzeugen nahezu auf gleicher Höhe gehalten wie im Mai; dagegen ist der Absatz von Nutzkraftwagen um 12 vH gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Trotz dieser Abnahme liegt die Zahl der im Juni insgesamt abgesetzten Nutzkraftwagen um 23 vH über dem Juniergebnis 1934. Vermindert hat sich der Absatz in den Größenklassen über 1 t Eigengewicht; leichtere Wagen bis zu 1 t Eigengewicht wurden in stärkerem Umfange als im Mai auf den Markt gebracht. Im Auslande wurden im Juni 10 vH weniger Nutzkraftwagen als im Vormonat untergebracht.

An Kraffrädern wurden im Juni etwa gleichviel Kleinkraffräder hergestellt wie im Mai; dagegen hat sich die Produktion von Kraffrädern mit mehr als 200 cem Hubraum von 4 347 im Mai auf 3 579 im Juni verringert. Noch stärker ist der Saisonrückschlag in der Absatzentwicklung. Der Verkauf von Kleinkraffrädern ist um 10 vH, der der größeren Kraffräder sogar um 35 vH zurückgegangen. Dennoch liegen auch hier Absatz und Erzeugung über dem Juniergebnis des Vorjahres. Im Ausland wurden im Juni an Kleinkraffrädern 5 vH, an anderen Kraffrädern 32 vH weniger abgesetzt als im Mai. Die Produktion und der Absatz von dreirädrigen Krafffahrzeugen war höher als im Vormonat.

Produktion und Absatz von Krafffahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Juni 1935			Mai 1935		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l.....	4 966	4 636	482	5 195	5 027	509
über 1 l » 1,5 l.....	6 094	5 858	747	6 055	5 639	560
» 1,5 l » 2 l.....	4 657	3 597	1 103	5 067	4 211	1 022
» 2 l » 3 l.....	1 139	966	82	1 283	1 129	112
» 3 l » 4 l.....	418	484	10	613	688	26
» 4 l.....	98	53	14	47	50	3
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t.....	708	657	40	691	637	41
über 1 t » 2 t.....	1 058	856	58	1 123	1 061	104
» 2 t » 3 t.....	859	743	97	799	795	95
» 3 t » 4 t.....	264	237	82	415	307	70
» 4 t.....	396	264	24	335	347	27
Hubraum	Kraffräder					
bis 175 cem.....	528	559	157	369	509	174
über 175 cem » 200 ».....	6 594	8 739	73	6 637	9 815	69
» 200 » 350 ».....	1 387	1 726	99	2 406	2 825	119
» 350 » 500 ».....	1 702	1 267	69	1 504	1 788	121
» 500 ».....	490	330	67	437	506	106

Im 1. Halbjahr 1935 haben Produktion und Absatz fast aller Krafffahrzeuggattungen den bereits hohen Stand im 1. Halbjahr 1934 um etwa die Hälfte überschritten. Die Halbjahrsproduktion von 101 424 Personenkraftwagen und 17 579 Lieferungs- und Lastkraftwagen ist fast so groß wie die des ganzen Jahres 1928. Vergleicht man die diesjährige Halbjahrsproduktion mit den ersten 6 Monaten des Jahres 1932, dem konjunkturellen Tiefstand, so zeigt sich, daß sich Produktion und Absatz von Personen- und Nutzkraftwagen seitdem mehr als vervierfacht, bei Kraffrädern mehr als verdoppelt haben. Das besondere Gepräge erhält das 1. Halbjahr durch eine beachtliche Steigerung des während der letzten Jahre stark zurückgebliebenen Auslandsabsatzes von Krafffahrzeugen. So ist gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 die Anzahl der im Ausland abgesetzten Personen- und Nutzkraftwagen fast auf das Doppelte, bei den Kraffrädern weit über das Doppelte gestiegen. Der Anteil des Auslandsabsatzes betrug in der ersten Jahreshälfte 1935 für Personenkraftwagen 11 vH (gegen 8,5 vH im 1. Halbjahr 1934), für Nutzkraftwagen 11,3 vH (10 vH), für Kraffräder 4,3 vH (2,7 vH). Besonders groß war im allgemeinen die Aufnahmefähigkeit des Auslandsmarktes für Kleinkraftwagen und Kleinkraffräder.

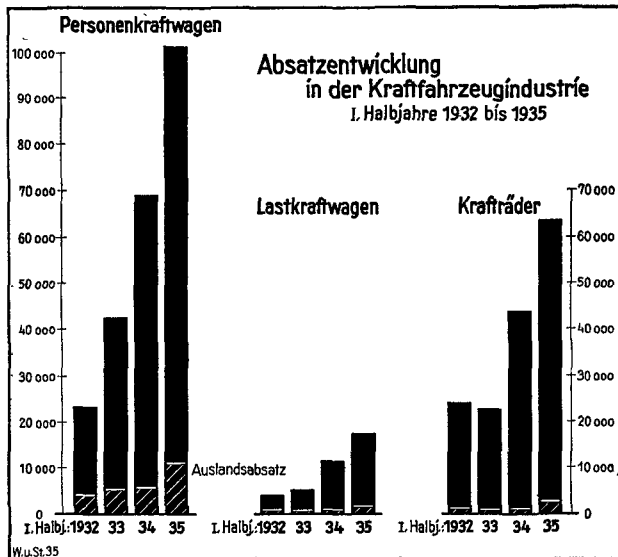
Krafffahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	1. Halbjahr		Veränd. im 1. Halbjahr 1935 gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 vH	Mai 1935	Juni 1935	Veränderung Juni 1935 gegenüber Mai 1935 vH
	1934	1935				
Produktion						
Personenkraftwagen.....	70 408	101 424	+ 44,1	18 260	17 372	- 4,9
Nutzkraftwagen:						
Liefer- und Lastkraftwagen.....	11 827	17 579	+ 48,6	3 363	3 285	- 2,3
Omnibusse.....	982	1 532	+ 56,0	392	167	- 57,4
Kraffräder:						
Kleinkraffräder.....	25 996	37 350	+ 43,7	7 006	7 122	+ 1,7
Großkraffräder.....	16 051	20 983	+ 30,7	4 347	3 579	- 17,7
Dreirädrige Fahrzeuge.....	5 851	5 386	- 7,9	1 215	1 341	+ 10,4
Gesamtabsatz						
Personenkraftwagen.....	69 119	101 573	+ 47,0	18 976	18 032	- 5,0
Nutzkraftwagen:						
Liefer- und Lastkraftwagen.....	11 651	17 629	+ 51,3	3 484	3 058	- 12,2
Omnibusse.....	985	1 450	+ 47,2	351	168	- 52,1
Kraffräder:						
Kleinkraffräder.....	27 713	42 667	+ 54,0	10 567	9 528	- 9,8
Großkraffräder.....	16 370	21 190	+ 29,4	5 465	3 558	- 34,9
Dreirädrige Fahrzeuge.....	5 926	5 364	- 9,5	1 181	1 333	+ 12,9
Auslandsabsatz						
Personenkraftwagen.....	5 841	11 187	+ 91,6	2 232	2 438	+ 9,2
Nutzkraftwagen:						
Liefer- und Lastkraftwagen.....	1 026	1 858	+ 81,7	337	301	- 10,7
Omnibusse.....	241	295	+ 22,4	100	47	- 53,0
Kraffräder:						
Kleinkraffräder.....	176	1 452	+ 725,0	243	230	- 5,3
Großkraffräder.....	1 024	1 296	+ 26,6	346	235	- 32,1
Dreirädrige Fahrzeuge.....	92	157	+ 70,7	21	21	—

Der Inlandsabsatz von Personenkraftwagen läßt dagegen eine besonders starke Zunahme in den mittleren Größenklassen von 1,5 l bis 3 l Hubraum erkennen. Während im 1. Halbjahr 1934 im Vergleich zum 1. Halbjahr 1933 sich die Kleinwagen bis zu 1,5 l Hubraum um 83,3 vH erhöhten, die Mittelwagen von 1,5 bis 3 l Hubraum jedoch nur um 37,7 vH zunahm, liegt beim diesjährigen Halbjahrsvergleich das Verhältnis gerade umgekehrt: die Kleinwagen sind um 33,7 vH, die Wagen mittlerer Größenklasse dagegen um 73,3 vH gestiegen.

Neuzulassungen von Krafffahrzeugen im Juni und im 1. Halbjahr 1935

Im Juni 1935 wurden insgesamt 39 617 Krafffahrzeuge erstmals zum Verkehr zugelassen. Damit blieben die Neuzulassungen um 4 vH hinter dem hohen Stand des Vormonats (41 223) zurück, übertrafen allerdings noch die Zahl für den gleichen Monat des Vorjahres (29 601) um 34 vH. Im einzelnen ergab sich im Vergleich zum Vormonat bei den Lastkraftwagen und Sonderfahrzeugen sowie bei den Kraftomnibussen noch eine Zunahme der Neuzulassungen, und zwar auf 3 911 oder um 7 vH bzw. auf 286 oder um 16 vH. Die Zulassungsziffern sanken bei den Personenkraftwagen auf 17 416 oder um 4 vH, bei den Kraffrädern auf 17 556 oder um 6 vH und bei den Zugmaschinen auf 448 oder um 7 vH.

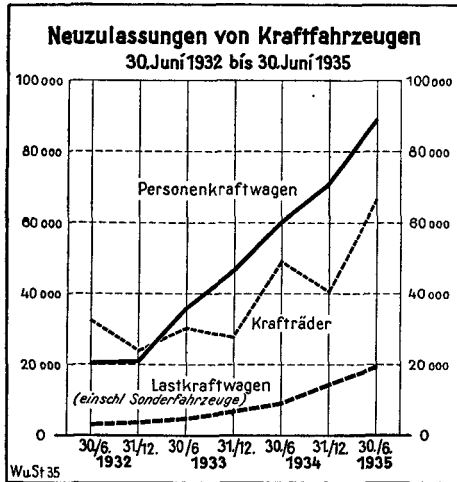
Die günstige Entwicklung bei den Lastkraftwagen wurde hauptsächlich durch die unverändert anhaltende Steigerung der Neuzulassungen von Dreiradkrafffahrzeugen (+ 26 vH) herbeigeführt; zurückgegangen sind nur die Neuzulassungen in den



1-2-t- und 2-3-t-Nutzlastklassen. Unter den Personenwagen erhöhten sich lediglich die Neuzulassungen in der 2-3-l-Klasse und in der Klasse über 4 l. Bei den Kraftträdern stieg allein die Zulassungsziffer für Fahrräder mit Hilfsmotor; alle anderen Klassen wiesen dagegen einen Rückgang auf, der bei den schwereren Kraftträdern verhältnismäßig am stärksten war.

Im 1. Halbjahr 1935 wurden insgesamt 178 800 Kraftfahrzeuge erstmals zum Verkehr zugelassen. Davon entfielen auf

Kraftträder	66 812
Personenkraftwagen	89 186
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)	19 356
Kraftomnibusse	978
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	2 468



Damit haben die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im 1. Halbjahr 1935 sowohl insgesamt wie im einzelnen bereits das Jahresergebnis für 1933 erheblich überschritten. Den großen Fortschritt der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in Auswirkung der den Kraftfahrzeugverkehr fördernden Maßnahmen der Reichsregierung zeigt deutlich das Schaubild.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	1935	1934		
	Juni	Mai	Juni	Mai
Personenkraftwagen*)				
bis 1 l Hubraum	5 511	5 741	4 015	3 044
über 1 l » 1,5 l »	6 681	7 123	7 478	6 671
» 1,5 l » 2 l »	3 466	3 504	3 324	3 429
» 2 l » 3 l »	885	871	480	511
» 3 l » 4 l »	781	888	533	472
über 4 l »	77	74	106	106
Zusammen	17 401	18 201	15 936	14 233
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge*)				
bis 1 t Nutzlast	731	667	632	516
über 1 t » 2 t »	570	588	431	437
» 2 t » 3 t »	943	1 019	601	619
» 3 t » 4 t »	319	287	134	134
» 4 t » 5 t »	50	40	101	93
» 5 t » 7,5 t »	101	99	22	23
über 7,5 t »	6	3		
Zusammen	2 720	2 703	1 921	1 822
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze	15	7		
über 16 » 30 »	145	110		
über 30 »	126	129		
Zusammen	286	246	129	150
Kraftträder*)				
Fahrräder mit Hilfsmotor	3 196	3 065	1 470	1 463
bis 100 ccm Hubraum	522	542	6 824	7 745
über 100 ccm » 200 »	9 506	10 089		
» 200 » » 350 »	2 258	2 483		
» 350 » » 500 »	1 594	1 865	3 321	4 242
über 500 »	480	588		
Zusammen	17 556	18 632	11 615	13 450
Dreiradkraftfahrzeuge*)				
für Personenbeförderung	15	15		
» Lastenbeförderung	1 191	943		
Zusammen	1 206	958		
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	448	483		

*) Dreiradkraftfahrzeuge wurden bis Oktober 1934, soweit sie bis zu 350 kg Eigengewicht haben, als Kraftträder, soweit sie über 350 kg Eigengewicht haben, als Last- bzw. Personenkraftwagen gezählt. Seitdem gelten alle Dreiradkraftfahrzeuge verkehrspolizeilich als Wagen; seit Januar 1935 werden sie gesondert nachgewiesen.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Juni und im 1. Halbjahr 1935

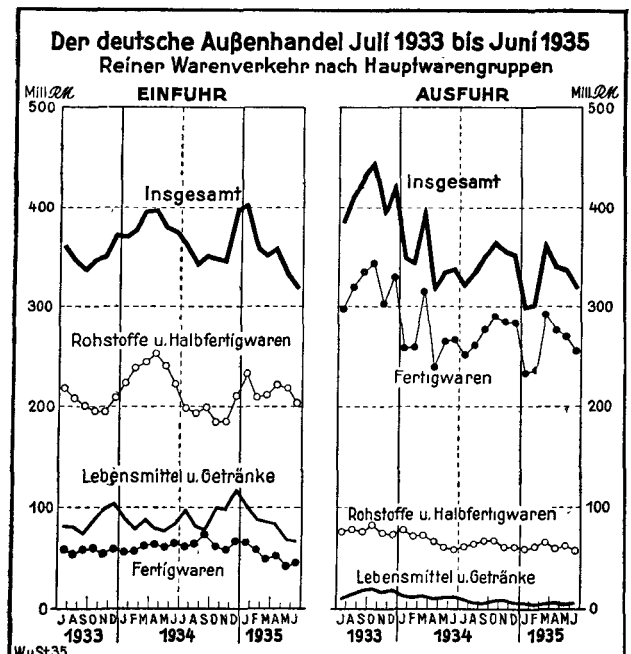
Nach einer geringen Aktivität im Mai war die Handelsbilanz im Juni ausgeglichen. Einfuhr und Ausfuhr waren mit 318 Mill. RM gleich groß. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 4 vH und die Ausfuhr um 6 vH gesunken.

Während der Ausfuhrückgang hauptsächlich als Saisonererscheinung zu betrachten ist, kommen in der Verminderung der Einfuhr die auf einen Ausgleich der Handelsbilanz gerichteten Maßnahmen der Einfuhrbewirtschaftung zum Ausdruck.

Die Abnahme der Gesamteinfuhr entfällt vor allem auf Rohstoffe, die insgesamt um 15 Mill. RM geringer war als im Mai. An dem Rückgang war die große Mehrzahl der Rohstoffgruppen beteiligt. In erster Linie hat im Juni die Einfuhr von Textilien, insbesondere Wolle, sowie von Ölfrüchten und Ölkuchen abgenommen. Zugenommen hat dagegen die Einfuhr von Holz und Mineralölen. Trotz dieses Rückgangs im Juni hält sich die Einfuhr von Rohstoffen insgesamt noch auf verhältnismäßig hohem Stande, da sie in den Vormonaten an der Verminderung der Gesamteinfuhr nur in geringem Umfang beteiligt war. Während die Einfuhr insgesamt im Juni einen bisher nicht festgestellten Tiefstand erreicht hat, war die Rohstoffeinfuhr in diesem Monat noch höher als im Monatsdurchschnitt der zweiten Jahreshälfte 1934.

Die Einfuhr von Lebensmitteln ist im Juni erneut, wenn auch nur in geringem Umfang, zurückgegangen. Eine Verminderung des Bezugs von Kaffee, Butter und einigen anderen Lebensmitteln wurde dabei durch eine jahreszeitliche Steigerung der Einfuhr von Kartoffeln und Obst weitgehend ausgeglichen. Der Verminderung der Lebensmitteleinfuhr steht eine ungefähr gleich große Erhöhung des Fertigwarenbezugs gegenüber. Nach dem ständigen Rückgang der Fertigwareneinfuhr in den ver-

gangenen Monaten fällt diese Erhöhung jedoch kaum ins Gewicht. Insgesamt war die Einfuhr von Fertigwaren um mehr als ein Drittel geringer als um die Jahreswende 1934/35.



Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Juni 1935

Warenbenennung	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Warenbenennung	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Werte in 1 000 RM		Mengen in dz			Werte in 1 000 RM		Mengen in dz	
Lebende Tiere	3 096	159	67 815 ¹⁾	195	Unedle Metalle:				
Pferde	432	23	699	13	Eisen	1 738	1 104	321 380	270 655
Rindvieh	2 099	1	10 941	3	Kupfer	7 732	153	206 535	2 848
Schweine	15	4	194	8	Blei	809	39	51 152	599
Sonstige lebende Tiere	550	131	5 588	164	Zinn	2 785	91	11 646	484
Lebensmittel und Getränke	67 400	5 654	2 734 121	829 815	Zink	1 050	19	56 282	877
Weizen	942	1	100 172	119	Aluminium	827	7	7 621	43
Roggen	1 183	1	172 534	69	Sonstige unedle Metalle	1 471	675	14 713	12 630
Gerste	884	8	127 358	335	Eisenhalbzeug u. dgl.	327	934	32 773	161 677
Hafer	711	0	85 038	8	Kaliohsalze*)	—	149	—	33 250
Mais, Dali	1 788	—	306 743	—	Thomasphosphatmehl	2 260	112	891 864	32 750
Reis	2 055	237	185 663	17 730	Schwefelsaures Ammoniak	—	1 090	—	141 729
Malz	61	361	1 994	16 354	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	4 065	1 920	284 374	141 901
Mehl und andere Mülerei-erzeugnisse	267	410	16 237	44 392	Sonstige Rohstoffe und halb fertige Waren	8 346	3 760	636 550	336 403
Kartoffeln, frisch	3 494	4	213 777	369	Fertige Waren	44 095	255 411 ²⁾	699 415 ³⁾	4 253 465 ⁴⁾
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	1 778	2	92 686	47	Kunstseide und Florettseidengarn	3 075	2 069	7 000	4 359
Küchengewächse	4 982	210	330 522	7 058	Garn aus:				
Obst	4 599	137	87 534	2 828	Wolle und and. Tierhaar	2 510	1 813	6 718	3 478
Süßfrüchte	8 436	6	272 076	133	Baumwolle	4 509	724	21 617	1 921
Zucker	907	91	23 472	1 864	Flachs, Hanf u. and.	1 533	305	15 180	2 651
Kaffee	9 504	12	112 806	86	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee	578	—	3 513	—	Seide, Kunstseide	520	6 215	317	4 691
Kakao, roh	1 911	27	46 879	140	Wolle und and. Tierhaar	1 175	3 224	1 043	4 613
Fleisch, Speck, Wurst	2 334	—	24 946	—	Baumwolle	2 074	4 986	4 728	8 722
Fische und Zubereitungen	2 390	171	103 308	4 121	Flachs, Hanf und and.	313	490	7 262	7 533
Milch	238	28	13 484	663	Kleidung, Wäsche	274	3 348	73	1 640
Butter	3 981	1	35 086	143	Filzhüte, Hutstumpen	59	357	13	266
Hart- und Weichkäse	1 936	25	19 713	211	Sonstige Textilwaren	107	1 932	167	6 330
Eier von Federvieh	3 384	2	47 111	13	Leder	1 451	6 051	2 811	7 691
Schmalz, Oleomargarin.	979	0	15 271	1	Schuhe und andere Lederwaren	291	1 634	190	1 575
Rinder-, Schaf- und Preßtalg	448	—	13 403	—	Pelze und Pelzwaren	1 435	3 344	618	1 027
Margarine, Speisefette	172	35	8 043	838	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	745	1 286	25 239	20 505
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	1 960	640	62 969	21 302	Holzwaren	1 312	2 435	33 501	32 323
Gewürze	519	5	4 797	433	Kautschukwaren	317	2 929	2 669	9 817
Branntwein, Spirit*)	257	83	7 710	403	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	248	2 641	1 060	4 525
Wein und Most	1 302	803	66 531	6 300	Filme	285	1 881	98	1 289
Bier	66	577	5 101	27 548	Papier, Papierwaren	600	10 373	10 241	267 402
Sonstige Lebensmittel und Getränke	3 354	1 777	127 644	676 436	Bücher, Musiknoten	595	1 752	1 217	3 759
Rohstoffe und halb fertige Waren	203 262	56 799	36 965 534	34 339 109	Farben, Firnis, Lack	1 459	14 999	24 837	116 886
Roh- und Florettseide	2 536	138	9 292	410	Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	1 079	—	178 981
Wolle und and. Tierhaare	25 173	619	178 829	4 013	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3 385	24 139	169 280	565 083
Baumwolle	23 925	2 688	305 437	37 453	Ton- und Porzellanwaren	129	4 068	4 946	101 614
Flachs, Hanf und and.	6 072	76	201 284	1 450	Glas und Glaswaren	759	8 953	8 519	94 899
Lamm- und Schaffelle	758	—	7 092	—	Waren aus Edelmetallen	62	1 223	3	71
Kalbelle, Rindshäute*)	7 435	172	104 287	2 977	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh	3 279	1 096	2 795	2 303	Röhren und Walzen	157	4 735	3 274	261 508
Sonstige Felle u. Häute*)	1 511	10	11 212	112	Stab- und Formeisen	2 758	7 702	225 463	770 062
Federn und Borsten	2 119	121	7 705	292	Blech und Draht	915	8 157	38 636	541 253
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	3 239	157	211 051	5 217	Eisenbahnoberbaumaterial	192	1 929	18 853	226 581
Därme, Magen u. dgl.	2 566	177	22 605	956	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen	668	6 717	4 011	50 353
Hopfen	163	501	540	1 419	Messerschmiedewaren	9	2 235	25	3 572
Rohtabak	11 219	—	71 790	—	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	246	3 715	1 005	29 912
Nichtölhaltige Sämereien	977	82	24 834	292	Sonstige Eisenwaren	1 058	22 632	4 929	442 384
Ölfrüchte, Ölsaaten	9 928	16	824 058	1 015	Waren aus Kupfer	549	9 251	1 049	81 140
Ölkuchen	1 315	2	176 505	131	Vergold. u. versilb. Waren	50	1 204	22	866
Kleie und ähnliche Futtermittel	401	0	62 189	51	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	354	3 647	8 643	27 190
Bar- und Nutzholz	12 569	464	2 572 063	98 874	Textilmaschinen	534	5 770	2 525	26 880
Holz zu Holzmasse	5 282	22	2 538 743	10 467	Dampflokomotiven	—	8	—	55
Holzschliff usw.	1 087	2 183	108 224	250 222	Werkzeugmaschinen	592	5 181	2 038	25 145
Gerbbälzer, -rinden und -auszüge	2 045	179	200 374	4 596	Landwirtschaftl. Maschinen	51	843	198	11 413
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	1 093	622	50 599	6 270	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	857	14 918	2 285	91 915
Kautschuk, Guttapercha	3 330	147	50 458	2 026	Elektrische Maschinen	110	2 349	388	12 055
Steinkohlen	3 916	20 266	3 104 220	21 271 700	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 393	12 163	1 839	45 608
Braunkohlen	1 269	3	1 323 740	5 590	Kraftfahrzeuge, -räder	782	4 315	5 049	24 282
Koks	1 154	7 632	728 720	4 969 350	Fahrräder, Teile	40	1 723	87	11 073
Preßkohlen	165	2 297	126 880	1 616 210	Wasserfahrzeuge	10	3 884	9	245
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	782	781	40 377	60 478	Musikinstrumente	45	1 502	73	3 498
Mineralöle	13 487	1 985	3 136 082	234 491	Uhren	633	2 464	57	5 750
Mineralphosphate	922	—	441 447	—	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik*)	353	3 982	128	4 186
Zement	52	694	15 135	464 828	Kinderspielzeug, Rechenschieber	11	1 541	42	8 239
Sonstige Steine und Erden	3 356	2 896	1 207 438	3 551 617	Sonstige fertige Waren	2 506	8 594	29 449	94 894
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	317 853	318 023	40 466 885 ⁵⁾	39 422 584 ⁶⁾
Eisenerze	10 614	9	12 757 530	4 250	Hierzu:				
Kupfereze	923	37	406 961	988	Gold und Silber	10 624	3 538	442	155
Zinkerze	129	74	32 367	17 408	(nicht bearb., -Münzen)				
Schwefelkies	1 472	30	1 006 480	21 229					
Manganeze	1 130	13	405 854	778					
Sonst. Erze u. Metallasch.	4 459	557	1 975 447	553 800					

*) Einschließlich Kalidüngesalze bis 42 vH K₂O. — ¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Stük. — ³⁾ Einschl. Brennspiritus. — ⁴⁾ Naß und trocken. — ⁵⁾ Darunter Rohhäute, naß und trocken. — ⁶⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁷⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ⁸⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Der Rückgang der Ausfuhr im Juni verteilt sich auf Rohstoffe und Fertigwaren. Die Ausfuhr von Lebensmitteln und lebenden Tieren war kaum verändert. Die Abnahme der Rohstoffausfuhr ergibt sich überwiegend aus einer jahreszeitlichen Verminderung des Düngemittelabsatzes. Die Rückgänge, die hier eingetreten sind, wurden teilweise durch eine Steigerung der Koksausfuhr ausgeglichen. Die Fertigwarenausfuhr war um rd. 5 vH geringer als im Vormonat. Dieser Rückgang entspricht

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
	Mill. RM							
Februar 1935	359,2	88,7	209,0	58,3	302,3	4,7	60,6	236,7
März 1935	352,8	87,1	212,2	49,3	365,1	5,4	67,2	292,3
April 1935	359,4	84,4	220,5	51,5	340,3	5,9	58,8	275,4
Mai 1935	332,5	68,7	218,5	42,3	337,0	5,3	61,7	269,7
Juni 1935	317,9	67,4	203,3	44,1	318,0	5,6	56,8	255,4
Monatsdurchschnitt								
1934	370,9	88,9	216,7	62,5	347,2	9,7	65,9	271,3
1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
Jan./Juni 1935	2 126,9	499,1	1 296,9	311,9	1 962,3	32,8	364,1	1 564,0
Jan./Juni 1934	2 300,3	494,3	1 424,2	363,2	2 086,2	71,1	407,4	1 605,2
Vorjahrswert(1935 ¹)	2 188,6	496,6	1 353,3	322,7	2 126,4	33,5	395,7	1 695,5

¹) Januar/Juni 1935 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Der Güterverkehr im Mai 1935

Reichsbahn. Nach der Verkehrsstille im Januar und Februar, die jährlich festzustellen ist, nahm der Güterverkehr ständig zu und erreichte im Mai einen Umfang, der dem der günstigsten Monate im Vorjahr (Oktober und November 1934) ziemlich nahe kommt. Die beförderte Gütermenge lag (arbeits-tätig gerechnet) um 21 vH über dem Januar und um 8 vH über dem Vormonat (April), die tonnenkilometrische Leistung um 7 vH über dem Januar und um 9 vH über dem April. Gegenüber dem Mai des Vorjahrs hat sich der Güterverkehr (arbeits-tätig gerechnet) nach der Menge der beförderten Güter um 15 vH und nach der tonnenkilometrischen Leistung um 14 vH erhöht.

Entscheidend für das weitere Ansteigen des Güterverkehrs war der Verkehr von Kohlen und von Baustoffen; für den Steinkohlenversand wurden 15 vH mehr Wagen als im Vormonat und 31 vH mehr als im Mai 1934 gestellt, für Braunkohlen 25 bzw. 19 vH und für Zement 25 vH bzw. 43 vH. Der Verkehr von Düngemitteln, der gegenüber dem Vormonat nachgelassen hat, liegt ebenfalls erheblich über dem Verkehr vom Mai 1934. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Kartoffelverkehr, während der Getreide- und Mehlerverkehr nur knapp den Umfang vom April 1935 und vom Mai 1934 erreicht hat.

Güterverkehr der Reichsbahn	Mai 1935 ¹	April 1935 ²	März 1935	Mai 1934	Monatsdurchschnitt 1934
Wagengestellung ³) in 1 000 Wagen ⁴)	3 137	2 870	3 047	2 778	2 970
je Arbeitstag	125,5	119,6	117,2	116,7	117,5
Güterwagenschkilometer ²) in Mill.	1 388	1 250	1 414	1 193	1 315
darunter beladen	984	891	1 005	848	920
Beförderte Güter in Mill. t	33,57	29,86	32,37	27,73	30,47
darunter im öffentlichen Verkehr	28,94	26,09	29,02	23,69	26,37
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	5 102	4 509	5 199	4 243	4 747
darunter im öffentlichen Verkehr	4 450	3 967	4 694	3 688	4 181
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	154	152	162	156	159
Einnahmen in Mill. RM ⁴)	188,81	175,18	191,70	165,28	178,33
in Rpfl. je tkm (öffentlicher Verkehr ⁴)	4,24	4,42	4,08	4,48	4,27

¹) Vorläufige Zahlen. — ²) Endgültige Ergebnisse. — ³) Im Juni 1935: 2 959, je Arbeitstag 125,4. — ⁴) Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Binnenschifffahrt. Die günstige Beschäftigungsentwicklung in der Wirtschaft wie auch die Vollschiffbarkeit der Ströme wirkten belebend auf die Verkehrslage in der Binnenschifffahrt. Die Steigerung des Verkehrs auf den Binnenwasserstraßen hielt im Mai weiter an. Die Ein- und Ausladungen im Mai beliefen sich auf 11,9 Mill. t gegen 10,3 Mill. t im Vormonat, das sind rd. 16 vH mehr. Auch gegenüber Mai 1934 ist die Zunahme mit 0,9 Mill. t beträchtlich. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Zunahme beim Holz 92 vH, bei den Kohlen 23 vH, beim Eisen 7 vH und bei den Erzen 2 vH, während der Verkehr von Getreide um 6 vH und von Düngemitteln um 5 vH abgenommen hat.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 48 000 t und beim Ausgang um 264 000 t zugenommen.

der durchschnittlichen Ausfuhrentwicklung in den Vorjahren. Ähnliches gilt auch für die Ausfuhrgestaltung bei den wichtigsten Fertigwarengruppen. An dem Ausfuhrückgang waren Produktions- und Verbrauchsgüter beteiligt. Jedoch war die Verminderung bei der letztgenannten Gruppe etwas stärker. Innerhalb dieser Gruppe ist vor allem der Absatz von Textilwaren gesunken. Der Rückgang entsprach hier ziemlich genau dem Vorjahrsdurchschnitt. Eine nennenswerte Steigerung in der Ausfuhr ist im Juni nur bei Wasserfahrzeugen zu verzeichnen.

Im 1. Halbjahr 1935 schließt die Handelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß von 165 Mill. RM ab. Diese Passivität entfällt überwiegend auf die ersten beiden Monate des Jahres, die insgesamt einen Einfuhrüberschuß von 162 Mill. RM aufwiesen. Von März bis Juni war die Handelsbilanz im Durchschnitt etwa ausgeglichen. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 (—214 Mill. RM) ist der Einfuhrüberschuß um rd. ein Viertel gesunken, und zwar ist dies darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr dem Wert nach etwas stärker abgenommen hat als die Ausfuhr (—7,5 vH gegen —5,9 vH).

Über die Entwicklung im einzelnen gibt die Darstellung im Bericht über »Die deutsche Wirtschaft Ende Juli 1935« auf S. 506 ff. Aufschluß.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Mai 1935 in 1000 t	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr.	63	2	8	—	40	29	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	46	0	—	25	23	0	0
Kosel	50	0	43	—	267	258	1
Breslau	26	2	1	0	35	1	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	37	1	2	9	84	38	0
Stettin und Swinemünde	115	10	—	26	229	112	7
Berlin insgesamt.....	588	25	2	226	123	3	3
Übr. mark. Häfen (12) ..	113	2	0	53	217	15	4
Dresden und Riesa	43	4	0	2	45	14	0
Magdeburg	94	6	4	51	50	12	0
Übr. Elbhafen (9)	71	10	4	4	67	3	0
Hafen Hamburg.....	258	26	9	25	415	88	8
Halle.....	17	2	0	—	9	2	0
Lübeck.....	40	1	1	3	50	3	—
Holstein (5).....	42	7	—	16	19	0	0
Ober- u. Mittelweser (4) ..	14	5	—	1	25	5	0
Bremen.....	123	0	—	13	49	5	2
Übr. Unterweser (5)	46	5	1	30	12	0	0
Ems-Weser-Kanal (6)	162	8	15	108	111	0	2
Rhein-Ems-Kanäle (19) ..	623	14	409	18	1 314	1 207	49
Emden	254	1	0	243	281	5	1
Kehl	107	8	0	79	39	13	1
Karlsruhe	227	0	3	194	23	1	7
Mannheim	344	26	5	185	80	10	4
Ludwigshafen	254	8	17	123	104	2	51
Mainz	112	1	5	69	39	—	2
Übr. Mittelrhein (17) ..	189	8	7	45	399	232	5
Köln	95	8	7	8	136	94	13
Düsseldorf	92	16	0	1	75	19	11
Duisburg-Ruhrort.....	240	30	61	2	926	824	10
Übr. Niederrhein (14) ..	967	17	722	5	692	372	129
Heilbronn und Jagstfeld..	10	1	0	7	24	—	0
Bayerischer Main (8)	84	2	1	50	19	0	1
Frankfurt u. Umg. (4) ..	190	5	2	116	34	0	4
Saarbrücken	12	—	12	—	15	15	—
Regensburg u. Passau ...	20	4	—	0	28	1	4
Alle Häfen	5 768	265	1 341	1 737	6 098	3 383	320
Dagegen April 1935	5 125	288	1 365	1 339	5 147	2 811	312
„ Mai 1934	5 509	365	1 076	1 903	5 456	3 157	289
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich	1 441	113	659	183	2 034	1 330	160
Dagegen April 1935	1 393	163	669	135	1 770	1 220	154
„ Mai 1934	1 660	198	683	186	1 757	1 136	143

¹) Berichtigt.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 549 000 t (davon Emden 262 000 t, Ems-Weser-Kanal 69 000 t, Duisburg-Ruhrort 43 000 t, »Übriger Niederrhein« 41 000 t und Stettin 34 000 t); Abgang von Getreide 142 000 t (Hamburg 28 000 t, Duisburg-Ruhrort 15 000 t und Bremen 13 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 184 000 t (»Übriger Niederrhein« 36 000 t, Rhein-Ems-Kanäle 30 000 t, Duisburg-Ruhrort 23 000 t, Berlin und Köln je 10 000 t). An der Holzanfuhr mit 212 000 t waren beteiligt: »Übriger Niederrhein« mit 23 000 t, Rhein-Ems-Kanäle mit 19 000 t, Bayerischer Main mit 16 000 t und Duisburg-Ruhrort mit 15 000 t; der Abgang betrug 133 000 t (Lübeck 39 000 t und Stettin 20 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 66 000 t (Hamburg 23 000 t und Bremen 17 000 t) und die Abfuhr 117 000 t (Übrige Elbehäfen 21 000 t, Stettin 16 000 t, Ems-Weser-Kanal und »Übriger Niederrhein« je 13 000 t).

Seeverkehr. Der Güterverkehr über See der wichtigeren deutschen Küstenhäfen erhöhte sich im Mai 1935 gegenüber dem Vormonat um 453 000 t (+ 12 vH), wovon 291 000 t auf die Ostseehäfen (+ 36 vH) und 162 000 t auf die Nordseehäfen (+ 5,7 vH) entfallen. Unter den Ostseehäfen war nur Saßnitz — infolge geringfügigen Rückgangs seines Kreideversands — an dieser Belegung, die sonst (besonders in Lübeck) recht erheblich war; nicht beteiligt. Unter den Nordseehäfen haben dagegen mehrere Häfen, darunter auch die Bremischen Häfen (— 4 vH), eine Verkehrseinbuße erlitten; in Hamburg ist der Verkehr um 7 vH und in Emden um 12 vH gestiegen.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Mai 1935	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränderung des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahrsmonat = 100
Ostseehäfen ...	1 098,4	301,8	155,2	454,7	186,7	136	115
Königsberg	238,1	88,0	59,7	70,4	20,0	131	126
Elbing	15,2	9,5	3,7	2,0	—	121	197
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg Wirtschaftsg Gebiet	28,2	4,6	9,7	9,4	4,5	157	108
Stettin	505,6	133,5	50,7	233,1	88,3	127	103
Saßnitz	28,5	0,4	14,6	6,1	7,4	97	106
Stralsund	7,8	1,1	3,5	1,1	2,1	142	68
Rostock (Warnem.) ..	23,4	2,4	2,1	11,2	7,7	108	93
Wismar	17,2	1,4	2,6	12,0	1,2	158	89
Lübeck	174,6	36,9	5,3	78,7	53,7	208	157
Kiel	37,7	17,9	2,3	17,1	0,4	119	144
Flensburg	22,1	6,1	1,0	13,6	1,4	152	128
Nordseehäfen ..	2 990,6	237,3	374,4	1 553,6	825,3	106	101
Husum	4,2	1,4	1,7	1,1	—	82	91
Rendsburg	6,0	0,8	0,6	4,6	—	48	60
Brunsbüttel	11,7	4,5	0,7	5,1	1,4	205	30
Hamburg	1 741,5	107,5	95,2	1 111,6	427,2	107	99
Brem. Häfen	529,3	85,1	41,1	160,9	242,2	96	95
dar. Bremen	(469,4)	(68,4)	(40,4)	(123,6)	(237,0)	(93)	(91)
Brake	24,9	5,1	1,4	13,6	4,8	90	189
Nordenham	41,0	2,7	16,0	2,7	19,6	86	165
Wilhelmshaven	19,9	13,9	1,4	4,6	—	383	224
Emden	612,1	16,3	216,3	249,4	130,1	112	106
Deutsche Küstenhäfen	4089	539	530	2 008	1 012	112	104
April 1935	3 636	454	458	1 692	1 032	92	99
Mai 1934	3 935	406	432	2 121	976	108	—
ferner Rheinhäfen ...	118,2	39,3	62,5	3,8	12,6	119	239
Rotterdam	2 350	—	—	1 256	1 094	105	95
Antwerpen	1 781	—	—	826	955	109	—

*) Nachträglich berichtet. — *) Einschl. Schiffsbedarf.

Der Hauptanteil des Gesamtanstiegs entfällt auf den Gütereingang aus dem Ausland, der insgesamt um 316 000 t (+ 19 vH) zugenommen hat. Das Schwergewicht dieser Zunahme liegt auch hier, wie beim Gesamtverkehr, bei den Ostseehäfen (+ 187 000 t = + 70 vH). Die Eingänge an Holz und Holzwaren allein haben sich um 120 000 t vermehrt, besonders in Stettin, Lübeck und Königsberg, die erhebliche Mengen an Papierholz aus Rußland (UdSSR) — daneben auch aus Lettland und Finnland — empfangen haben. Außerdem stieg in den Ostseehäfen besonders der Auslandeinfang an Mineralölen und Erzen. Die Steigerung des Auslandeinfangs der Nordseehäfen, der sich insgesamt um 130 000 t (+ 9 vH) gehoben hat, ist hauptsächlich den größeren Eingängen an Mineralölen (+ 91 000 t) und tierischen und pflanzlichen Fetten und Ölen (+ 52 000 t, davon 35 000 t Waltran in Hamburg), Kohlen, Holz, Düngemitteln und Erzen zuzuschreiben, während die Löschungen von Ölfrüchten (— 49 000 t) und Ölkuchen abnahmen.

In den Ostseehäfen hat auch der Auslandversand infolge stärkerer Verschiffungen an Kohlen und mineralischen Rohstoffen insgesamt um 43 000 t (+ 30 vH) zugenommen. Der Auslandversand der Nordseehäfen ist dagegen um 62 000 t (— 7 vH) gesunken; hieran waren hauptsächlich Düngemittel (— 38 000 t), Kohlen (— 26 000 t) und Weizen und Roggen beteiligt.

Auch der Inlandverkehr, der zum größten Teil Wechselverkehr zwischen Ost- und Nordseehäfen ist, hat den Standes Vormonats um über 15 vH überschritten; hier trug besonders der verstärkte Verkehr an Weizen und Roggen von Ostsee- nach Nordseehäfen sowie der von Kohlen in umgekehrter Richtung zur Belegung bei.

Der direkte Versand über See der Rheinhäfen nach deutschen Küstenhäfen hat gegenüber dem Vormonat um fast 21 000 t zugenommen; hieran waren vornehmlich Roggen, Thomasmehl und Braunkohlenbriketts beteiligt.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs hat sich der Gesamtumschlag der Berichtshäfen um 4 vH (+ 154 000 t) gehoben, und zwar in den Ostseehäfen (besonders in Elbing, Lübeck und Kiel) um 15 vH und in den Nordseehäfen — trotz des Verkehrsrückgangs bei der Mehrzahl — um 1 vH; diese Zunahme

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Mai 1935 in 1 000 t	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Güter insgesamt	301,8	155,2	454,7	186,7	237,3	374,4	553,6	825,3
darunter:								
Weizen, Roggen	3,3	44,0	0,7	17,7	56,3	8,7	16,9	9,3
Anderes Getreide	5,6	11,2	0,9	3,5	7,5	8,2	88,1	19,3
Olssaten, Ölfrüchte	1,2	0,2	0,0	0,0	1,2	1,9	53,7	3,4
Öle und Fette	2,7	1,3	0,4	0,2	3,4	8,6	64,2	8,6
Mehl	2,9	6,1	0,1	5,6	3,9	6,0	1,1	2,4
Ölkuchen	1,3	0,4	0,8	3,0	0,4	3,5	22,1	13,0
Erze	0,5	3,5	95,9	6,4	3,8	0,3	310,2	4,9
Kohlen, Torf	184,1	16,8	111,4	63,0	57,3	230,3	202,4	253,1
Mineralöle	10,9	2,1	20,8	0,8	24,1	36,4	292,7	29,1
Düngemittel	4,2	0,0	6,1	0,4	0,5	0,5	33,3	91,8
Rohstoffe u. Halbwaren der Textilwirtschaft	1,5	0,4	3,6	0,8	6,7	9,4	70,9	11,1
Holz und Holzwaren	1,8	8,6	138,0	0,9	7,9	6,2	71,3	19,3
Zellstoff, Papier	3,3	19,1	3,7	9,0	17,7	1,3	31,4	53,8
Eisen u. Eisenwaren	9,6	2,9	8,9	19,1	10,2	5,7	9,3	105,4
Nichteisenmetalle u. -waren ..	1,2	0,5	0,7	1,2	3,3	3,9	29,3	11,2

ist auf die günstige Entwicklung in Brake, Nordenham, Wilhelms- haven und Emden zurückzuführen. Dabei ist besonders auf die Abnahme des Gütereingangs aus dem Auslande hinzuweisen, der trotz des oben erwähnten starken Anstiegs gegenüber dem Vormonat noch um 113 000 t gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben ist. Der Auslandversand hat sich gegenüber Mai 1934 um 36 000 t verbessert. Günstig ist auch die Entwicklung im Inlandverkehr, der in beiden Richtungen zusammen um über 230 000 t gewachsen ist.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal in 1000 t	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	mai 1935	April 1935	mai 1934	mai 1935	April 1935	mai 1934
	Insg. ^{aus deutschen Schiffen} _{aus fremden}	352	270	325	322	259	278
darunter:						
Kohlen	261	177	215	157	157	167
Steine	10	8	3	10	5	9
Eisen	21	21	22	3	3	3
Holz	1	1	1	121	39	82
Getreide	31	16	28	79	78	87
Erz	27	16	11	93	80	91

Der Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal übertraf im Mai 1935 den Stand des Vormonats um über 300 000 t (40 vH) und den vom Mai 1934 um 10 vH. Der Güterdurchgang auf fremden Schiffen ist noch stärker gestiegen als der auf deutschen Schiffen. Die Belegung ist hauptsächlich zurückzuführen auf die Steigerung im Kohlenverkehr in west-östlicher Richtung und im Holzverkehr in ost-westlicher Richtung.

Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1935

Der Verkehr der Reichspost im 1. Vierteljahr 1935 ist gegenüber dem Vorvierteljahr fast durchweg gesunken; dies hängt damit zusammen, daß im 4. Vierteljahr das Weihnachtsgeschäft regelmäßig eine Verkehrsbelegung mit sich bringt. Aber auch im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1934 weist der Brief- und Paketverkehr (ebenso wie auch der Telegrammverkehr) einen geringen Rückgang auf. Die Abnahme des Brief- und Paketverkehrs ist darauf zurückzuführen, daß die Vorbereitungen zum Osterfest im Jahre 1935 im Gegensatz zum Vorjahr erst in das 2. Vierteljahr fielen. Der Postscheck- und Zahlkartenverkehr und das Fernsprechwesen haben sich im Vergleich zum entsprechenden Viertel des Vorjahrs weiter erhöht. Bei den wichtigeren Zweigen des Inlandverkehrs ergeben sich im 1. Vierteljahr 1935 folgende Veränderungen (in vH):

	1. Vierteljahr 1935 gegenüber dem 4. Vj. 1934		1. Vj. 1934 1. Vj. 1934	
Inlandbriefverkehr	— 8	— 0	— 8	— 0
Inlandpaketverkehr	— 23	— 1	— 23	— 1
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweisungen ..	— 9	+ 5	— 9	+ 5
Buchungen im Postscheckverkehr	+ 6	+ 11	+ 6	+ 11
Postscheckkonten	+ 1	+ 2	+ 1	+ 2
Inlandtelegrammverkehr	— 13	— 2	— 13	— 2
Zahl der Sprechstellen	+ 2	+ 6	+ 2	+ 6
Ortsgespräche	— 1	+ 3	— 1	+ 3
Inlandferngespräche	— 3	+ 4	— 3	+ 4

Der Auslandverkehr war allgemein schwächer.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich auf 6 700 000 erhöht (um 9 vH gegen das 4. Vierteljahr und um 24 vH gegen das 1. Vierteljahr 1934). Die Zahl der gebührenfreien Anlagen ist im letzten Jahr um 3 500 zurückgegangen (auf 474 000, 7 vH der Gesamtzahl).

Betriebsergebnisse der Reichspost	1935			1934		
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück) ¹⁾	1 369,4	1 481,4	1 384,8			
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	1 286,5	1 391,7	1 288,2			
nach dem Ausland	56,7	61,3	66,2			
aus dem Ausland	26,2	28,4	30,4			
Paketverkehr (Pakete in 1 000 Stück)	60 330	78 370	61 509			
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	58 800	76 453	59 677			
nach dem Ausland	1 143	1 415	1 316			
aus dem Ausland	387	502	516			
Postbarzahlungsverk. u. Postscheckverk.						
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i>	4 120	^{a)} 4 520	3 924			
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i>	29 973	31 750	27 021			
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs	1 055 748	1 046 314	1 035 690			
Telegrammverkehr (in 1 000 Stück)	4 570	5 165	4 976			
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	2 986	3 445	3 044			
nach dem Ausland	774	836	956			
aus dem Ausland	810	884	976			
darunter im Funkverkehr befördert	447,4	495,3	491,3			
im Europaverkehr						
nach dem Ausland	119,1	142,1	140,4			
aus dem Ausland	160,5	184,3	177,1			
im Überseeverkehr						
nach dem Ausland	89,2	88,3	90,2			
aus dem Ausland	78,6	80,6	83,6			

Betriebsergebnisse der Reichspost	1935			1934		
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Fernsprechverkehr (in 1 000)						
Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	3 134	3 076	2 954			
davon: Hauptanschlüsse	1 829	1 800	1 728			
Nebenanschlüsse	1 221	1 192	1 142			
Öffentliche Sprechstellen	84	84	84			
Ausgeführte Gespräche	579 659	585 445	564 670			
davon: Ortsgespräche	519 229	523 086	506 215			
Schnellgespräche (einschl. Vororts- und Bezirksgespräche)	12 560	12 933	12 143			
Ferngespräche						
innerh. d. Dt. Reichs..	46 642	48 172	45 008			
nach dem Ausland	582	591	593			
aus dem Ausland	616	633	682			
im Durchgang durch das Deutsche Reich	30	30	29			
Rundfunkteilnehmer am Ende des Vierteljahrs (in 1 000)	6 725	6 143	5 425			
Betriebseinnahmen in Mill. <i>RM</i>	^{a)} 270,0	435,9	^{a)} 273,2			
darunter an Postgebühren	126,8	219,7	123,5			
aus der Telegraphie	4,5	7,7	4,8			
aus dem Fernsprechwesen	93,0	148,4	97,1			
aus dem Funkwesen	11,4	18,6	12,8			

¹⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Packchen. — ²⁾ Betriebseinnahmen aus den Monaten Januar und Februar. — ³⁾ Berichtigt.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Julihälfte 1935

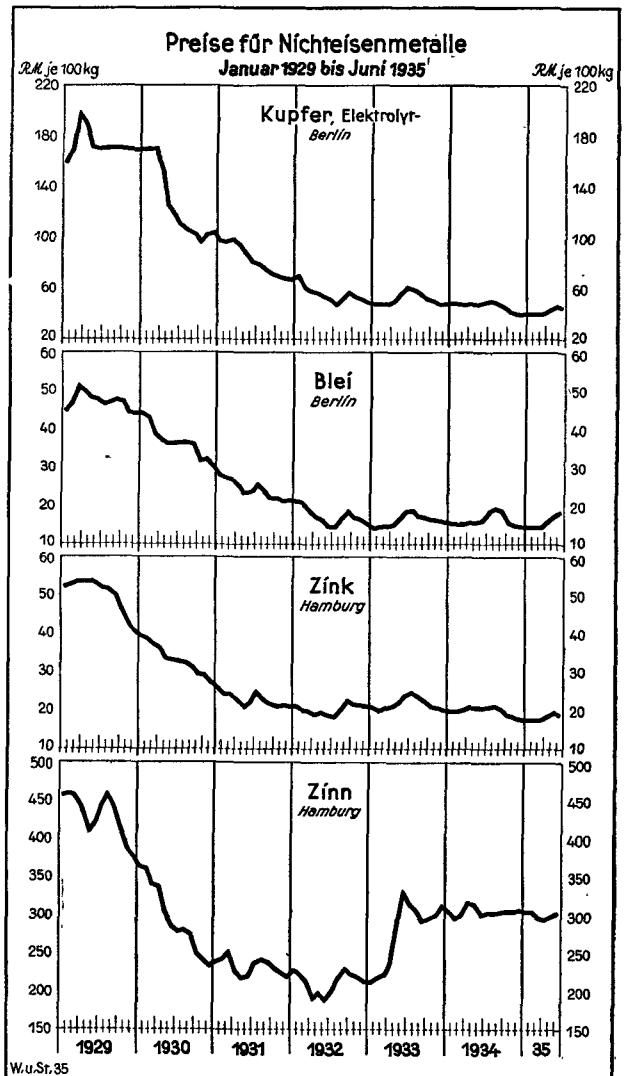
In der ersten Julihälfte hat sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise etwas erhöht. Zum Teil ist dies durch Preisbefestigungen an den Schlachtviehmärkten und Preiserhöhungen für Vieherzeugnisse (Eier und Speck), zum Teil durch die Einbeziehung der Preise für neue Speisekartoffeln verursacht. An den industriellen Märkten waren die Preise im ganzen wenig verändert.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Juni 1935		Juli 1935		
	19.	26.	3.	10.	17.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel...	115,0	115,0	115,1	116,4	116,4
2. Schlachtvieh	83,9	82,6	82,5	85,6	86,4
3. Vieherzeugnisse	103,5	103,5	103,3	105,0	105,2
4. Futtermittel	104,6	104,6	104,1	104,0	103,6
Agrarstoffe zusammen	101,8	101,4	101,3	103,0	103,3
5. Kolonialwaren	85,8	85,8	85,4	85,0	84,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,9	112,9	113,6	113,6	113,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,4	102,4	102,4
8. Metalle (außer Eisen)	47,5	46,6	46,1	46,6	47,1
9. Textilien	81,1	81,1	82,3	82,3	82,9
10. Häute und Leder	58,9	58,9	58,9	59,0	58,9
11. Chemikalien	¹⁾ 101,1	¹⁾ 101,1	¹⁾ 101,1	²⁾ 101,1	²⁾ 101,1
12. Künstliche Düngemittel	65,0	65,0	64,1	64,1	64,7
13. Kraft- und Schmierstoffe	87,7	87,7	87,7	87,7	87,7
14. Kautschuk	11,7	11,6	11,6	11,7	11,2
15. Papierhalbwaren und Papier	101,4	101,4	101,4	101,4	101,4
16. Baustoffe	110,4	110,5	110,6	110,5	110,5
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	90,8	90,7	90,9	90,9	91,1
Reagible Waren	69,3	68,8	68,5	68,6	68,9
Industrielle Fertigwaren³⁾					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,1	113,1	113,0
18. Konsumgüter	123,8	123,8	123,9	123,9	123,9
Industrielle Fertigwaren zusammen	119,2	119,2	119,3	119,3	119,2
Gesamtindex	101,3	101,1	101,2	101,8	101,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt Mai. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Juni. — ³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

An den Rohstoffmärkten sind die Preise der Nichteisenmetalle, die in der zweiten Junihälfte im Zusammenhang mit der rückläufigen Preistendenz am Weltmarkt zum Teil (Kupfer, Blei, Zink) herabgesetzt worden waren, wieder etwas erhöht worden.

Bei den Textilien sind Preiserhöhungen für ausländische Wolle, Baumwolle, Leinengarn und Rohseide zu erwähnen. Die Jutepreise, die bereits Ende Juni rückläufig waren, haben weiter leicht nachgegeben; ebenso sind die Preise für Weichhanf etwas zurückgegangen.



Die Preise für Stickstoff sind für das neue Düngjahr in der Höhe der Vorjahrspreise festgesetzt worden; doch wird der im Februar d. J. rückwirkend für die Zeit ab Dezember 1934 im Interesse der Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung ge-

ganze Reichsgebiet festgesetzten Erzeugerpreise für Frühkartoffeln stellten sich wie folgt:

Table with 7 columns: Preise frei Verlade-station für 50 kg in R.M., lange gelbe Sorten (mindest, höchst), runde gelbe Sorten (mindest, höchst), blaue, rote und weiße Sorten (mindest, höchst). Rows list dates from 1. bis 6. Juli 1935 to 22. July.

Damit liegen die Preise im ganzen etwas niedriger als im Vorjahr.

Der saisonmäßigen Preisbewegung entsprechend sind die Eierpreise mit Wirkung ab 4. Juli heraufgesetzt worden.

Die Erzeugermindestpreise wurden von 1,10 auf 1,20 R.M. je kg erhöht. Bei den Großhandelspreisen stellte sich die Erhöhung für vollfrische Eier der Klassen S (über 65 g) und A (60 bis unter 65 g), die zur Zeit besonders knapp angeboten sind, auf 3/4 R.M., bei den mittleren Klassen B und C auf 1/2 R.M. und bei den Eiern der Klasse D (45 bis unter 50 g) auf 1/4 R.M. je Stück.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Index-ziffer der Weltmarktpreise ist im Monatsdurchschnitt Juni mit 35,9 (1925/29 = 100) gegenüber dem Vormonat (36,1) leicht zurückgegangen. Nach einer kurzen Unterbrechung um die Monatsmitte hat sich die durch die NRA-Krise in den Vereinigten Staaten von Amerika ausgelöste Abschwächung der Preise für Rohstoffe und Halbfabrikate am Weltmarkt seit der zweiten Junihälfte wieder fortgesetzt. Erst Mitte Juli haben die Preise abermals leicht angezogen.

Table with 8 columns: Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100, 1934 (April, Mai, Juni), 1935 (Febr., März, April, Mai, Juni). Rows list commodity groups like Getreide, Genußmittel, Fleisch, etc.

*) Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — *) Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten. — *) Berichtigt.

die aufsteigende Industriekonjunktur in der Welt den Rohstoffmärkten eine Stütze gibt.

Auffallend stark waren in den letzten Wochen am Weltmarkt die Preisschläge für Getreide. Neben den günstigen Ernteaussichten in Kanada, deren Auswirkungen auf die Preistendenz

Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Large table with 18 columns: Land, Bearbeiter, Basis (=100), Zeit-punkt, and monthly price indices for 1934 and 1935. Rows include Deutsches Reich, Belgien, Bulgarien, etc.

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monathälfte. — *) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — *) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — *) In Gold, Parität des Basisjahrs der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses wurden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — *) Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. — *) Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — *) Gewogener Index, 126 Preisreihen. — *) Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — *) Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen.

Aus der Erklärung, daß die Restriktion beibehalten wird, ist jedenfalls auch eine weitere Mitarbeit der amerikanischen Produzenten zu entnehmen. Die Preise haben infolgedessen seit Anfang Juli wieder angezogen. Für Blei und Zink liegen die Londoner Notierungen gegenwärtig sogar etwas höher als Mitte Juni, da eine baldige Ermäßigung der englischen Zölle erwartet wird und internationale Verhandlungen schweben, die Mitte Juli für Blei zu einem Abkommen zwischen Großbritannien, Australien und den Vereinigten Staaten von Amerika geführt haben. Am Zinnmarkt hat die Heraufsetzung der Produktionsquoten von 45 auf 50 vH noch keine Entspannung gebracht; die Preise sind vielmehr weiter gestiegen. Die rückläufige Tendenz der Silberpreise hielt an.

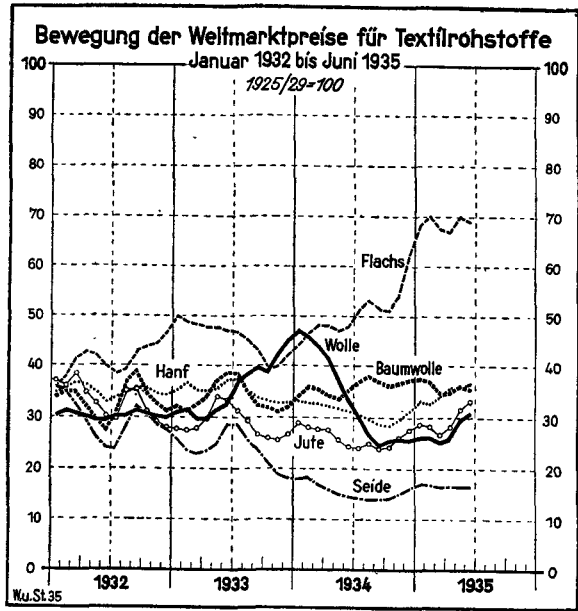
Von den Mineralölen blieben Gasöl und Heizöl im Preis unverändert. Die Golfpreise für Benzin und Leuchtöl gaben dagegen etwas nach.

Auffallend fest ist gegenwärtig die Preisrendenz für die Mehrzahl der Textilrohstoffe. An den Wollmärkten sind

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1934			1935			
	März	April	Mai ⁴⁾	Februar	März	April	Mai ⁴⁾
Weizen	16 185	15 154	14 224	15 314	14 244	13 021	12 152
Roggen	1 579	1 411	1 344	2 078	2 036	1 879	1 717
Gerste	967	797	691	868	764	580	483
Hafer	997	819	659	741	615	491	444
Mais	2 475	2 456	2 177	1 854	1 401	1 507	1 503
Zucker	8 891	9 340	9 035	8 712	9 133	*) 8 852	7 959
Kaffee		1 867	1 759	1 538	1 575	1 587	1 474
Kakao	142,3	149,3	148,0	123,1	*) 131,6	136,2	136,6
Tee	117,2	112,2	104,7	131,2	125,2	119,7	109,9
Schmalz	78,8	81,2	82,7	50,0	47,6	45,8	
Butter	32,6	33,3	42,1	14,4	14,5	16,7	
Baumwolle	2 011	1 943	1 805	1 632	1 561	1 425	1 268
Seide	17,2	16,3	16,1	14,1	13,4	*) 13,2	12,9
Kautschuk	663	660	*) 682	694	707	*) 694	*) 684
Blei	231	232	241	*) 223	*) 221	218	223
Zink	*) 107	*) 105	*) 100	*) 116	*) 112	*) 110	*) 109
Zinn	24,6	22,7	21,4	22,6	21,6	20,6	18,7
Steinkohle	18 574	18 611	18 584	17 000	17 166	17 696	17 607
Erdöl	495	496	499	465	470	473	
Benzin	66,4	65,0	58,0	61,3	63,9	60,2	52,8

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — *) Berichtigt. — *) Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — *) Zahlen für Juni: Tee 106,1, Baumwolle 1134, Kautschuk 693, Zinn 15,7, Benzin 48,4.



die Preise im Zusammenhang mit der voraussichtlichen Verringerung des Angebots (niedrigere Schurerwartungen in Australien und Südafrika) bei lebhafter Nachfrage weiter gestiegen. Seit dem Tiefstand im März beträgt die Erhöhung der Rohwollpreise in Gold bereits mehr als 30 vH. Auch die Notierungen für Baumwolle haben in den letzten Wochen angezogen. Sowohl die Verlängerung der Bankhead Bill als auch der Abbau der Vorräte, die verhältnismäßig niedrige erste amtliche Ernteschätzung (10,46 Mill. Ballen) und Stützungskäufe in den Vereinigten Staaten von Amerika trugen zu der Befestigung bei. Von den übrigen Textilrohstoffen zog Hanf im Preis an, während die Seidenpreise behauptet waren. Ein Preisrückschlag ergab sich für Jute (vorübergehend etwa 10 vH) und Flachs (rd. 7 vH).

Die Preise für Häute und Felle haben sich in den letzten Wochen leicht befestigt. Am Kautschukmarkt gaben die Notierungen unter Schwankungen um etwa 5 vH nach.

Die Löhne in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie

Hauptergebnisse der Erhebung über die Arbeitsverdienste in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie für März 1934

Für die beiden ersten Lohnwochen des Monat März 1934 wurde die Lohnerhebung in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie zum zweiten Male durchgeführt. Sie erstreckte sich auf die gleichen Fabrikationszweige wie die erste Erhebung für März 1931¹⁾, nämlich auf die Herstellung von Kakao und Schokolade, Schokoladewaren, Zuckerwaren jeder Art, Kekse, Zwieback, Waffeln, Leib- und Honigkuchen und anderem Dauerbäck, Oblaten, Teigwaren, Marzipan- und Backmassen, Marzipanwaren, Tragtand- und Lakritzwaren. An Arbeitergruppen und Altersstufen wurden die über 23jährigen Facharbeiter und männlichen Hilfsarbeiter und die über 16jährigen Arbeiterinnen erfaßt. Die über 20- bis 23jährigen Facharbeiter und die über 18- bis 23jährigen männlichen Hilfsarbeiter sind diesmal mit Rücksicht auf die bei der ersten Erhebung erfaßte geringe Zahl dieser Arbeiter nicht erhoben worden. An Lohnformen wurden der Zeitlohn und der Akkord- (Stück-) Lohn erfragt.

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl	in vH der Arbeitergruppe	Zahl	in vH der Arbeitergruppe	Zahl	in vH der Gesamtzahl
Facharbeiter über 23 Jahre	2 673	90,5	282	9,5	2 955	9,5
Männl. Hilfsarb. » 23 »	2 463	95,4	120	4,6	2 583	8,3
Arbeiterinnen » 16 »	19 393	75,8	6 196	24,2	25 589	82,2
	24 529	78,8	6 598	21,2	31 127	100,0

Insgesamt wurden von der Erhebung an 130 Orten in 258 Betrieben 31 127 Arbeitskräfte, darunter 5 538 (17,8 vH) männliche und 25 589 (82,2 vH) weibliche, erfaßt. Die Verteilung der erfaßten Arbeiter auf die einzelnen Arbeitergruppen zeigt gegen-

über der vorausgegangenen Erhebung insofern eine Veränderung, als sich der Anteil der Facharbeiter an der Gesamtarbeiterzahl von 10,2 auf 9,5 vH vermindert hat. Dieser Rückgang ist vor allem durch die Gruppe der männlichen Hilfsarbeiter aufgenommen worden. Bei den Lohnformen überwog der Zeitlohn (78,8 vH), und zwar bei den Arbeitern in höherem Maße als bei den Arbeiterinnen.

Stundenverdienste. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst stellte sich für die Facharbeiter auf 75,9 *Rpf.*, für die männlichen Hilfsarbeiter auf 70,5 *Rpf.*, für die Arbeiterinnen auf 45,0 *Rpf.* Im Durchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte betrug der Bruttostundenverdienst 51,1 *Rpf.*; dieser Durchschnittssatz ist ausschlaggebend durch die niedrigeren Verdienste der großen Anzahl von Arbeiterinnen beeinflußt. Die Zeitlohnverdienste beliefen sich im Gesamtdurchschnitt aller Arbeitergruppen auf 50,2 *Rpf.*, die Stücklohnverdienste auf 54,4 *Rpf.* je Stunde. Die in den Bruttoverdiensten enthaltenen tariflichen Zuschläge für Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden sowie für Schichtarbeit betragen im Durchschnitt 0,3 *Rpf.* Beide Arten von Zuschlägen kamen häufiger bei den männlichen Arbeitskräften vor. Innerhalb dieser Gruppe überwogen sie bei den Zeitlohnarbeitern. Die Lohnabzüge je Stunde stellten sich im Gesamtdurchschnitt auf 7,3 *Rpf.* oder 14,3 vH des Bruttoverdienstes. Davon entfielen auf den Steuerabzug (einschließlich Arbeitslosenhilfe und Ehestandhilfe, jedoch ausschließlich Bürgersteuer) 2,5 *Rpf.* (4,9 vH) und auf die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung 4,8 *Rpf.* (9,4 vH).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 21, S. 767 ff.

Ergebnisse der zweiten amtlichen Lohnerhebung in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie für März 1934

Arbeitergruppe, Alterstufe und Lohnform Z. = Zeitlohn St. = Stücklohn	Zahl der er- faßten Ar- beiter	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit			Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst			Lohnabzug je Stunde		Durchschnittlicher Wochenverdienst			Arbeit- geber- beitrag zur Sozial- versiche- rung je Stunde ⁶⁾	
		mit	ohne	darunter mit	einschl. samtlicher Zuschläge	darunter		Steuer- abzug ³⁾	Arbeit- nehmer- beitrag zur Sozial- versiche- rung ⁴⁾	Bruttowochen- verdienst		Nettowochen- verdienst ⁵⁾		
		Ausschaltung der während der Er- hebungszeit be- dingten Ausfälle ¹⁾				Zuschlag für Über- arbeit ²⁾	sonstige tarifliche Zuschläge			mit	ohne			
		Arbeitsstunden			R.M.			R.M.		Ausschaltung der während der Erhebungszeit bedingten Verdienstminderung ¹⁾				R.M.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
Facharbeiter üb. 23	J. Z.	2 673	47,16	46,68	1,24	84,3	0,5	0,2	5,3	7,8	39,74	39,34	33,23	6,3
" " 23	" St.	282	45,28	44,04	0,49	102,6	0,2	0,0	7,0	9,2	46,45	45,17	38,05	7,5
Männl. Hilfsarb. 23	" Z.	2 463	48,10	47,37	1,49	70,0	0,5	0,1	3,9	6,5	33,67	33,15	28,23	5,3
" " 23	" St.	120	50,68	49,34	2,09	81,1	0,7	0,0	5,7	7,2	41,09	40,01	33,66	5,9
Arbeiterinnen 16-18	" Z.	1 619	46,20	44,87	1,02	26,5	0,2	0,0	0,4	2,6	12,24	11,89	10,53	2,1
" " 16-18	" St.	395	47,17	45,36	0,58	32,9	0,1	—	0,7	3,0	15,51	14,91	13,22	2,5
" " 18-20	" Z.	2 989	47,48	45,77	1,04	37,4	0,2	0,0	1,6	3,6	17,74	17,10	14,73	2,9
" " 18-20	" St.	725	48,77	47,18	0,82	45,7	0,2	—	2,2	4,1	22,26	21,54	18,60	3,4
" " 20	" Z.	14 785	47,11	45,43	0,81	45,6	0,2	0,1	1,9	4,4	21,50	20,73	17,87	3,6
" " 20	" St.	5 076	47,63	46,22	0,82	54,1	0,2	0,0	2,8	4,9	25,75	24,99	21,43	4,1

¹⁾ Durch Krankheit, Urlaub, Eintritt oder Ausscheiden. — ²⁾ Einschl. Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit. — ³⁾ Einschl. Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe, ausschl. Bürgersteuer. — ⁴⁾ Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung. — ⁵⁾ Nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitnehmers. — ⁶⁾ Ausschl. des Beitrags zur Unfallversicherung.

Wöchentliche Arbeitszeiten und -verdienste. Die Dauer der Wochenarbeitszeit betrug im Gesamtdurchschnitt 45,86 Stunden. Von den einzelnen Arbeitergruppen wiesen die männlichen Hilfsarbeiter mit 47,46 Wochenstunden den höchsten Durchschnitt auf. In geringem Abstand folgt die Arbeitszeit der Facharbeiter mit 46,43 Stunden, die Wochenarbeitszeit der Arbeiterinnen erreichte dagegen mit 45,64 Stunden nicht ganz den Gesamtdurchschnitt. Während die Wochenarbeitszeit der männlichen Zeitlohnarbeiter (47,01 Stunden) die der männlichen Stücklohnarbeiter (45,62 Stunden) nicht unerheblich überschritt, ergab sich für die weiblichen Arbeitskräfte das umgekehrte Verhältnis, und zwar betrug sie bei den im Zeitlohn beschäftigten 45,43 Stunden, bei den im Stücklohn beschäftigten 46,27 Stunden. Dies dürfte insbesondere mit der Art der Arbeiten zusammenhängen, die im Hinblick auf die zur Zeit der Erhebung bevorstehenden Lieferungen für das Osterfest zu erledigen waren.

Auch in dem Umfang der mit einem Zuschlag bezahlten Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit, die mit 0,94 Stunden in der Wochenarbeitszeit enthalten ist, spiegelt sich der Arbeitsandrang infolge der Osteraufträge bis zu einem gewissen Grade wider. Der Anteil der Überarbeit an der Wochenarbeitszeit steigt mit der durchschnittlichen Arbeitszeit der Arbeitergruppe, und zwar betrug er bei den Arbeiterinnen 1,9 vH, bei den Facharbeitern 2,5 vH und bei den männlichen Hilfsarbeitern 3,2 vH der jeweiligen wöchentlichen Arbeitszeit. Im übrigen kam Überarbeit bei den Zeitlohnarbeitern häufiger vor als bei den im Stücklohn Beschäftigten.

Der Bruttowochenverdienst betrug für Facharbeiter 39,89 R.M., für männliche Hilfsarbeiter 33,47 R.M. und für Arbeiterinnen 20,53 R.M. Im Gesamtdurchschnitt aller Arbeitskräfte stellte er sich auf 23,44 R.M. Nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge ergab sich ein durchschnittlicher Nettowochenverdienst von 20,11 R.M.

Die Dauer der Wochenarbeitszeit (45,86 Stunden), wie sie sich für die erfaßten Arbeitskräfte tatsächlich ergab, wird durch Ausfälle an Arbeitszeit beeinflusst, die nicht in der Art des Ablaufs der betrieblichen Arbeitsvorgänge, sondern in der Person und in den persönlichen Arbeitsumständen der Arbeiter begründet sind, die also z. B. durch Erkrankung oder Urlaub eines Arbeiters oder durch Eintritt oder Ausscheiden aus dem Betrieb während der Erhebungszeit entstehen. Schaltet man den Einfluß dieser »persönlichen Ausfälle«, die durch die Erhebung besonders ermittelt worden sind, aus, so ergeben sich die Arbeitszeiten, wie sie durch die betrieblichen Bedürfnisse und Arbeitsumstände bedingt sind. Die betriebliche Arbeitszeit betrug im Durchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte 47,30 Stunden, kam also der 48-Stundenwoche nahe. Dabei belief sich der Verdienst auf 24,18 R.M. wöchentlich.

Ein Vergleich mit der Erhebung für März 1931 zeigt eine Abnahme der Kurzarbeit, und zwar stieg die Zahl der Wochenarbeitsstunden von März 1931 bis März 1934 um 1,9 vH.

In der Höhe der Bruttostundenverdienste, die gegenüber März 1931 einen Rückgang um 22,0 vH aufwiesen, kommt vor allem die seit Anfang 1931 infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage eingetretene Senkung der Tariflöhne in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie zum Ausdruck. Die Tariflöhne waren bereits während des Jahres 1931 um durchschnittlich 8,5 vH gekürzt worden. Am 1. Januar 1932 folgte auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 eine nochmalige Herabsetzung um durchschnittlich 9,8 vH. Erst im August 1933 kam die rückläufige Bewegung der Tariflöhne, die seit Januar 1932 nur in der Änderung der Lohnklassenzugehörigkeit einzelner Orte begründet ist, im Reichsdurchschnitt bei allen Arbeitergruppen zum Stillstand; dabei lagen die Tariflöhne um 20,5 vH unter dem Stand von Anfang 1931. Der geringfügige Unterschied zwischen dem Rückgang der Tariflöhne und der Stundenverdienste (20,5 vH gegenüber 22,0 vH) dürfte vor allem auf den Abbau der übertariflichen Verdienste in den Jahren 1931 und 1932 zurückzuführen sein. Die Senkung der Stundenverdienste entspricht also annähernd der Entwicklung, die insbesondere auf Grund des Rückgangs der Tariflöhne zu erwarten war.

Da im Zuge der durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung eingetretenen Wirtschaftsbelebung die Kurzarbeit eingeschränkt wurde, lagen die Bruttowochenverdienste im März 1934 nur um 20,2 vH unter denen vom März 1931.

Außer der Zunahme der Wochenarbeitszeit trug noch die Senkung der Lebenshaltungskosten zu einer Abschwächung des Lohnrückgangs bei. Die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten verminderte sich von 138,1 vH im März 1931 auf 119,9 vH im März 1934. Wird die Kaufkraftveränderung mit Hilfe der Reichsindexziffer ausgeschaltet, so ergeben sich im Vergleich zum März 1931 für den Erhebungsmonat nachstehende Realnettowochenverdienste:

	Durchschnittliche Arbeitszeiten und Realverdienste im März 1934 (1931 = 100)	Wochenarbeitszeit 1931 = 100	Realnetto- wochenverdienst 1931 = 100
Facharbeiter	über 23 Jahre im Zeitlohn	99,3	84,3
" " 23	" " Stücklohn	99,0	86,9
Männl. Hilfsarbeiter	" 23 " " Zeitlohn	102,1	89,1
" " 23	" " Stücklohn	104,1	89,2
Arbeiterinnen	über 16 bis 18 Jahre im Zeitlohn	105,1	94,1
" " 16 " 18	" " Stücklohn	110,9	96,1
" " 18 " 20	" " Zeitlohn	101,7	89,1
" " 18 " 20	" " Stücklohn	109,5	96,6
" " 20 Jahre im Zeitlohn	.....	101,4	88,9
" " 20 " " Stücklohn	.....	103,9	92,5
		101,9	88,9

Im Durchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte belief sich der Rückgang der Realnettowochenverdienste auf 11,1 vH. Dabei betrug die Senkung für die zahlenmäßig am stärksten vertretene Arbeitergruppe, nämlich die Arbeiterinnen, nur 9,2 vH, während die Realverdienste der männlichen Hilfsarbeiter und der Facharbeiter eine Verminderung um 10,8 und 15,0 vH aufwiesen. Auch bei den Lohnformen zeigen sich erhebliche Abweichungen von der im Gesamtdurchschnitt ermittelten Senkung. Diese wird durch den Rückgang der Realverdienste der Zeitlohnarbeiter mit 11,7 vH nur wenig überschritten. Dabei ist für die Arbeiterinnen als größte Gruppe der Zeitlöhner eine Senkung um nur 9,6 vH zu verzeichnen. Viel geringer war die Schrumpfung der Realverdienste im Stücklohn. Hier stellte sie sich auf nur 6,6 vH und für die Arbeiterinnen, die auch innerhalb der Stücklohnarbeiter am stärksten vertreten waren, sogar auf 6,0 vH.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften am 31. Dezember 1934

Die Entwicklung der Schulden bei den größeren gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern — ohne Hansestädte — und Provinzialverbände) nahm im dritten Viertel des Rechnungsjahres 1934/35 weiterhin einen günstigen Verlauf. Verhältnismäßig geringe Schuldneuaufnahmen auf dem Kapitalmarkt und weiter gesunkene Zugänge an Krediten aus öffentlichen Mitteln wurden von den Tilgungen leicht übertroffen.

Der Gesamtschuldenstand ist von Oktober bis Dezember 1934 von 6 926,5 Mill. *ℛ.ℳ.*¹⁾ um 5,7 auf 6 920,9 Mill. *ℛ.ℳ.* zurückgegangen; die Zahlungsrückstände verminderten sich größtenteils durch Umschuldung um 21,9 auf 104,7 Mill. *ℛ.ℳ.*

Ohne die in Umschuldungsanleihe umgewandelten Zahlungsrückstände (13,9 Mill. *ℛ.ℳ.*) wurden Schulden in Höhe von 60,1 Mill. *ℛ.ℳ.* neu aufgenommen gegenüber 85,6 Mill. *ℛ.ℳ.* im Vorvierteljahr. Über drei Fünftel der Neuaufnahmen — 37,3 Mill. *ℛ.ℳ.* — stammten wiederum aus öffentlichen Mitteln, die fast restlos von den Finanzierungsinstituten der Arbeitsbeschaffung den Gemeinden zugeleitet wurden. Auf den Kapitalmärkten wurden insgesamt 21,5 Mill. *ℛ.ℳ.* neu beschafft, und zwar überwiegend in Form von langfristigen Anleihen oder beim Grunderwerb übernommenen Hypotheken und Restkaufgeldern. Kurz- und mittelfristige Kredite sind nur geringfügig in Anspruch genommen worden. Die einzelnen Gläubigergruppen — öffentliche und private Banken, Versicherungen und Industriefirmen — waren an der Kreditgewährung in ungefähr gleichem Ausmaß beteiligt.

Die Durchschnittszinssätze der Neuzugänge sind gegenüber dem Vorvierteljahr nochmals gesunken, und zwar bei den Schulden aus Kreditmarktmitteln von 4,94 auf 4,79% und bei den Schulden aus öffentlichen Mitteln von 2,88 auf 2,62%. Ein Satz von über 5% für die Kreditmarktmittel ergibt sich nur noch bei den Provinzialverbänden.

Fast ein Drittel der Neuzugänge (17,3 Mill. *ℛ.ℳ.*) wurde für Straßen- und Wasserstraßenbauten verwendet. Diesen Aufgabengebieten ist besonders bei den Provinzen der Hauptbetrag zuge-

flossen. Auf das Wohnungswesen entfielen 10,0 Mill. *ℛ.ℳ.* und auf die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe 9,2 Mill. *ℛ.ℳ.* Der Sammelposten »Sonstige Kämmererverwaltungen und Anstalten« (14 Mill. *ℛ.ℳ.*) enthält u. a. über 5 Mill. *ℛ.ℳ.* für Zwecke der Allge-

Arten, Bedingungen und Verwendungszwecke der von Okt. bis Dez. 1934 neu aufgenommenen Schulden	Großstädte ¹⁾	Mittelstädte	Provinzialverbände	Zusammen ²⁾
Art der Schulden				
Langfristige Anleihen	7,0	1,1	2,0	10,1
Hypotheken und Restkaufgelder	6,0	1,3	—	7,3
Mittelfristige Schulden	0,6	0,5	—	1,1
Kurzfristige Schulden	1,8	0,3	0,9	3,0
Schulden aus öffentlichen Mitteln	25,0	5,8	6,6	37,3
davon Kassenkredite	2,9	0,4	0,9	4,2
Gläubiger				
Öffentliche Kreditanstalten	4,4	1,2	0,0	5,7
aus Versicherungen	2,6	0,0	2,0	4,6
aus Kreditmarktmitteln	4,9	0,7	0,9	6,5
Industrie und Private	3,4	1,4	0,0	4,8
Finanzierungsinstitute der Arbeitsbeschaffung	20,2	4,7	6,5	31,4
aus öffentlichen Mitteln	1,7	0,6	0,0	2,3
Sonstige	3,1	0,4	0,0	3,6
%				
Zinssatz (Durchschnitt)	3,354	3,446	3,640	3,414
davon aus Kreditmarktmitteln	4,687	4,836	5,292	4,792
aus öffentlichen Mitteln	2,536	2,659	2,905	2,620
Verwendungszweck				
Wohnungswesen ³⁾	7,3	2,7	0,0	10,0
Straßen und Wasserstraßen	9,1	1,4	6,9	17,3
Sonstige Kämmererverwaltungen und Anstalten	11,6	1,7	0,7	14,0
Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	5,6	2,6	1,0	9,2
Kassenreserve	2,9	0,4	0,9	4,2
Sonstiges	3,8	0,2	0,0	4,0
Schulden insgesamt	40,3	9,0	9,5	58,8

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne Umschuldung von Zahlungsrückständen (13,9 Mill. *ℛ.ℳ.*), Werterhöhung bei Auslandsschulden (0,9 Mill. *ℛ.ℳ.*) und neu festgestellte Altverschuldung (0,4 Mill. *ℛ.ℳ.*). — ³⁾ Einschl. Grundvermögen. — ⁴⁾ Darunter 0,3 Mill. *ℛ.ℳ.* Schulden aus Hauszinssteuermitteln.

Die Schulden der größeren gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern ¹⁾ und Provinzialverbände) in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	Großstädte ¹⁾		Mittelstädte		Provinzialverbände		Größere gemeindliche Körperschaften zusammen												
	Stand am 30. Sept. 1934 ²⁾	Veränderung vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1934 ²⁾	Stand am 31. Dez. 1934	Stand am 30. Sept. 1934 ²⁾	Veränderung vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1934 ²⁾	Stand am 31. Dez. 1934	Stand am 30. Sept. 1934 ²⁾	Veränderung vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1934 ²⁾	Stand am 31. Dez. 1934	Veränderung von 1. Okt. bis 31. Dez. 1934		Reinzu- gang (-ab- gang)	Stand am 31. Dez. 1934						
										Zugang	Abgang								
	Schuld- auf- nahme		Schulden- tilgung		Schuld- auf- nahme		Schulden- tilgung		Schuld- umwand- lung ⁴⁾		Schulden- umwand- lung ⁴⁾								
auf- nahme		tilgung		auf- nahme		tilgung		auf- nahme		tilgung									
Altverschuldung ²⁾	488,9	0,2	489,1	82,0	0,2	82,2	54,3	—	2,4	51,9	625,2	0,4	—	18,4	—	—	18,0	607,2	
Festwert- und Valutaschulden ..	37,1	0,1	37,2	15,8	0,0	15,8	0,0	—	—	0,0	52,8	0,1	—	0,5	—	0,0	0,5	52,4	
Neuverschuldung																			
Auslandsschulden	355,0	0,8	355,8	29,0	0,1	29,1	28,5	—	—	3,5	387,5	0,8	—	5,1	6,5	—	10,7	376,8	
Einzel- und Gemeinschaftsanl.	231,1	0,3	231,4	9,7	0,0	9,7	9,6	—	—	—	240,9	0,4	—	2,0	—	—	1,6	239,2	
Anteile an Sammelanleihen ..	60,5	0,4	60,9	13,8	0,1	13,9	13,5	—	—	—	75,5	0,5	—	1,7	—	—	1,2	74,3	
Sonstige, insbes. kurzfristige ..	63,4	0,0	63,4	5,5	—	5,5	5,4	—	—	2,3	71,1	0,0	—	1,4	6,5	—	7,9	63,2	
Inlandsschulden	3792,4	28,5	3820,9	720,4	3,8	724,2	719,2	—	3,1	7,4	488,6	35,4	156,2	43,4	148,4	—	0,2	5005,2	
Schuldverschreibungen	515,8	—	515,8	61,2	0,0	61,2	61,3	—	0,7	7,4	75,4	0,0	0,4	7,6	77,3	—	84,4	568,7	
Schulden an den Umschuldungs- verband	1356,6	13,1	1369,7	196,3	0,6	196,9	198,7	—	0,2	0,4	148,8	13,9	143,3	5,6	—	—	+151,5	1850,1	
Sonstige langfristige Anleihen ⁵⁾	1065,8	7,0	1072,8	341,0	1,0	342,0	340,5	—	2,0	2,6	193,2	10,0	1,0	11,5	6,8	—	7,3	1594,1	
Hypotheken	238,4	6,0	244,4	32,1	1,3	32,4	32,7	—	0,0	2,3	272,9	7,3	—	4,1	4,5	—	1,2	271,6	
Schatzanweisungen ⁶⁾	121,6	—	121,6	7,8	—	7,8	7,4	—	—	4,7	134,2	—	—	0,4	24,6	—	25,0	109,2	
Sonstige mittelfristige Schulden	381,6	0,6	382,2	60,5	0,5	60,5	59,2	—	0,3	4,0	485,2	1,1	6,1	3,5	23,6	—	19,9	465,3	
Kurzfristige Schulden	112,5	1,8	114,3	21,5	0,3	21,5	19,3	—	0,9	3,4	23,2	160,2	3,0	5,4	10,7	11,7	—	13,9	146,3
Zusammen	4147,3	29,2	4176,5	749,5	3,9	753,4	747,7	—	3,1	7,4	492,1	5393,0	36,2	156,2	48,4	154,9	—	10,9	5382,1
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	4673,3	29,5	4702,8	847,2	4,1	851,3	843,4	—	3,1	9,7	544,0	6071,0	36,7	156,2	67,4	154,9	—	29,4	6041,6
Schulden aus öffentlichen Mitteln ..	573,3	25,0	608,3	134,2	5,8	139,5	138,5	—	6,6	0,7	153,7	855,6	37,3	0,1	12,3	1,4	—	23,7	879,3
Aus Hauszinssteuermitteln	182,8	0,2	183,0	56,5	0,1	56,2	56,2	—	0,0	0,4	239,6	0,3	—	3,1	—	—	—	2,8	236,8
Sonstige ⁴⁾	390,6	24,7	415,3	77,7	5,7	82,3	147,6	—	6,6	0,7	153,3	615,9	37,0	0,1	9,2	1,4	—	26,6	642,5
Gesamtverschuldung	5246,6 ⁷⁾	54,5	5301,1	981,4 ¹⁰⁾	9,9	991,3	981,8	—	9,7	10,5	697,7	6926,5 ¹¹⁾	74,0	156,3	79,7	156,3	—	5,7	6920,9
Außerdem:																			
Zahlungsrückstände	85,3	—	85,3	33,0	—	33,0	32,4	—	—	—	4,5	126,5	—	—	—	—	—	21,9	104,7
Gehaltsinbehaltungen (in Preußen ⁸⁾)	35,1	—	35,1	4,0	—	4,0	4,3	—	—	—	5,9	44,6	—	—	—	—	—	4,5	49,1

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne Ablosung von Neubesitz. — ³⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen bzw. Sammelschatzanweisungen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalschuldverschreibungen. — ⁴⁾ Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, werthschaffende Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung, Kredite kommunaler Werke u. dgl. — ⁵⁾ Preussische Verordnung zur Sicherung des Haushalts vom 8. Juni 1932 (GS. S. 199). — ⁶⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt, in der Gesamtverschuldung auf 19,3 Mill. *ℛ.ℳ.* (davon 13,9 Mill. *ℛ.ℳ.* bei den Großstädten, 1,4 Mill. *ℛ.ℳ.* bei den Mittelstädten und 4,0 Mill. *ℛ.ℳ.* bei den Provinzialverbänden). — ⁷⁾ Ohne Schuldumwandlungen. — ⁸⁾ Insbesondere gesetzliche und freiwillige Umschuldung. — ⁹⁾ Die Schuldenaufnahme ohne Umschuldung von Zahlungsrückständen usw. beläuft sich auf 41,3 Mill. *ℛ.ℳ.*, ¹⁰⁾ 9,3 Mill. *ℛ.ℳ.*, ¹¹⁾ 9,5 Mill. *ℛ.ℳ.*, ¹²⁾ 60,1 Mill. *ℛ.ℳ.*

meinen Verwaltung, über 3 Mill. *RM* für gemeindliche Anstalten, insbesondere Kanalisationsanlagen, und Beträge zwischen 1 und 2 Mill. *RM* für das Schulwesen, die Jugendwohlfahrt und das Gesundheitswesen, die zumeist im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen verausgabt wurden.

Im Gegensatz zu den Schuldaufnahmen waren die Tilgungen — wenn man von den außerordentlichen Rückzahlungen oder Verrechnungen bei der Umschuldungsanleihe absieht — höher als im Vorvierteljahr. Ohne die unbedeutenden Währungsgewinne sind von Oktober bis Dezember 1934 73,6 Mill. *RM* gegenüber 57,4 Mill. *RM* von Juli bis September getilgt worden. Die verstärkte Tilgung entfällt besonders auf die Altverschuldung und auf langfristige Inlandsanleihen, während die Fälligkeiten kurzfristiger Schulden zurückgingen. Die Umschuldungsanleihe erscheint nur noch mit einer Tilgung von 5,6 Mill. *RM* gegenüber 68 Mill. *RM* im Vorvierteljahr, da die Naturaltilgungen im Zusammenhang mit der Ausschüttung rückständiger Steuerüberweisungen u. dgl. im allgemeinen beendet sein dürften.

Die Schuldumwandlungen im Berichtsvierteljahr übertrafen mit 156,3 Mill. *RM* die entsprechenden Beträge der beiden Vorvierteljahre (126 bzw. 139 Mill. *RM*). Dies erklärt sich aus der Umschuldung mehrerer großer Einzelposten, in erster Linie des überwiegenden Teiles der Berliner Verkehrsanleihe (77 Mill. *RM*), deren Umschuldungsfähigkeit lange zweifelhaft war, und der 1929er Schatzanweisungen der Stadt Frankfurt a. M. (23 Mill. *RM*). Durch die rege Umschuldungstätigkeit ist eine nochmalige leichte Verbesserung in der Schuldenkonsolidierung erzielt worden, wie aus folgender Gegenüberstellung hervorgeht:

	30. Sept. 1934		31. Dez. 1934	
Inlandsschulden	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
langfristig	4 225,9	84,43	4 284,5	85,60
mittelfristig	619,4	12,37	574,5	11,48
kurzfristig	160,2	3,20	146,3	2,92
zusammen	5 005,5	100,00	5 005,2	100,00

Die noch verhältnismäßig hohen mittelfristigen Schulden (575 Mill. *RM*) werden erst im Rechnungsjahr 1935 stärker abgebaut werden, insbesondere wenn die früher im Umschuldungsverfahren abgelehnten Beträge (zusammen 256 Mill. *RM* ohne sogenannte Deckungsforderungen) gemäß dem dritten Änderungsgesetz zum Gemeindeumschuldungsgesetz vom 29. März 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 456) nochmals zum Angebot kommen werden.

Von den einzelnen Gruppen der größeren kommunalen Körperschaften zeigen die Mittelstädte und Provinzialverbände einen fast völligen Stillstand ihrer Schulden auf einer Höhe von 982 bzw. 698 Mill. *RM*. Dies gilt jedoch nur für die Gesamtheiten; im einzelnen weist von den Mittelstädten die eine Hälfte Schulzunahmen, die andere Schuldenverminderungen auf, während bei den Provinzialverbänden diejenigen, deren Schulden im Berichtsvierteljahr niedriger geworden sind, bedeutend überwiegen (16 von 23).

Bei den Großstädten sind die Schulden um 5,3 auf 5 241,3 Mill. *RM* und die Zahlungsrückstände um 17,6 auf 67,7 Mill. *RM* zurückgegangen. Trotzdem melden von den 49 Großstädten 21 höhere Schulden, 18 Großstädte oder mehr als ein Drittel sind nunmehr frei von Zahlungsrückständen. An den Schuldumwandlungen in der Berichtszeit sind die Großstädte mit 148,3 Mill. *RM* oder 95 vH beteiligt.

Gesetzliche Umschuldung bei den größeren gemeindlichen Körperschaften ¹⁾ bis 31. Dezember 1934 in Mill. <i>RM</i>	Bis 31. Dez. 1934 ist Umschuldung angeboten für ²⁾	davon			
		rechtskräftig		noch streitig	sonst noch in der Schwebe ³⁾
		umgeschuldet ⁴⁾	abgelehnt		
Kurzfristige Schulden	998,8	777,2	211,8	3,0	6,3
Schatzanweisungen	133,6	127,2	6,4	—	—
Sonstige mittelfr. Schulden	200,3	148,0	47,7	1,1	3,5
Hypotheken	49,1	35,0	11,1	1,3	1,8
Sonst., insbes. langfr. Schulden	326,4	260,9	50,4	2,5	6,8
Schulden aus öffentl. Mitteln ..	226,7	224,2	0,2	0,3	1,9
Zinsrückstände	185,6	175,5	3,8	0,4	5,9
Staatssteuerrückstände	168,5	168,5	—	—	—
Bürgerschaftsverpflichtungen ..	13,1	12,1	—	0,9	0,0
Zusammen	2 302,0	1 928,6	331,4	9,5	26,3
davon					
Großstädte ¹⁾	1 901,9	1 572,5	300,4	6,1	17,1
Mittelstädte	244,8	205,1	29,5	3,4	6,4
Provinzialverbände	155,4	151,0	1,5	—	2,8

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Einschl. der auf Grund des zweiten Änderungsgesetzes zum Gemeindeumschuldungsgesetz vom 5. Juli 1934 durch Erklärung des Gläubigers oder Vereinbarung mit dem Gläubiger umgeschuldeten Beträge (insgesamt 12,5 Mill. *RM*). — ³⁾ D. h. dem Gläubiger lediglich erst angeboten, aber bis 31. Dezember 1934 weder rechtskräftig angenommen, noch abgelehnt, noch vor der Schiedsstelle streitig. — ⁴⁾ Darunter 75,4 Mill. *RM* sog. Deckungsforderungen, deren Umschuldung ohne die Folge fünfjähriger Zwangsstundung abgelehnt werden kann.

In der örtlichen Gliederung der Schuldenentwicklung treten, abgesehen von den Umschuldungsvorgängen, die früher ausschlaggebenden Provinzen Rheinland und Westfalen sowie Berlin in den Hintergrund. Die reinen Schuldaufnahmen waren in Westfalen ganz gering, in der Rheinprovinz und in Berlin anteilmäßig bedeutend niedriger als im übrigen Preußen und in den außerpreussischen Ländern. Andererseits war in den Gebieten mit höheren Schuldaufnahmen auch die Schuldentilgung ausgiebiger, so daß die Reinzugänge in der Hauptsache durch die Umschuldung der Zahlungsrückstände bestimmt werden, die in der Rheinprovinz mit rd. 10 Mill. *RM* weitaus am höchsten war. Die Zahlungsrückstände sind in allen preussischen Gebietsteilen mehr oder minder zurückgegangen, am stärksten in Westfalen (—11,2 Mill. *RM*), und zwar bemerkenswerterweise durch Barzahlung. Einzig die Gemeinden der außerpreussischen Länder weisen noch eine geringe Vermehrung ihrer Zahlungsrückstände auf.

Die Veränderung der Gesamtverschuldung der größeren gemeindlichen Körperschaften ¹⁾ nach Gebieten in Mill. <i>RM</i>	Stand der Schulden am 30. September 1934	Veränderung vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1934					Stand der Schulden am 31. Dezember 1934	Veränderung der Zahlungsrückstände
		Schuldenaufnahme		Schulden-tilgung	Schuld-um-wandlung ²⁾	Rein-zu-gang (-ab-)		
		Aus Um-schuldung von Zahlungs-rück-ständen	Son-stige					
Berlin	1 079,6	—	6,1	15,3	77,5	- 9,1	1 070,5	- 2,4
Westfalen	662,6	1,1	1,5	4,9	10,4	- 2,3	660,3	- 11,2
Rheinprovinz	1 624,3	9,8	9,7	10,9	25,3	8,6	1 632,9	- 7,7
Übrige preuß. Prov.	1 854,4	2,5	19,9	25,9	31,7	- 3,5	1 851,0	- 1,6
Außerpreuß. Länder	1 705,6	0,5	22,9	22,7	11,5	0,7	1 706,2	+ 1,0
Deutsches Reich	6 926,5	13,9	60,1	79,7	156,3	- 5,7	6 920,9	- 21,9

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Die Beträge gleichen sich in Zu- und Abgang aus.

Die Reichsfinanzen im Rechnungsjahr 1934/35

Die Einnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1934/35 haben den Haushaltsansatz, der mit einem Mehr von 430 Mill. *RM* gegenüber dem Rechnungs-Ist von 1933/34 rechnete, um 1 343 Mill. *RM* überstiegen. Die Gesamteinnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen, mit 7 198 Mill. *RM* veranschlagt, erbrachten 8 223 Mill. *RM*. An die Länder wurden hiervon 2 255 Mill. *RM* überwiesen; der verbleibende Reichsanteil von 5 968 Mill. *RM* kürzte sich noch um den Betrag der verrechneten Steuergutscheine in Höhe von 299 Mill. *RM* und um die dem Sondervermögen für Ehestandsdarlehen zugeführten 38 Mill. *RM*. Somit verblieben dem Reich 5 632 Mill. *RM* oder 544 Mill. *RM* mehr als im Haushaltsplan vorgesehen waren. Aus dem Verkauf und der Verzinsung von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wurde mit 492 Mill. *RM* nicht ganz der im Soll vorgesehene Betrag erreicht, dagegen haben die Verwaltungseinnahmen den Haushaltsansatz um rd. 70 Mill. *RM* übertroffen. Die Anleihe-einnahmen, im Haushaltsplan mit 275 Mill. *RM* eingesetzt, erhöhten sich auf über 1 Milliarde, vor allem durch die Einnahmen von 490 Mill. *RM* aus der Sparkassenanleihe. Im übrigen handelt

es sich um die Einnahmen aus der Konversionsanleihe und um Einnahmen aus der Ausgabe mittelfristiger Schatzanweisungen.

Den Mehreinnahmen des Reichs im Ist gegenüber dem Soll steht eine entsprechende Ausweitung der Ausgaben gegenüber. Durch Rückkauf von Schuldverschreibungen des Reichs usw. entstanden 84 Mill. *RM* Mehrausgaben, aus Anlaß der Übernahme von Bürgschaften und Garantien 95 Mill. *RM*. Die Einnahmen aus der Sparkassenanleihe wurden für die Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln in Höhe von 494 Mill. *RM*, also für eine Konsolidierung kurzfristiger Verbindlichkeiten des Reichs, verwendet. Für Zuschüsse zur Instandsetzung von Gebäuden usw. (Reinhardtprogramm) wurden 396 Mill. *RM* verrechnet. Für den Umtausch von Franken im Saargebiet wurden 43 Mill. *RM* mehr aufgewandt. Die übrigen Mehrausgaben für die gesamte Reichsverwaltung beliefen sich 1934/35 unter Gegenrechnung von Minderausgaben auf 591 Mill. *RM*.

Im ganzen haben im ordentlichen Haushalt die Ausgaben den Haushaltsansatz um 1 763 Mill. *RM*, die Einnahmen das

Haushaltssoll um 1 348 Mill. *R.M.* überschritten, so daß der Istabschluß für das Rechnungsjahr 1934/35 im ordentlichen Haushalt einen Fehlbetrag von 415 Mill. *R.M.* ergibt.

Im außerordentlichen Haushalt, für den seit 1931/32 keine neuen Bewilligungen mehr erfolgen, war am Schlusse des Rechnungsjahres 1933/34 noch ein Bestand von 14 Mill. *R.M.* vorhanden, der zur Deckung der noch offenen Restausgaben in das Rechnungsjahr 1934/35 übernommen wurde. Die Ausgaben betragen in diesem Rechnungsjahr 11,4 Mill. *R.M.* Von dem verbleibenden Bestand von 2,8 Mill. *R.M.* wurden 0,4 Mill. *R.M.* als Überschuß auf den ordentlichen Haushalt überwiesen, so daß sich dort der Fehlbetrag von 414,8 auf 414,4 Mill. *R.M.* ermäßigte. Die übrigen 2,3 Mill. *R.M.* wurden als offene Ausgabenreste, denen ein Bestand in gleicher Höhe gegenübersteht, im außer-

ordentlichen Haushalt in das Rechnungsjahr 1935/36 übernommen.

Der Gesamtfehlbetrag im Ist-Abschluß beläuft sich somit auf 414 Mill. *R.M.* Die am Ende des Rechnungsjahres im ordentlichen Haushalt noch offenen Ausgabenbewilligungen haben sich 1934/35 gegenüber 1933/34 von 313 auf 253, also um 60 Mill. *R.M.* ermäßigt. Unter Einschluß dieser Restverpflichtungen bei den übertragbaren Ausgabeposten schließt die Rechnung 1934/35 mit einem Fehlbetrag von 354 Mill. *R.M.* ab.

Die Reichsschuld im Mai 1935

Im Mai stieg die Gesamtverschuldung des Reichs um 239,4 Mill. *R.M.* auf 13 022 Mill. *R.M.* (ohne 73,4 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte) gegenüber einem Stand von 12 783 Mill. *R.M.* Ende April. Die Zunahme bleibt stark hinter der Vermehrung im April (+ 331 Mill. *R.M.*) zurück.

Die Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten erscheint, nachdem die Einlösung des im Dezember ausgelosten Betrages verrechnet ist, mit 3 261 Mill. *R.M.* um 61,6 Mill. *R.M.* niedriger als im Vormonat (3 322 Mill. *R.M.*).

Einnahmen und Ausgaben nach den Nachweisungen der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1934/35	Ist-Einnahmen und -Ausgaben für das Rechnungsjahr 1934/35	Jahressoll 1934/35		
		Insgesamt	Haushaltssoll	Vorjahresreste
A. Ordentlicher Haushalt				
in Mill. <i>R.M.</i>				
Einnahmen				
Steuern, Zölle usw. ¹⁾	2) 5 631,6	5 087,9	5 087,9	—
Reparationsbeitrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.....	70,0	70,0	70,0	—
Aus Vermögensbeständen des Reichs (Verzinsung und Verkauf von Vorkaufaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft usw.).....	491,8	524,2	524,2	—
Überschuß von Post und Reichsdruckerei.....	155,0	152,5	152,5	—
Aus dem Gewinn der Reichsbank.....	18,0	18,0	18,0	—
Aus Anleihe.....	3) 1 039,6	275,0	275,0	—
Verwaltungseinnahmen.....	4) 400,1	330,7	330,7	—
Summe der Einnahmen	5) 7 806,1	6 458,3	6 458,3	—
Ausgaben				
Bezüge der Beamten u. Angestellten ⁴⁾	720,2	749,7	749,4	0,3
Versorgungs- und Ruhegelder ⁵⁾	1 257,7	1 280,0	1 280,0	—
Überweisungen an die Länder ⁶⁾	240,2	350,3	350,3	—
An die Länder für Schutzpolizei.....	214,3	190,0	190,0	—
Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung.....	528,2	520,8	520,8	—
Kleinrentnerfürsorge.....	28,0	28,0	28,0	—
Arbeitsbeschaffung.....	7) 736,1	362,5	324,5	38,0
Freiwilliger Arbeitsdienst usw.....	366,1	250,0	250,0	—
Fettverbilligung.....	140,9	128,7	66,0	62,7
Beteiligung an der Dresdner Bank Reichsschuld	104,0	104,0	104,0	—
Verzinsung und Tilgung.....	395,7	401,8	401,8	—
Anleiheablösung.....	180,6	172,0	171,5	0,5
Innere Kriegslasten ⁸⁾	297,5	354,7	299,2	55,5
Außere Kriegslasten.....	184,8	140,0	140,0	—
Sächliche Ausgaben der gesamten Reichsverwaltung.....	2 826,6	19) 1 739,1	19) 1 582,8	156,3
Summe der Ausgaben	8 220,9	6 771,6	6 458,3	313,3
Ergibt Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-).....	9) - 414,8	—	—	—
Aus Vorjahren: Fehlbetrag.....	- 1 796,7	—	—	—
Bestände.....	- 252,9	—	—	—
Am Schluß des Rechnungsjahres noch offene Ausgabenreste.....	+ 0,4	—	—	—
Überschuß des außerordentlichen Haushalts.....	- 2 464,0	—	—	—
B. Außerordentlicher Haushalt				
Einnahmen: insgesamt.....	—	—	—	—
Ausgaben: insgesamt.....	11,4	14,2	—	14,2
Ergibt Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-).....	- 11,4	—	—	—
Aus Vorjahren: Überschuß (+), Fehlbetrag (-).....	± 0	—	—	—
Bestände.....	14,2	—	—	—
Am Schluß des Rechnungsjahres noch offene Ausgabenreste.....	2,3	—	—	—
Mithin Überschuß (+), der auf den ordentlichen Haushalt übernommen wurde (s. oben).....	+ 0,4	—	—	—

¹⁾ Nach Abzug der anteilmäßigen Steuerüberweisungen an die Länder: Soll 1 824,8 und Ist 2 254,5 Mill. *R.M.* ohne die von den Landesbehörden selbst erhobene Grunderwerbsteuer für Preußen, Sachsen und Anhalt. Außerdem erscheinen Überweisungen beim Soll: 350,3 und Ist: 249,3 Mill. *R.M.* in Ausgabe. — ²⁾ Nach Anrechnung von Steuergutscheinen in Höhe von 299,2 und Ehestandsdarlehen in Höhe von 37,5 Mill. *R.M.*. — ³⁾ Darunter 490,0 Mill. *R.M.* Erlös aus der Sparkassenanleihe. — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder. — ⁵⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁶⁾ Vgl. Anm. 1. — ⁷⁾ Einschl. 395,7 Mill. *R.M.* Ausgaben für die Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden usw. — ⁸⁾ Außer Kriegsvorsorge. — ⁹⁾ Ohne den auf den ordentlichen Haushalt übernommenen rechnungsmäßigen Überschuß des außerordentlichen Haushalts von 0,4 Mill. *R.M.*, der in der Nachweisung des Reichsfinanzministeriums bereits bei den Ist-Einnahmen vereinnahmt worden ist. — ¹⁰⁾ Nach Abzug eines Globalabtritts von 50,0 Mill. *R.M.* für den Gesamthaushalt zwecks Verminderung der Personal- und Sachausgaben durch Sparmaßnahmen. Die den Kürzungsbetrag im Haushaltsplan entsprechenden tatsächlichen Ersparnisse sind bei den Ist-Ausgaben der einzelnen Etattitel zur Auswirkung gekommen.

Die Reichsschuld*)	Mai 1935	April 1935	Mai 1934
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten¹⁾			
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden	3 260,7	3 322,3	3 411,2
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank.....	176,5	176,5	177,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	0,3	0,3	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935 ...	9,1	9,3	10,9
Summe II	594,8	594,9	597,6
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden*)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924.....	370,8	367,3	403,5
b) Internationale 5 ^{1/2} -%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ²⁾	1 009,8	1 006,0	1 040,1
c) 6 ^{1/2} -%ige Äußere Anleihe von 1930.....	310,1	309,8	313,8
d) Kurzfristige Auslandsschulden ³⁾	66,2	81,5	133,8
Zusammen (1)	1 756,9	1 764,6	1 891,2
2. Inlandsschulden			
a) 5 ^{1/2} -%ige Anleihe von 1927.....	345,8	345,8	500,0
b) 7 ^{1/2} -%ige Anleihe von 1929.....	—	—	183,0
c) Intern. 5 ^{1/2} -%ige Anl. v. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ²⁾	33,2	33,3	33,7
d) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschuldensetzgesetzes vom 30. März 1928.....	978,5	978,1	1 011,6
e) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadenverordnung vom 15. Juli 1930.....	186,3	186,3	210,2
f) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁴⁾	5,5	5,4	3,9
g) 4 ^{1/2} -%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934.....	296,5	296,5	—
h) 4 ^{1/2} -%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935.....	500,0	500,0	—
i) 6 ^{1/2} -%iges Schuldenscheindarlehen vom 31. 12. 1932	42,9	42,9	46,1
k) 7 ^{1/2} -%ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I), 1930 (F. I), 1931 (F. III u. V).....	—	—	277,9
l) 6 ^{1/2} -%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1934 (F. I), 1935 (F. II).....	143,0	143,0	173,0
m) 5 ^{1/2} -%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VII—XI).....	138,2	138,3	158,7
n) 4 ^{1/2} -%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. V—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—XII u. XIV), 1935 (F. III—VI, X u. XVI).....	908,2	724,6	216,5
o) 4 ^{1/2} -%ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. 1—5)	941,8	941,8	841,0
p) 4 ^{1/2} -%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XII u. XVI), 1935 (F. I u. IX).....	55,7	54,5	28,0
Summe (a—p)	4 575,7	4 390,4	3 683,6
Kurzfristige Inlandsschulden			
q) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁵⁾	7)	8)	9)
a) Zahlungsverpflichtungen.....	1 953,8	1 847,4	1 329,3
β) Sicherheitsleistungen usw.....	423,9	371,1	369,6
r) Reichswechsel.....	400,0	400,0	400,0
s) Sonstige Darlehen.....	56,6	92,3	26,6
t) Betriebskredit bei der Reichsbank.....	—	—	100,0
Summe (q—t)	2 834,2	2 710,8	2 225,5
Summe der Inlandsschulden (2)	7 409,9	7 101,2	5 909,1
Summe III	9 166,8	8 865,8	7 800,3
Zusammen I—III	13 022,3	12 783,0	11 809,0
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	73,4	73,5	614,3
Umlauf an Steuergutscheinen.....	957,9	1 041,0	1 215,0
Steuergutscheine bei der Reichsbank.....	547,1	547,1	600,0

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ³⁾ Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ⁴⁾ Davon ^{1/2} mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁵⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁶⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁷⁾ Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁸⁾ Außerdem 171,4, ⁹⁾ 187,6, ¹⁰⁾ 238,3 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-)Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

Bei den/Auslandsschulden war eine Rückzahlung auf den amerikanischen Überbrückungskredit fällig, die in Höhe von 16,2 Mill. *R.M.* wieder auf Sperrkonto bei der Reichsbank eingezahlt wurde. Ferner erfolgten auf die Dawes- und Young-Anleihe die üblichen Tilgungen von zusammen 3 Mill. *R.M.* Gegenüber diesen Schuldentrüben war im Berichtsmonat infolge der Besserung der Kurse bei den nichtstabilen Währungen eine Steigerung des Reichsmarkbetrages der Auslandsschulden von zusammen 11,5 Mill. *R.M.* zu verzeichnen. Die Reinabnahme der Auslandsschulden belief sich daher nur auf 7,7 Mill. *R.M.*

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden zeigten im Mai eine Zunahme von zusammen 195,3 Mill. *R.M.* Von den langfristigen Schulden stiegen die Kriegsschadenschuldbuchforderungen um 0,4 Mill. *R.M.*, die Schuldbuchforderungen für freiwilligen Arbeitsdienst um 0,1 Mill. *R.M.* Die mittelfristigen Schatzanweisungen waren mit 2 187 Mill. *R.M.* um 184,8 Mill. *R.M.* höher als im April. Von diesem Zugang waren 2,2 Mill. *R.M.* für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung und zur Zins-erleichterung für den landwirtschaftlichen Realkredit, und 12 Mill. *R.M.* für noch offene Verpflichtungen aus der Bankenstützungsaktion begeben worden. 21,7 Mill. *R.M.* übernahmen Sozialversicherungsträger und der Hauptbetrag — 148,9 Mill. *R.M.* — wurde am offenen Markt verkauft.

Mit diesen Verkäufen, die noch stärker als im Vormonat die Zugänge an unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen überstiegen (Mai + 148,9 verzinsliche gegen

+ 106,4 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen, April 154,2 gegen 150,4 Mill. *R.M.*), bestätigte sich erneut das zunehmende Interesse für mittelfristige Anlagen am Markt, das schon im Januar und Februar erstmalig stärker hervorgetreten war.

Von den kurzfristigen Schulden haben außer den Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen nur noch die Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen zugenommen (+ 52,8 Mill. *R.M.*). Die Reichswechsel sind unverändert geblieben und die sonstigen Darlehen erscheinen nach Abdeckung des im Vormonat erwähnten Ultimokredits um insgesamt 35,7 Mill. *R.M.* niedriger. Gegenüber einer Steigerung der kurzfristigen Schulden um 306,4 Mill. *R.M.* oder 12,8 vH im April war im Mai lediglich eine Zunahme um 123,4 Mill. *R.M.* oder 4,6 vH zu verzeichnen.

An Steuergutscheinen wurden im Berichtsmonat nur noch 0,6 Mill. *R.M.* neu ausgegeben. Der Gesamtausgabebetrag stieg damit auf 1 475,8 Mill. *R.M.* (einschl. 7,2 Mill. *R.M.* auf Grund §§ 13, 14 StG Durchführungbestimmungen inzwischen wieder zurückgegebener Steuergutscheine). Auf Steuerzahlungen wurden im Mai Gutscheine im Nennwert von 83,7 Mill. *R.M.* (mit Aufgeld 90,4 Mill. *R.M.*) angerechnet. Der bis Ende des Berichtsmonats auf Steuerzahlungen angerechnete Gesamtbetrag an Gutscheinen belief sich auf nominal 510,8, mit Aufgeld auf 540,1 Mill. *R.M.* Im Umlauf befanden sich Ende Mai noch 957,9 Mill. *R.M.* und im Besitz der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel 547,1 Mill. *R.M.*

Die städtischen Genossenschaftsbanken im Jahre 1934

Abweichend von den bisherigen Veröffentlichungen¹⁾ sind die gewerblichen Genossenschaftsbanken und die Beamtenbanken zu einer Gruppe »städtische Genossenschaftsbanken« zusammengefaßt worden, da die Beamtenbanken jetzt dem Deutschen Genossenschaftsverband e. V. angeschlossen sind und seit Ende 1933 laufend durch die Zweimonatsbilanzstatistik erfaßt werden.

In die Zweimonatsbilanzstatistik vom 31. Dezember 1934 wurden 1 346 Genossenschaftsbanken einbezogen. Gegenüber Ende 1933 hat sich die Anzahl der statistisch erfaßten Banken um 13 verringert; im einzelnen sind 17 Banken (mit einer Bilanzsumme von 23,3 Mill. *R.M.*) neu hinzugekommen, 7 Banken haben sich mit anderen (bereits statistisch erfaßten) Banken verschmolzen, und 23 Banken (mit einer Bilanzsumme von 9,5 Mill. *R.M.*) sind anderweitig aus der Statistik ausgeschieden. Von den 23 ausgeschiedenen Banken wurden 4 aufgelöst, 12 gingen in Liquidation, und bei 7 kleineren Banken wurde auf die Einreichung der Zweimonatsbilanzen verzichtet.

Die Lage der städtischen Genossenschaftsbanken hat sich im Jahre 1934 in zunehmendem Maße gebessert. Der Geschäftsumfang hat sich ausgedehnt, die Bilanzsumme ist langsam, aber beständig gestiegen. Im 2. Halbjahr hat sich das Tempo der Aufwärtsentwicklung beschleunigt. Im Jahre 1934 sind die Einlagen insgesamt um 70 Mill. *R.M.*²⁾ auf 1 336,4 Mill. *R.M.* gestiegen; im einzelnen erhöhten sich die Spareinlagen und Depositen um 52,8 Mill. *R.M.* und die Scheck- und Kontokorrenteinlagen um 17,2 Mill. *R.M.* Die Geschäftsguthaben sind durch das Ausscheiden von Mitgliedern und durch Abschreibungen noch leicht (um 2,5 Mill. *R.M.*) gesunken. Die Bereinigung der Bilanzen hatte außerdem einen Rückgang der Reserven zur Folge. Der Abschreibungsbedarf hat sich aber noch nicht vermindert. Er dürfte im Gegenteil sogar noch gestiegen sein, was man aus der Zunahme der Rückstellungen und Wertberichtigungsposten um 12 Mill. *R.M.* folgern kann.

Die neuen Mittel, die den Genossenschaftsbanken zufließen, wurden in erster Linie zur Verbesserung der Liquidität verwendet. Dies kommt zunächst in einer Abnahme der aufgenommenen genossenschaftsfremden Mittel (Barschulden und Giroverbindlichkeiten), sodann in einer Zunahme des Kassenbestandes und der Bankguthaben zum Ausdruck. Die Barschulden verringerten sich insgesamt um 6,2 Mill. *R.M.*, die Giroverbindlichkeiten um 35,1 Mill. *R.M.* (davon die Giroverbindlichkeiten aus Finanz- und Debitorenwechseln allein um 30,3 Mill. *R.M.*). Auf der anderen Seite erhöhten sich die Bankguthaben und der Kassenbestand um 43,5 Mill. *R.M.* Auch in Wertpapieren wurden neue Mittel angelegt, zum Teil wohl ebenfalls aus Liquiditätsgründen; ihr Bilanzwert erhöhte sich um 10,4 Mill. *R.M.* Die Gelder, die für die Liquiditätsverbesserung unmittelbar und mittelbar zusätzlich abgezweigt wurden, sind somit auf mindestens 60 Mill. *R.M.* zu veranschlagen.

Schließlich wurden auch dem Kreditgeschäft neue Mittel zugeführt. Der Gesamtbetrag der Kredite (ohne weiterbegebene Wechsel) ist allerdings nur um 19 Mill. *R.M.* auf 1 334 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Neuausleihungen selbst waren jedoch erheblich höher. Man muß berücksichtigen, daß ständig Kredite zurückfließen und gerade die Umschlaghäufigkeit eines erheblichen Teils der Arbeitsbeschaffungskredite besonders groß gewesen ist. Die Zunahme des Kreditgeschäfts kommt auch durch die Abschreibungen — die besonders zum Jahreschluß verhältnismäßig beträchtlich waren und hauptsächlich bei den Kontokorrentkrediten in Erscheinung traten — nicht voll zum Ausdruck.

Gesamtbilanz der städtischen Genossenschaftsbanken	31. 12. 1933	30. 6. 1934	31. 8. 1934	31. 10. 1934	31. 12. 1934	28. 2. 1935	
Erfaßte Banken.....	1 359	1 353	Anzahl		1 347	1 346	1 330
Vermögen	in Mill. <i>R.M.</i>						
Kasse ¹⁾	38,2	30,5	29,3	31,8	46,8	25,8	
Bankguthaben.....	168,9	192,9	205,4	209,0	208,2	227,8	
Wertpapiere.....	65,5	73,2	74,6	76,2	76,6	83,4	
Wechsel.....	116,3	124,6	125,5	125,8	127,2	114,0	
Schuldscheindarlehen ²⁾	187,5	181,4	182,4	179,5	179,1	197,9	
Kontokorrentkredite.....	885,4	896,7	898,3	907,0	885,4	887,1	
Hypothekarkredite.....	116,0	136,0	136,3	139,1	142,4	136,6	
Kredite zusammen	1 305,2	1 338,7	1 342,9	1 351,8	1 334,1	1 335,6	
Dauernde Beteiligungen.....	11,9	12,0	12,0	12,5	12,9	12,9	
Grundstücke und Einrichtungen	104,9	104,0	103,1	102,4	101,7	97,1	
Sonstiges Vermögen.....	55,7	36,0	42,2	47,6	53,3	30,1	
Summe des Vermögens	1 750,3	1 787,3	1 809,5	1 831,3	1 833,6	1 812,7	
Schulden							
Geschäftsguthaben der Mitgl.	201,8	195,4	195,5	196,7	199,0	195,5	
Reserven.....	74,1	71,1	70,5	70,6	70,3	69,5	
Eigene Mittel zusammen	275,9	266,5	266,0	267,3	269,3	265,0	
Rückstellungen und Wertberichtigungsposten.....	66,0	79,4	80,3	80,0	79,1	75,6	
Spareinlagen und Depositen..	979,3	1 028,7	1 035,2	1 039,0	1 043,8	1 034,5	
Scheck- und Kontokorrenteinlagen.....	272,8	279,8	285,2	288,4	292,6	329,2	
Bankschulden.....	58,2	60,3	56,2	56,6	51,5	52,3	
Akzente.....	3,5	2,7	2,6	3,1	3,1	3,4	
Sonstige Kreditleihen ³⁾	31,6	31,2	31,7	31,6	30,6	28,3	
Fremde Mittel zusammen	1 345,4	1 402,7	1 410,9	1 418,7	1 421,6	1 448,1	
Sonstige Schulden.....	63,0	38,7	52,3	65,3	63,6	24,0	
Summe der Schulden	1 750,3	1 787,3	1 809,5	1 831,3	1 833,6	1 812,7	
Auf jeder Seite der Bilanz							
Avale und Bürgschaftsverpflichtungen.....	30,1	32,9	32,9	32,5	32,3	32,3	
Giroverbindlichkeiten.....	142,2	125,3	119,2	110,2	107,3	101,1	

¹⁾ Einschl. fremder Geldsorten, fälliger Zins- und Dividendenscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken. — ²⁾ Mit und ohne Bürgschaft; ferner Darlehen gegen Wechsel, Faustpfand, Sicherungshypothek, Lombard und Warenvorschüsse. — ³⁾ Im besonderen Hypothekenschulden und Sonderkredite.

¹⁾ Vgl. W. u. St. Jg. 1934, Heft 21, S. 724. — ²⁾ Die Veränderungen sind jeweils unter Berücksichtigung der Veränderung in der Anzahl der statistisch erfaßten Banken berechnet.

Die Zusammensetzung der Kredite nach der Art der Sicherheit hat sich gegenüber Ende 1933 etwas verschoben. Die Kontokorrentkredite sind unter Berücksichtigung der Abschreibungen unverändert geblieben, die festen Darlehen gegen Schuldschein usw. sind um 8,2 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Demgegenüber haben sich der Wechselbestand um 10,6 Mill. *R.M.* und die Hypothekarkredite um 16,8 Mill. *R.M.* erhöht. Die Zunahme des Wechselportefeuilles dürfte mit dem Rückgang der Giroverbindlichkeiten in engem Zusammenhang stehen. Die Genossenschaftsbanken waren in zunehmendem Maße in der Lage, die angekauften Geschäftswechsel im eigenen Be-

stande zu behalten und auf ihre Rediskontierung zu verzichten. Ähnlich ist wohl die Abnahme der weiterbegebenen Finanz- und Debitorenwechsel sowie des Vorschußwechselfgeschäfts überhaupt zu erklären. Bei der Zunahme der Hypothekarkredite dürfte es sich fast ausschließlich um die Umwandlung eingefrorener Personalkredite handeln; unmittelbare Hypothekarkredite dürften die Genossenschaftsbanken kaum gegeben haben.

In den ersten Monaten des Jahres 1935 hat sich die Aufwärtsentwicklung der städtischen Genossenschaftsbanken beschleunigt fortgesetzt.

Geldmarkt und Notenbanken im Juni und Anfang Juli 1935

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung ist jetzt weitgehend auf die Golddiskontbank übergegangen. Diese hat ihren Umlauf an Solawechseln im Juni weiter ausgedehnt. Im Mai waren 202,3 Mill. *R.M.*, im Juni sind weitere 155,9 Mill. *R.M.* begeben worden. Gleichzeitig hat die Golddiskontbank 202,1 Mill. *R.M.* auf Gläubigerkonto hereingenommen. Durch diese Mittel war die Golddiskontbank in die Lage versetzt, ihren Wechselbestand von 386,9 Mill. *R.M.* Ende Mai auf 714,1 Mill. *R.M.* Ende Juni und ihren Bestand an Schatzwechseln von 76,9 Mill. *R.M.* auf 91,7 Mill. *R.M.* zu erhöhen. Die Solawechsel waren im Mai zum größeren Teil von der Konversionskasse für Deutsche Auslandschulden übernommen worden. Deren Anlagen hatten sich im Mai von 21,9 Mill. *R.M.* auf 151,9 Mill. *R.M.* erhöht. Im Juni dagegen dürften die Solawechsel überwiegend vom Geldmarkt übernommen worden sein; die Anlagen der Konversionskasse sind nur um 20,0 Mill. *R.M.* gewachsen, ihre Guthaben bei der Reichsbank dagegen unverändert geblieben.

Durch die Einschaltung der Golddiskontbank sind die Arbeitsbeschaffungswechsel von der Reichsbank abgelenkt worden. Im Verlauf des Monats Juni ist demgemäß das Wechselportefeuille der Reichsbank in seiner Höhe fast unverändert geblieben. Nur am Quartalsultimo ergab sich eine stärkere Beanspruchung, die durch den zeitweiligen Mehrbedarf an Reichsbankgeld verursacht wurde.

Am Juniultimo stiegen die Depositen der Reichsbank, die im Mai durch die Begebung der Solawechsel von 951,5 Mill. *R.M.* auf 770,4 Mill. *R.M.* gesunken waren, auf 819 Mill. *R.M.* Für die am 30. Juni zu veröffentlichenden Zwischenbilanzen hatten die Banken ihre bei der Reichsbank unterhaltenen Guthaben stark erhöht.

Gleichzeitig hat der Beginn der Reisezeit den üblichen Mehrbedarf an Stückgeld herbeigeführt. Der Geldumlauf ist im Juni erneut um 76 Mill. *R.M.* gestiegen und hat am Monatsende mit 5 968 Mill. *R.M.* den Stand vom letzten Jahresultimo erreicht. An der Zunahme sind hauptsächlich die 20 *R.M.*- und daneben die 50 *R.M.*- und 10 *R.M.*-Scheine beteiligt. Die in Verkehr gebrachte Hartgeldmenge hat sich weiter verringert. Von den großen 5 *R.M.*-Stücken sind erneut 23,2 Mill. *R.M.* eingezogen worden; von diesen sind jetzt nur noch (einschließlich der Bestände der Reichsbank) 588,4 Mill. *R.M.* im Verkehr gegenüber 761,7 Mill. *R.M.* am Jahresanfang.

Stückelung des Geldumlaufs Mill. <i>R.M.</i> Monatsende		Abschnitte			Zusammen
		große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
Juni	1932	1 307,1	3 262,9	1 479,8	6 049,8
»	1933	1 097,6	2 948,9	1 469,5	5 516,0
»	1934	1 002,9	3 280,5	1 492,4	5 775,8
Januar	1935	984,5	3 232,8	1 458,2	5 675,5
Februar	»	992,6	3 181,2	1 550,5	5 724,3
Marz	»	1 002,9	3 219,4	1 618,6	5 840,9
April	»	1 008,6	3 245,4	1 588,5	5 842,5
Mai	»	1 011,9	3 334,2	1 558,4	5 904,5
Juni	»	1 011,6	3 411,2	1 551,5	5 974,3

¹⁾ 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — ²⁾ 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — ³⁾ 5 *R.M.* und darunter.

Durch die weitere Begebung der Solawechsel ist die Flüssigkeit des Marktes nicht gehemmt worden. Der Privatdiskont wurde zwar unverändert auf 3% gehalten, aber der Satz für Tagesgeld ist weiter von 3,78% im Durchschnitt Mai auf 3,67% im Durchschnitt Juni gesunken.

Anfang Juli wird die Lage des Geldmarktes weiter durch die Mittel, die aus der Arbeitsbeschaffung in die Wirtschaft und zu den Banken fließen, und durch die Zwischenschaltung der Golddiskontbank beherrscht. Der Stückgeldumlauf hält sich auf dem durch die Reisezeit und den Umfang der Beschäftigung bedingten hohen Stand. Die Banken aber haben bereits in den ersten Tagen des Juli die für den Halbjahresultimo geschaffenen Guthaben wieder verwendet. Gleichzeitig dürfte die Konversionskasse weitere Mittel in Solawechseln angelegt haben. Die Depositen der Reichsbank sind dadurch in der ersten Juliwoche um 100 Mill. *R.M.* gesunken. Dementsprechend ist auch ihr Wechselportefeuille stark zurückgegangen.

Die Effektenmärkte im Juni und Anfang Juli 1935

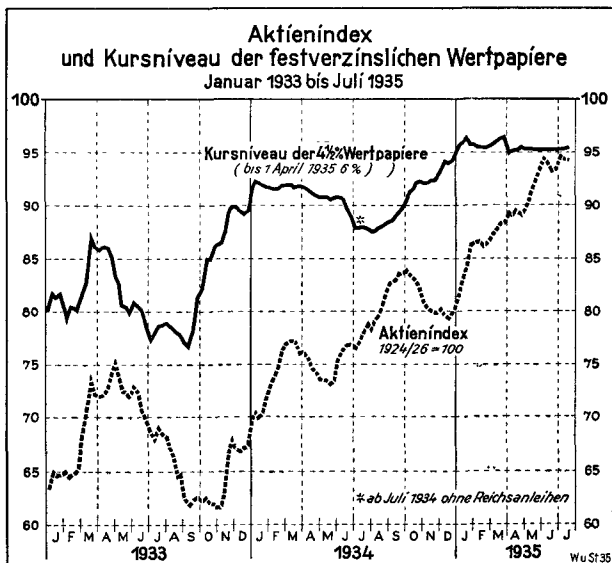
Die Hausse am Aktienmarkt, die Ende Mai nach einer länger andauernden Aufwärtsbewegung der Kurse eingetreten war, wurde Mitte Juni nur kurzfristig unterbrochen. Von seinem am 5. Juni mit 95,6 vH erreichten Höchststand ist der Aktienindex bis zum 21. Juni auf 92,6 vH gesunken. Am stärksten war der Rückschlag bei den vorher besonders begünstigten Aktien der Schwerindustrie. Aber schon in den letzten Tagen des Juni und vor allem Anfang Juli hat der Rückschlag einer neuen Steigerung der Kurse Platz gemacht, die den Aktienindex am 10. Juli einen neuen Höchststand mit 96,0 vH erreichen ließ.

Bis Ende Juni hat sich der Kursdurchschnitt der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien bis auf 113,4 vH erhöht. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies eine Kurssteigerung um mehr

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>R.M.</i>	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1935		1934	1935	
	Juni	Mai	Juni	Juni	Mai
I. Gesamte Notenbankkredite.	6 733,1	6 747,0	6 385,7	7 053,9	6 924,6
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard...	3 777,3	3 759,7	3 403,7	4 099,3	3 967,4
in vH	56,1	55,7	53,3	58,1	57,3
Wechsel	3 721,7	3 686,8	3 291,7	4 006,9	3 877,9
Lombard	55,6	72,9	112,0	92,4	89,5
b) Sonstige Kredite	2 955,8	2 987,4	2 982,0	2 954,6	2 957,2
Schuld des Reichs an Reichsbank	176,5	176,5	177,5	176,5	176,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Munzprägungen	1 672,1	1 688,8	1 671,5	1 671,1	1 672,5
Betriebskredit des Reichs	—	—	20,2	—	—
Wertpapiere	670,6	685,4	703,9	670,4	671,5
Schatzanw. d. Reichs usw.	27,8	27,8	—	27,8	27,8
II. Gold- und Devisenbestand.	161,5	159,5	166,9	162,8	159,6
a) Reichsbank: Gold	84,4	82,3	87,0	85,6	82,4
Devisen	4,0	4,0	6,6	4,0	4,0
b) Privatnoten- } Gold	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: } Devisen	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	5 699,8	5 598,2	5 473,1	5 968,1	5 892,2
Reichsbanknoten	3 675,2	3 565,2	3 534,9	3 890,5	3 803,1
Privatbanknoten	155,0	156,8	159,0	161,0	165,3
Rentenbankscheine	365,7	370,7	345,9	372,9	377,1
Munzen	1 503,9	1 505,6	1 433,2	1 543,6	1 546,7
b) Giroumsätze ²⁾	51 211,0	49 348,0	47 611,0	—	—
Abrechnungsverkehr ³⁾	4 712,0	4 790,0	5 085,0	—	—
Postecheckverkehr ³⁾	10 309,3	10 301,4	9 834,4	—	—
IV. Depositen der Notenbanken davon Reichsbank	791,8 770,1	883,2 862,6	659,2 534,3	840,2 819,0	791,9 770,4
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	3,67	3,78	4,56	4,13	4,06
Monatsgeld	3,63	3,63	5,06	3,63	3,63
Privat- } lange Sicht	—	—	3,76	—	—
diskont } kurze Sicht	3,00	3,09	3,76	3,00	3,00
Warenwechsel	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr.

als ein Viertel, gegenüber dem 30. Juni 1933 fast um die Hälfte und gegenüber dem gleichen Stichtag des Jahres 1932 sogar auf fast das 2 $\frac{1}{2}$ -fache. In dem, wenn auch gestiegenen, Dividenden-ertrag der Aktien findet dieser erhöhte Kursstand keine Stütze. Durch die im Juni bekanntgegebenen Jahresabschlüsse hat sich die Durchschnittsdividende der Aktien zwar noch einmal, aber nur noch um 0,02% erhöht. 13 Gesellschaften haben die Dividen- denzahlungen wieder aufgenommen und 5 Gesellschaften haben die Dividendenausschüttung über den Vorjahrsatz erhöht. Dagegen sind 3 Gesellschaften dividendenlos geblieben, eine Versicherungsgesellschaft hat die auch bei den anderen Versiche- rungen durchgeführte Senkung der Nominaldividende vorge- nommen.



Die Dividendensumme der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien beläuft sich Ende Juni auf 349,0 Mill. *R.M.* gegen- über 347,7 Mill. *R.M.* Ende Mai. Da die Kurse stärker gestiegen sind als die Dividenden, ist die sogenannte Rendite, der Zinsertrag für den gegenwärtigen Käufer der Aktien, weiter gesunken und hat mit 3,68% einen neuen Tiefstand erreicht. Die Rendite ver- mindert sich sogar noch dadurch, daß rd. 22,5 Mill. *R.M.* der für das letzte Geschäftsjahr gezahlten Dividende dem Anleihestock

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Juni		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Mai	
	1935			1935	
Metallgewinnung	68,04	64,96	4 $\frac{1}{2}$ % Wertpapiere		
Stainkohlen	103,26	99,00	Pfandbriefe	95,95	95,96
Braunkohlen	161,75	157,44	dav.: Hyp. Akt. Banken	96,26	96,18
Kali	130,18	127,65	öf.-r. Kred.-Anst.	95,22	95,44
Gemischte Betriebe ..	88,41	84,24	Kommunalobligationen .	94,04	94,08
Bergbau u. Schwerind.	100,98	97,03	dav.: Hyp. Akt. Banken	93,76	93,88
			öf.-r. Kred.-Anst.	94,23	94,21
			Öffentliche Anleihen ...	93,32	93,40
Metallverarb., Masch.-			Gewogener Durchschnitt	95,25	95,28
u. Fahrzeugind.	60,88	59,59			
Elektrotechn. Ind.	101,74	98,31	5% Wertpapiere		
Chem. Industrie	104,92	102,32	Pfandbriefe	99,60	99,77
Baugew. u. ä. Betriebe	61,27	59,81	dav.: Hyp. Akt. Banken	99,07	99,28
Papierindustrie	66,36	64,86	öf.-r. Kred.-Anst.	100,13	100,25
Öle und Wachs	75,10	74,11	Kommunalobligationen .	98,31	98,00
Textil- u. Bekleid.-Ind.	65,91	64,13	dav.: Hyp. Akt. Banken	98,87	98,29
Leder, Linoleum und			öf.-r. Kred.-Anst.	97,74	97,70
Gummi	143,22	143,87	Öffentliche Anleihen ...	99,11	99,19
Nahrungs- u. Genußm.	113,34	111,25	Industrieobligationen ...	96,27	98,03
Brauereien	108,74	104,13	Sonstige		
Vervielfältigung	88,10	85,46	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	113,37	115,36
Verarbeitende Ind.	86,33	84,26	Ablösungsanl. d. Länder	109,94	110,02
			Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	115,76	115,92
Warenhandel	58,61	57,15	5 $\frac{1}{2}$ % Liquid. Pfandbr.		
Terraingesellschaften ..	140,86	130,84	d. Hyp. Akt. Banken	101,27	101,27
Wasser, Gas, Elektr.	147,86	144,10	5 $\frac{1}{2}$ % Liquid. Pfandbr.		
Eisen- u. Straßenbahn	101,67	98,84	öf.-rechtl. Kred.-Anst.	100,69	100,96
Schiffahrt	16,98	16,84	6% Industrieobligation.	101,34	101,16
Kreditbanken	74,92	73,28	4 $\frac{1}{2}$ %	93,50	94,31
Hypothekenbanken	134,99	132,29	4% Gemeindegenschuld.		
			Anleihe	89,40	89,38
Handel u. Verkehr ...	99,95	97,25	Steuergutscheine 1936	108,19	107,69
			1937	106,86	106,48
Insgesamt	93,74	91,03	1938	105,75	105,43

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Kurse und Dividenden an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papie- re	Nomi- nal- kapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Ren- dite %	Kurs- wert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
30. Juni 1932	691	10 595,3	3,23	342,2	48,20	6,70	5 106,6
30. » 1933	617	10 010,2	3,11	311,3	76,18	4,08	7 625,3
30. » 1934	572	9 307,1	3,41	317,1	89,02	3,83	8 284,8
30. April 1935	524	8 395,5	4,05	340,4	105,52	3,84	8 859,3
31. Mai 1935	520	8 383,0	4,15	347,7	111,79	3,71	9 371,4
30. Juni 1935	517	8 364,9	4,17	349,0	113,40	3,68	9 486,1

zugeführt wurden. Abzüglich dieser Rückstellungen beläuft sich die Durchschnittsdividende nur auf 3,90%.

Am Rentenmarkt ist das Kursniveau fast stabilisiert. Abgesehen von dem Kursrückgang der Anleihe-Ablösungsschuld des Reichs erreichen die Kursveränderungen in allen Gruppen des Rentenmarkts nur Bruchteile von Prozenten. In dem Maße, in dem Sparkassen und Versicherungen unmittelbar für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung herangezogen werden, fehlen für den Markt die wichtigsten Käufer, die zumeist auch anregend für das Kaufinteresse des Publikums sind.

Die Kapitalanlagen der Lebensversicherungen Ende April 1935

Bei den 67 größeren privaten Lebensversicherungen und den 18 öffentlichen Lebensversicherungen hat sich das Versicherungsgeschäft im März und April 1935 wieder besonders günstig gestaltet. Infolge des Abschlusses zahlreicher neuer Einzel- und Gruppenversicherungen ist der Gesamtbetrag der versicherten Summen bei den privaten Versicherungen um 241,7 Mill. *R.M.* und bei den öffentlichen Versicherungen um 42,7 Mill. *R.M.*, insgesamt um 284,4 Mill. *R.M.* gestiegen. Seit Jahresbeginn haben somit die Versicherungssummen um 530,2 Mill. *R.M.* zugenommen; in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs betrug die Zunahme 488,6 Mill. *R.M.*, im Jahre 1933 hatten die Versicherungssummen sogar um 211,2 Mill. *R.M.* abgenommen.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	30. April 1935		28. Febr.	31. Dez.	
	private	öffentl.			
	Unternehmen		zus.	1935	1934
Zahl der Unternehmungen	67	18	85	85	85
Einzelversicherungen ¹⁾					
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	18 783	1 369	20 152	19 708	19 330
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> ...	14 716	2 486	17 202	16 953	16 728
Durchschnittsbetrag je Versch. in <i>R.M.</i>	784	1 816	854	860	865
Gruppenversicherungen					
Zahl der Verträge in 1000	11,9	0,5	12,4	11,9	11,5
Zahl der Versicherten in 1000	5 174	1 619	6 793	6 614	6 863
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i> ...	2 302	891	3 193	3 157	3 136
Durchschnittsbetrag je Versch. in <i>R.M.</i>	445	550	470	477	457

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Die Zahl der Einzelversicherungen hat sich um 444 000 erhöht, und zwar bei den privaten Versicherungen um 418 000 und bei den öffentlichen Versicherungen um 26 000. Da bei den privaten Gesellschaften in besonders starkem Maße der Abschluß von Kleinversicherungen überwiegt, ist der Durchschnittsbetrag je Versicherung im Einzelversicherungsgeschäft von 860 *R.M.* Ende Februar weiter auf 854 *R.M.* Ende April gesunken. Sowohl bei den privaten wie bei den öffentlichen Versicherungen sind neue Gruppenversicherungsverträge abgeschlossen worden. Dadurch ist der Gesamtbetrag der Gruppenversicherungen von 3 156,7 Mill. *R.M.* Ende Februar auf 3 192,5 Mill. *R.M.* Ende April gestiegen. In diese Gruppenversicherungen sind nunmehr 6,8 Mill. Personen einbezogen.

Mit der Belebung des Versicherungsgeschäftes, die seit den letzten Wochen des Jahres 1933 eingetreten ist, haben sich auch die Prämienentnahmen gegenüber dem Vorjahr erhöht. In dem Zweimonatszeitraum März/April erreichen sie mit 146,9 Mill. *R.M.* fast den gleichen Betrag wie in den beiden vorhergegangenen Monaten; sie sind um 14,6 Mill. *R.M.* höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Dadurch standen für die Kapitalanlage erneut umfangreiche Beträge zur Verfügung. Im März und April haben die Kapitalanlagen insgesamt um 92,4 Mill. *R.M.* zugenommen. Ein Teilbetrag von 6,7 Mill. *R.M.* davon wurde allerdings durch Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen in Anspruch genommen.

Die Form der Kapitalanlagen hat sich im März und April stark verändert. Ebenso wie die Träger der Sozialversicherung haben die privaten Lebensversicherungen, abweichend von der Entwicklung in den letzten 12 Monaten, einen Teilbetrag der verfügbaren Mittel in Höhe von 10,9 Mill. *RM* zunächst liquide angelegt. Diese dürften für eine zukünftige Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zurückgestellt worden sein. Für eine Anlage am Kapitalmarkt waren dadurch bei beiden Versicherungsformen zusammen 73,3 Mill. *RM* gegenüber 56,2 Mill. *RM* in den beiden vorhergegangenen Monaten verfügbar.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>RM</i>	30. April 1935		28. Febr.	31. Dez.	30. April
	private	öffentl.	1935	1934	
	Unternehm.		zus.		
Hypotheken und Grundschulden	2122,4	315,9	2438,3	2422,3	2410,3
Wertpapiere	817,3	81,9	899,2	872,3	822,0
Darlehen an öffentl. Körperschaften	336,7	68,9	405,6	375,2	381,3
Kapitalmarktanlagen zus.	3276,4	466,7	3743,1	3669,8	3613,6
Langfristige Bankanlagen		18,7	18,7	19,8	18,4
Vorsuzahl. u. Darlehen auf Policen	338,3	49,6	387,9	381,2	380,5
Grundbesitz	224,9	18,2	243,1	239,7	234,4
Beteiligungen ²⁾	33,0		33,0	33,5	33,5
Liquide Mittel	137,3	25,7	163,0	152,4	148,5
Insgesamt	4009,9	578,9	4588,8	4496,4	4428,9

¹⁾ Einschl. aufgeworteter Kapitalanlagen. — ²⁾ Erst seit Ende 1934 erfaßt.

Mit dem saisonmäßigen Beginn der Bautätigkeit hat das Hypothekengeschäft der Versicherungen eine etwas größere Bedeutung erlangt. Die Hypothekenbestände haben um 16,0 Mill. *RM* gegenüber nur 12,0 Mill. *RM* in den beiden vorhergegangenen Monaten zugenommen. Eine Besonderheit der Anlagetätigkeit im März und April ist die starke Zunahme der Darlehen an öffentliche Körperschaften. Der Bestand an solchen Darlehen hat sich bei beiden Versicherungsformen zusammen um 30,4 Mill. *RM* erhöht. Infolgedessen verblieben erheblich geringere Beträge als in den letzten Monaten für die Anlage in Wertpapieren. Der Wertpapierbestand der Lebensversicherungen hat im März/April nur noch um 26,9 Mill. *RM* zugenommen. Die Verschiebung zwischen der Anlage in Wertpapieren und in Kommundarlehen dürfte in erster Linie mit der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zusammenhängen.

Die Bewegung der Unternehmungen im Juni 1935

Die Gründungen und Auflösungen haben sich im Juni 1935 gegenüber dem Vormonat vermindert; bei den Gesellschaften m. b. H. sind Gründungen und Auflösungen fast unverändert. Die Auflösungen von Aktiengesellschaften haben sich etwas erhöht. Im Juni wurden 23 Aktiengesellschaften (im Vormonat 19) und 151 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 158) in Einzel-firmen und Personalgesellschaften umgewandelt.

Unter den im Juni 1935 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften befanden sich:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	21	36
Landwirtschaftliche Genossenschaften	118	68
Gewerbliche Genossenschaften	25	17
Konsumvereine	1	3
Baugenossenschaften	2	13

Bewegung der Unternehmungen 1935	Gründungen		Auflösungen ¹⁾		Auf. ohne Löschg. v. Amts wegen	
	Juni	Mai	Juni	Mai	Juni	Mai
Aktiengesellschaften	2	4	72	63		
Gesellschaften m. b. H.	107	104	866	867	409	452
Genossenschaften	174	221	153	175		
Einzel-firmen, Off.-Handelsges. u. Komm.-Ges.	1129	1161	1160	1500	1031	1145

¹⁾ Die Auflösung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften wird bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, die der Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

Die Aktiengesellschaften im Juni 1935

Im Juni 1935 wurden 2 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 2,9 Mill. *RM* gegründet. Darunter befand sich die Kramsta, Methner & Frahe A. G. in Landeshut i. Schles. mit einem Kapital von 2,4 Mill. *RM*, für das zum größten Teil Sacheinlagen eingebracht wurden. Von dem Kapitalbetrag der 15 Kapitalerhöhungen in Höhe von zusammen 96,5 Mill. *RM* entfiel der überwiegende Teil auf Sacheinlagen und Fusionen.

Die Bergwerksgesellschaft A. G. Recklinghausen in Recklinghausen erhöhte ihr Kapital um 83 Mill. *RM*, wovon 80 Mill. *RM* zur Fusion mit der Bergwerksgesellschaft Hibernia dienen; der Firmenname wird nach der Verschmelzung in Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G. geändert und gleichzeitig der Sitz der Gesellschaft nach Herne i. Westf. verlegt. Ferner erhöhten ihr Kapital die Hamburger Hochbahn A. G. in Hamburg um rd. 3,3 Mill. *RM* gegen Barzahlung und die Bayerische Rückversicherungsbank A. G. in München um 2 Mill. *RM* zum Kurse von 130% bei 30prozentiger Einzahlung der Aktien.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Jun	Mai	April	Monats-durchschnitt 1934
	1935			
Gründungen..... Anzahl..	2	4	3	5
Nominalkapital	2 900	8 250	5 410	17 734
dav. Sacheinlagen	2 895	1 800	4 996	8 304
Barzahlung	5	6 450	414	9 430
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	5	6 150	423	1 930
Kapitalerhöhungen	15	15	11	21
Nominalbetrag	96 471	6 448	10 413	20 089
dav. Sacheinlagen	5 000	3 889	1 808	9 122
Fusionen	80 000	—	—	513
Barzahlung	11 471	2 559	8 605	10 454
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	10 158	2 559	8 620	9 962
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1000 <i>RM</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	3 000	750	6 265	1 190
Verarbeitende Industrie	1 214	7 314	2 464	6 463
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ...	—	—	—	391
Handel	490	30	310	854
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungs-wesen	1 300	300	—	2 674
Verkehr	4 159	315	4	159
Sonstige Gewerbegruppen	—	—	—	161
Insgesamt	10 163	8 709	9 043	11 892

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Huttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Von den 20 im Juni vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um zusammen 5,1 Mill. *RM* waren nur 3 mit gleichzeitigen Erhöhungen um zusammen 0,4 Mill. *RM* verbunden. Alle Kapitalherabsetzungen im Juni lauteten über kleinere Beträge als 1 Mill. *RM*.

72 Aktiengesellschaften wurden im Juni aufgelöst; davon hatten 1 Gesellschaft mit dem Sitz im Saarland ein auf fr lautendes Aktienkapital und 71 ein Nominalkapital von zusammen 97,3 Mill. *RM*. Die größte aufgelöste Gesellschaft des Berichtsmonats ist die auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 durch Fusion beendete Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G. in Herne mit einem Nominalkapital von 80 Mill. *RM*. 9 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 3,9 Mill. *RM* wurden in offene Handelsgesellschaften umgewandelt (darunter die J. Schwerin & Söhne A. G. in Breslau mit einem Kapital von 2 Mill. *RM* und die Frankfurter Mühlenwerke Gebrüder Wolf Handels-A. G. in Frankfurt a. M. mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*), 8 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 2,9 Mill. *RM* in Kommanditgesellschaften (darunter die Deutsche Asbestwerke A. G. in Berlin mit einem Kapital von 1,5 Mill. *RM*) und 6 Gesellschaften in Einzel-firmen (1 im Saarland und 5 mit einem Kapital von zusammen 2,1 Mill. *RM*, darunter die Fritz Ahnberg A. G. in Hamburg mit einem Kapital von 1,81 Mill. *RM*). Ferner wurden 4 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,7 Mill. *RM* in Gesellschaften bürgerlichen Rechts umgewandelt. 4 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 1,8 Mill. *RM* wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht, weil sie kein Vermögen mehr besaßen; darunter befand sich die Fraureuther Porzellanfabrik in Fraureuth mit einem Nominalkapital von 1 Mill. *RM*.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Juni ¹⁾		Mai		April		Monats-durchschnitt 1934
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	
Kapitalherabsetzungen ...	20	5 070	40	31 799	36	20 146	54
damit verbunden Kapitalerhöhungen ²⁾	3	364	3	1 244	2	210	8
Auflösung ³⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	16	3 118	18	7 508	15	2 886	26
Konkurseröffnung	1	100	3	1 538	3	573	3
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs	54	94 050	41	6 599	40	11 705	21
darunter wegen Fusion	9	81 386	5	2 200	2	820	2

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Außerdem 1 Auflösung im Saargebiet mit 20 000 fr.

VERSCHIEDENES

Die Bevölkerung des Saarlandes am 25. Juni 1935

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung, die im Saarland am 25. Juni 1935 zur Ergänzung der großen Zählung im Deutschen Reich vom 16. Juni 1933 durchgeführt wurde, betrug die ortsanwesende Bevölkerung des Saarlandes 812 030 Personen. Da die Bevölkerung im übrigen Reich nach den Ergebnissen der Fortschreibung sich bis Mitte 1935 auf 66,1 Mill. erhöht hat, beträgt die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs Mitte 1935 rd. 66,9 Mill. Damit ist annähernd die Bevölkerungszahl des Deutschen Reichs von Mitte 1913 auf dem damaligen Gebietsumfang erreicht. Von der Reichsbevölkerung wohnen 1,2 vH im Saarland.

Bei der letzten deutschen Reichszählung in diesem Gebiet, am 1. Dezember 1910, betrug die ortsanwesende Bevölkerung 652 381 Personen. In dem zwischen beiden Zählungen liegenden Zeitraum von fast 25 Jahren hat die Bevölkerung mithin um 159 649 Personen oder 24,5 vH zugenommen. Da im übrigen Reichsgebiet die ortsanwesende Bevölkerung in dem 2 Jahre kürzeren Zeitraum von 1910 bis 1933 nur um rd. 13 vH angewachsen ist, weist die Saarbevölkerung eine verhältnismäßig viel stärkere Zunahme auf.

400 669 Einwohner des Saarlandes waren Männer und 411 361 waren Frauen; auf 1000 Männer kommen 1 027 Frauen gegen 1 060 Frauen auf 1 000 Männer der ortsanwesenden Bevölkerung 1933 im übrigen Reichsgebiet.

Die Bevölkerungsdichte des Saarlandes beträgt Mitte 1935 rd. 425 Einwohner je qkm. Gegenüber der letzten Reichszählung von 1910 hat sich die Bevölkerungsdichte im Saarland um durchschnittlich 84 Personen je qkm Fläche erhöht. Im übrigen Reichsgebiet kamen 1933 auf 1 qkm durchschnittlich 139 Einwohner. Nach der Rückgliederung des Saarlandes mit 1 912 qkm Fläche beträgt die Gesamtfläche des Deutschen

Reichs 470 699 qkm; auf 1 qkm entfallen demnach durchschnittlich 142 Einwohner.

Das Saarland zählt zu den am dichtesten bevölkerten größeren Verwaltungsbezirken des Reichs. Nach der Zählung von 1933 hatten außer Berlin und den Hansestädten lediglich der Regierungsbezirk Düsseldorf und die Kreishauptmannschaft Chemnitz (498) eine höhere Bevölkerungsdichte aufzuweisen. In der nach der Dichte geordneten Reihenfolge der Länder schließt sich das Saarland an die drei Hansestädte an; an fünfter Stelle steht das Land Sachsen mit 347 Einwohnern je qkm.

Die ortsanwesende Bevölkerung des Saarlandes Kreise	Fläche in qkm	Einwohnerzahl			Zunahme 1935 gegen 1910	Einwohner auf 1 qkm	
		1935	1927	1910	in vH	1935	1910
Homburg	218,75	50 042	46 842	36 798	36,0	228,8	168,2
St. Ingbert	206,89	57 092	53 401	43 441	31,4	276,0	210,0
Merzig	190,14	39 079	37 192	30 699	27,3	205,5	161,5
Otweiler	306,63	143 529	140 089	126 403	13,5	468,1	412,2
Saarbrücken, Stadt ..	51,39	130 686	123 892	105 101	24,3	2 543,0	2 045,2
Saarbrücken, Land ..	334,88	210 362	198 914	171 104	22,9	628,2	510,9
Saarlouis	440,67	146 323	134 790	113 025	29,5	332,0	256,5
St. Wendel	162,72	34 917	33 003	25 810	35,3	214,6	158,6
Insgesamt	1912,07	812 030	768 123	652 381	24,5	424,7	341,2

Nach dem vorläufigen Ergebnis haben von insgesamt 285 saarländischen Gemeinden nur 12 eine ortsanwesende Bevölkerung von 10 000 und mehr Einwohnern aufzuweisen. In diesen größeren städtischen Gemeinden wohnen 334 501 Einwohner oder 41,2 vH der Gesamtbevölkerung gegenüber 50,6 vH im übrigen Reichsgebiet nach der Zählung von 1933. 1910 hatten nur 8 Gemeinden des Saarlandes mehr als 10 000 Einwohner; auf sie entfielen 38,7 vH der gesamten Einwohnerschaft. Die Hauptstadt Saarbrücken, die einzige Großstadt des Saarlandes, zählte 1935 130 686 Einwohner oder 16 vH der Bevölkerung des Saarlandes.

Die öffentliche Fürsorge im 1. Vierteljahr 1935 und im Rechnungsjahr 1934/35

Personenkreis der offenen Fürsorge. Nach den vierteljährlichen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der laufend bar in offener Fürsorge unterstützten Parteien Ende März 1935 rd. 2 759 500 (oder 42,3 auf 1000 Einwohner) gegenüber 2 839 400 (43,5) Ende Dezember 1934 und 3 327 900 (51) Ende März 1934; Ende März 1933 — zur Zeit des höchsten Standes in der Krise — waren es 4 671 300 Parteien oder 71,6 auf 1000 Einwohner. Die Zahl der Parteien hat demnach seit Ende Dezember 1934 weiterhin um rd. 79 900 oder 2,8 vH abgenommen, in den städtischen Fürsorgeverbänden um 2,9 vH, in den ländlichen Fürsorgeverbänden um 2,6 vH. Seit Ende März 1934 betrug die Abnahme der Zahl der Parteien 17,1 vH, seit Ende März 1933 bereits 40,9 vH.

Unter den verschiedenen Gruppen der von den Fürsorgeverbänden betreuten Hilfsbedürftigen hat sich besonders die Zahl der unterstützten Arbeitslosen weiter beträchtlich verringert, von 1 341 400 Ende Dezember 1934 auf 1 251 600 Ende März 1935 oder um 6,7 vH. Bei den Wohlfahrtserwerbslosen allein betrug die Abnahme 13,1 vH, bei den sonstigen, nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannten Arbeitslosen 1,8 vH, während die Zahl der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge, die wegen besonderer Bedürftigkeit (Krankheit, Kinderreichtum usw.) außer der Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge von den Bezirksfürsorgeverbänden noch laufend zusätzliche Barunterstützungen erhalten, um 9,2 vH auf 230 200 gestiegen ist.

Kosten der offenen Fürsorge im 1. Vierteljahr 1935. Die Gesamtkosten der offenen Fürsorge (ohne die Kosten für die Restfinanzierung von Notstandsarbeiten) erforderten im 1. Vierteljahr 1935 337,5 Mill. *R.M.* (oder 5,2 *R.M.* auf den Kopf der Bevölkerung) gegen 334,3 Mill. *R.M.* (5,1 *R.M.*) im 4. Vj. 1934.

Die geringe Erhöhung der Gesamtkosten der offenen Fürsorge im 1. Vierteljahr 1935 erklärt sich daraus, daß für Sachleistungen (Bekleidung, Feuerung, Arzneien, Heil- und Stärkungsmittel usw.) ein höherer Betrag aufgewendet wurde (42,8 Mill. *R.M.*) als im 4. Vierteljahr 1934 (37,7 Mill. *R.M.*). Diese Steigerung beruht zum größeren Teil in der am Schluß des Rechnungsjahres

erfolgenden Rechnungsbegleichung und Abrechnung der Bezirksfürsorgeverbände mit den Gemeinden, teils aber auch in den vermehrten Sachleistungen während der Wintermonate. Die einmaligen Barunterstützungen sind ungefähr auf derselben Höhe geblieben. Die laufenden Barunterstützungen haben

Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien	1930		1933		1934			1935
	31. März	31. März	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	
1. Gehobene Fürsorge	in 1000							
Kriegsbeschädigte usw.	57,9	32,6	29,9	27,1	26,7	27,0	26,9	
Sozialrentner	629,3	592,5	595,7	580,4	580,0	586,5	584,7	
Empfänger von Kleinrentnerhilfe	—	—	—	—	36,6	67,3	78,1	
Kleinrentnerfürsorge...	258,3	199,6	186,9	184,4	149,6	129,8	121,6	
Gleichgestellte	71,9	66,8	67,0	65,3	65,7	65,6	65,2	
Zusammen	1 017,4	891,5	879,5	857,2	858,6	876,2	876,6	
vH der Hilfsbed.	51,2	19,1	26,4	28,6	30,2	30,9	31,8	
31. März 1928 = 100 ..	99,9	87,5	86,4	84,2	84,3	86,0	86,1	
2. Allgem. Fürsorge								
Wohlfahrtserwerbslose	387,6	2 431,1	1 108,1	924,9	801,3	774,5	672,8	
Sonstige Arbeitslose ¹⁾	—	439,4	424,2	366,5	338,5	338,1	331,9	
Zusätzlich unterstützte								
Alu- u. Kru.-Empf.	66,5	252,4	222,2	192,6	192,5	210,9	230,2	
Notstandsarbeiter ...	—	—	53,5	52,6	43,7	17,9	16,7	
Arbeitslose zus.	454,1	3 122,9	1 808,0	1 536,7	1 376,0	1 341,4	1 251,6	
vH der Hilfsbed.	22,9	66,9	54,3	51,3	48,4	47,2	45,3	
31. März 1928 = 100 ..	275,7	1 896,1	1 097,8	933,0	836,0	814,9	760,4	
Sonst. Hilfsbedürftige	514,2	657,0	640,4	604,1	610,9	621,8	631,3	
vH der Hilfsbed.	25,9	14,0	19,3	20,1	21,4	21,9	22,9	
31. März 1928 = 100 ..	102,8	131,4	128,1	120,8	122,2	124,4	126,3	
Hilfsbedürftige insgesamt ²⁾	1 985,8	4 671,3	3 327,9	2 998,1	2 845,4	2 839,4	2 759,5	
Auf 1 000 Einwohner ..	31,8	71,6	51,0	46,0	43,6	43,5	42,3	
31. März 1928 = 100 ..	118,0	277,5	197,7	178,1	169,0	168,7	163,9	
Städtische BFV	1 140,2	2 910,3	2 213,0	1 982,1	1 875,5	1 846,1	1 792,5	
Ländliche BFV	845,1	1 760,7	1 114,4	1 015,5	969,5	992,8	966,5	

¹⁾ Nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose. — ²⁾ Einschl. Landesfürsorgeverband Württemberg.

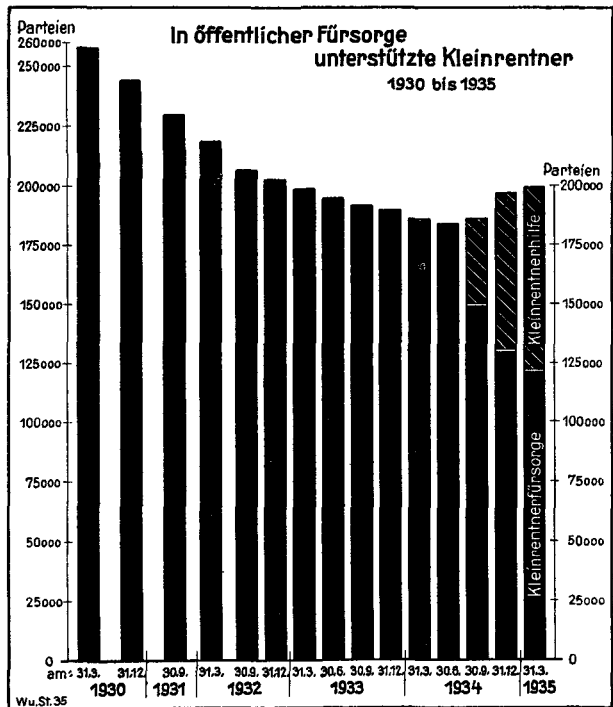
Fürsorgeleistungen der offenen Fürsorge	Jan./März 1935			Okt. bis Dez. 1934	Rechnungsjahr		
	Städt. BFV.	Landl. BFV.	BFV. zus.		1934/35	1933/34	1932/33
Lauf. Barleist. Mill. RM ..	206,0	82,0	288,0	290,0	1195,1	1 671,2	1 822,9
je Partei RM	114,9	84,8	104,4	102,2	426,5	470,8	406,8
je Einwohner RM	7,6	2,2	4,4	4,4	18,3	25,6	28,0
Einmalige Barunterstützungen Mill. RM ..	4,1	2,7	6,7	6,6	25,1	36,6	44,0
Sachleistungen Mill. RM ..	32,3	10,5	42,8	37,7	148,1	193,6	230,4
Insges. Mill. RM ..	242,3	95,2	337,5	334,3	1 368,3	1 901,4	2 097,4
je Einwohner RM ..	8,9	2,5	5,2	5,1	21,0	29,2	32,2

sich nur wenig vermindert, da die Zahl der laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen im Januar vorübergehend gestiegen war.

Laufende Barleistungen	Jan./März 1935			Okt. bis Dez. 1934	Rechnungsjahr		
	Städt. BFV.	Landl. BFV.	BFV. zus.		1934/35	1933/34	1932/33
Mill. RM							
Gehobene Fürsorge							
Kriegsbeschädigte usw.	1,4	0,4	1,8	1,8	7,0	8,2	8,4
Sozialrentner	18,4	10,1	28,5	28,7	113,4	115,6	111,5
Empfänger von:							
Kleinrentnerhilfe	5,0	3,2	8,1	6,8	14,9	—	—
Kleinrentnerfürsorge ..	5,6	5,6	11,2	12,9	56,9	71,3	103,9
Gleichgestellte	6,0	0,9	6,9	7,1	28,0	28,6	—
Zusammen	36,4	20,1	56,5	57,3	220,2	223,7	223,7
vH der Hilfsbedürftigen	17,7	24,5	19,6	19,7	18,4	13,4	12,3
Allgemeine Fürsorge							
Wohlfahrtserwerbslose ..	91,2	29,4	120,6	126,7	540,0	974,7	1 233,5
Sonst. Arbeitslose*)	33,5	11,0	44,5	41,8	174,7	211,1	119,0
Zusätzlich Unterstützte:							
Alu- u. Kru-Empfäng.	7,0	2,0	9,0	7,8	31,4	43,4	40,2
Notstandsarbeiter	0,5	0,4	0,9	1,1	10,7	—	—
Arbeitslose zusammen	132,2	42,8	175,0	177,4	756,7	1 229,2	1 392,7
vH der Hilfsbedürftigen	64,1	52,3	60,8	61,2	63,3	73,5	69,9
Sonst. Hilfsbedürftige	37,4	19,0	56,5	55,4	218,3	218,4	206,5
vH der Hilfsbedürftigen	18,2	23,2	19,6	19,1	18,3	13,1	17,3
Insgesamt*)	206,0	82,0	288,0	290,0	1 195,1	1 671,2	1 822,9
auf 1000 Einw. RM	7,6	2,2	4,4	4,4	18,3	25,6	28,0

*) Nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose. — *) Einschl. Landesfürsorgeverband Württemberg.

Die Zahl der Notstandsarbeiter, deren Arbeitslohn zum Unterhalt ihrer Familie nicht ausreichte, und die daher ebenfalls zusätzlich aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt wurden, ist gegenüber Ende Dezember geringer geworden (16 700 gegen 17 900 Ende Dezember 1934).



Die Zahl der sonstigen Hilfsbedürftigen ist seit Juni 1934 im Ansteigen; sie betrug Ende März 1935 631 300, also 1,5 vH mehr als Ende Dezember 1934.

Von den Gruppen der gehobenen Fürsorge nahmen die Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und die den Kleinrentnern gleichgestellten Hilfsbedürftigen zahlenmäßig weiter etwas ab. Dagegen ist die Zahl der Empfänger von Kleinrentnerhilfe infolge der Auswirkungen des Gesetzes über Kleinrentnerhilfe vom 5. Juli 1934, das am 1. September 1934 in Kraft getreten ist, neuerdings um rd. 10 800 auf 78 100 gestiegen, während sich die Zahl der Empfänger von Kleinrentnerfürsorge infolgedessen um weitere 8 200 auf 121 600 ermäßigte. Auch Ende März 1935 dürfte die Prüfung der Fälle gemäß dem Gesetz über Kleinrentnerhilfe noch nicht abgeschlossen gewesen sein.

Die Veränderung der Zahl der hilfsbedürftigen Parteien insgesamt im Vergleich zum Höchststand (Ende März 1933) in den einzelnen Ländern und Landesteilen ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Unterstützte Parteien und laufende Barleistungen	Laufend unterstützte Parteien			Laufende Barunterstützungen					
	31. März 1935		31. März 1933	Vierteljahr Jan./März 1935		Rechnungsjahr		Abnahm. 1934/35 geg. 1933 in vH	
	in 1 000	auf 1 000 Einwohner		Mill. RM	Abnahm. in vH gegen 1933	1934/35	1933/34		
Ostpreußen	69,2	29,7	113,0	38,7	5,1	42,0	19,8	25,7	39,5
Berlin	332,2	78,3	583,0	43,0	37,3	42,3	161,9	226,8	32,5
Brandenburg	75,3	27,6	146,6	48,7	6,4	49,0	23,8	37,7	48,0
Pommern	58,4	30,2	96,7	39,6	4,7	45,9	17,9	26,2	44,2
Grenzm. Pos.-Wpr.	9,3	27,6	15,1	38,2	0,6	41,0	2,4	3,1	34,3
Niederschlesien	163,7	51,1	261,8	37,5	14,0	42,8	58,2	84,3	36,4
Oberschlesien	67,2	45,3	96,0	30,1	5,4	23,7	20,7	26,5	19,9
Sachsen	117,8	34,6	238,8	50,7	11,0	54,2	46,3	73,7	48,9
Schleswig-Holstein	73,1	46,0	131,6	44,4	7,5	47,0	32,0	46,6	39,0
Hannover	96,9	28,8	189,1	48,8	9,5	51,6	39,6	62,0	45,7
Westfalen	245,5	48,7	419,0	41,4	30,0	40,1	125,3	169,5	32,3
Hessen-Nassau	99,5	38,5	168,0	40,8	10,9	42,3	46,1	65,4	35,4
Rheinprovinz	388,2	50,9	608,0	36,2	45,8	37,5	192,0	255,5	28,6
Hohenzollern	0,9	12,6	1,1	15,5	0,04	23,0	0,2	0,2	18,9
Preußen	1 797,2	45,0	3 067,7	41,4	188,3	42,5	786,2	1 103,1	35,2
Bayern r. d. Rh. ...	179,0	26,7	299,1	40,1	14,4	45,0	59,4	87,7	40,0
Bayern l. d. Rh. ...	33,6	34,1	57,2	41,3	2,8	35,7	11,3	16,7	28,1
Bayern	212,6	27,7	356,3	40,3	17,1	43,7	70,8	104,4	38,4
Sachsen	309,7	59,6	494,2	37,3	32,7	38,7	132,5	180,5	32,8
Württemberg	54,0	20,0	94,7	43,0	6,8	32,6	28,9	32,4	27,3
Baden	83,2	34,5	120,0	30,7	7,5	29,8	30,8	41,3	18,3
Thüringen	39,9	24,0	89,9	55,7	3,6	54,3	14,7	24,1	48,6
Hessen	51,8	36,2	87,7	41,0	5,3	49,9	23,1	35,3	41,5
Hamburg	119,4	98,0	164,5	27,4	18,0	19,8	73,0	84,9	7,5
Mecklenburg	18,5	23,0	36,1	48,8	1,4	55,4	5,7	9,9	51,6
Oldenburg	10,7	18,7	24,7	56,6	0,9	61,9	4,0	6,7	53,7
Braunschweig	16,0	31,3	40,9	60,8	1,6	61,3	6,1	13,5	60,9
Bremen	21,8	58,8	39,1	44,2	2,5	48,4	11,5	17,5	35,9
Anhalt	12,3	33,6	29,8	53,9	1,1	68,8	4,6	9,1	61,2
Lippe	3,4	19,5	8,4	59,2	0,3	65,0	1,1	1,9	62,1
Lübeck	7,6	55,8	14,9	48,8	0,9	47,1	3,8	6,0	39,8
Schaumburg-Lippe	1,3	25,7	2,4	45,6	0,08	59,2	0,4	0,6	58,4
Deutsches Reich ¹⁾	2 759,5	42,3	4 671,3	40,9	288,0	41,6	1 195,1	1 671,2	34,4

¹⁾ Einschl. Landesfürsorgeverband Württemberg.

Die Gesamtzahl der laufend unterstützten Parteien ist Ende März 1935 um 40,9 vH niedriger gewesen als Ende März 1933; die Gesamtkosten der offenen Fürsorge für das 1. Vierteljahr 1935 waren um 41,0 vH geringer als im 1. Vierteljahr 1933, und zwar sind die laufenden Barunterstützungen insgesamt um 41,6 vH, die laufenden Barunterstützungen an Arbeitslose (einschließlich der Kosten für die Restfinanzierung von Notstandsarbeiten) jedoch um 52 vH gesunken.

Die Kosten der offenen Fürsorge im Rechnungsjahr 1934/35. Nach den vorläufigen Ergebnissen des vierteljährlichen Schnellendienstes der Bezirksfürsorgeverbände betragen die Kosten der offenen Fürsorge im Rechnungsjahr 1934/35 1 211,6 Mill. RM für laufende Barunterstützungen (darunter 773,2 Mill. RM für Arbeitslose), 25,1 Mill. RM für einmalige Barunterstützungen und 148,1 Mill. RM für Sachleistungen, zusammen also 1 384,8 Mill. RM gegenüber 1 901,4 Mill. RM im Rechnungsjahr 1933/34 und 2 097,4 Mill. RM im Rechnungsjahr 1932/33. In den laufenden Barunterstützungen und in den Gesamtkosten für das Rechnungsjahr 1934/35 sind 16,5 Mill. RM mittelbare Lohnzuschüsse als Restfinanzierung zur Durchführung von Notstandsarbeiten mitenthalten.

Kosten der offenen Fürsorge	Laufende Barleistungen		Einmal. Barunterstützung.	Sachleistungen	Zusammen
	insgesamt	für Arbeitslose ²⁾			
Mill. <i>R.M.</i>					
April/Juni 1933	460,8	350,5	8,6	44,9	514,3
Juli/Sept. >	424,6	315,5	8,4	42,8	475,8
Okt./Dez. >	389,9	279,9	8,1	45,1	443,1
Jan./März 1934	374,0	262,9	8,0	51,7	433,7
April/Juni 1934	315,3	208,7	5,9	35,1	356,3
Juli/Sept. >	301,9	195,6	5,9	32,4	340,2
Okt./Dez. >	298,1	185,5	6,6	37,7	342,4
Jan./März 1935	296,4	183,4	6,7	42,8	346,0
Rechnungsjahr 1932/33	1 822,9	1 273,7	44,0	230,4	2 097,4
1933/34	1 671,2	1 229,2	36,6	193,6	1 901,4
1934/35	1 211,6	773,2	25,1	148,1	1 384,8
Abnahme geg. 1932/33 vH	611,3	500,5	18,9	82,3	712,5
	33,5	39,3	43,0	35,7	34,0

²⁾ Anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose, sonstige nicht als Wohlfahrtsarbeitslose anerkannte Arbeitslose und zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger. — *) — *) Einschl. *) 8,1, — *) 8,4 Mill. *R.M.* Kosten der Restfinanzierung zur Durchführung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 A.V.A.G. — *) Seit dem 2. Vj. 1934 auch einschl. der zusätzlich unterstützten Notstandsarbeiter.

Gegenüber dem Rechnungsjahr 1932/33 beträgt demnach die Entlastung der Bezirksfürsorgeverbände in der offenen Fürsorge rd. 713 Mill. *R.M.* oder rd. 34 vH. Diese starke Entlastung ist eine der günstigen Auswirkungen der erfolgreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichs-

Die deutsche Sozialversicherung im 1. Vierteljahr 1935

In allen Zweigen der Sozialversicherung — mit Ausnahme der Krankenversicherung — waren im 1. Vierteljahr 1935 die Beitragseinnahmen erheblich höher als im 1. Vierteljahr 1934, während die Ausgaben die der gleichen Zeit des Vorjahrs weniger übertrafen¹⁾. Im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1934 sind die Beitragseinnahmen der Kranken- und Invalidenversicherung zurückgegangen, die der übrigen Sozialversicherungszweige nahezu unverändert geblieben. Die Aufwendungen sind in der Krankenversicherung und Arbeitslosenversicherung infolge der Jahreszeit erheblich, in der Angestelltenversicherung um ein geringes gestiegen. Die knappschaftliche Pensionsversicherung wies bedeutend niedrigere, die Unfall- und Invalidenversicherung etwas niedrigere Ausgaben auf.

Der Mitgliederbestand der reichsgesetzlichen Krankenkassen ohne Ersatzkassen betrug Ende Dezember 1934 18,1 Mill. und Ende März 1935 18,5 Mill., im Vierteljahrsdurchschnitt 18,3 Mill. Personen. Die Krankenziffer (arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder) stieg von 2,9 Anfang Januar unter dem Einfluß der Jahreszeit auf 3,9 Ende Januar und sank dann auf 2,8 Ende März. Insgesamt wurden während des Vierteljahrs rd. 2,93 Mill. Arbeitsunfähige betreut gegen etwa 2,14 Mill. im 4. Vierteljahr 1934. Trotz geringerer Beitragseinnahmen waren — hauptsächlich infolge von Zinszahlungen — die Gesamteinnahmen etwas höher als im vorhergehenden Vierteljahr, während die Aufwendungen durch die Zunahme der Erkrankungen stark erhöht wurden. Insgesamt ergab sich im 1. Vierteljahr 1935 ein Ausgabenüberschuß von 42,9 Mill. *R.M.*

In der Invalidenversicherung haben die Beitragseinnahmen gegenüber dem 4. Vierteljahr 1934 um 8,1 vH, die Rentenleistungen um 0,6 vH abgenommen. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 212,4 Mill. *R.M.* und dem (vom Reich getragenen) Grundbetrag und Reichsbeitrag in Höhe von 107,9 Mill. *R.M.* (im 4. Vierteljahr 1934 107,0 Mill. *R.M.*) standen 281,8 Mill. *R.M.* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 38,5 (4. Vj. 1934 um 54,8) Mill. *R.M.* niedriger als die Beitragseinnahmen.

In der Angestelltenversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem 4. Vierteljahr 1934 um 0,9 vH zurückgegangen, die Rentenzahlungen aber um 0,5 vH gestiegen. Infolgedessen hat sich auch der Überschuß der Beitragseinnahmen auf 23,2 Mill. *R.M.* vermindert.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung waren die Beitragseinnahmen ebenso hoch wie im 4. Vierteljahr 1934,

¹⁾ Für die Krankenversicherung liegen Vergleichszahlen nicht vor. Die Entwicklung dürfte jedoch hier ungünstiger gewesen sein; bei den Ausgaben dürfte die Steigerung größer gewesen sein als bei den Einnahmen.

regierung. Allein bei den laufenden Barunterstützungen beträgt die Verminderung der Fürsorgebelastung 611,3 Mill. *R.M.* (33,5 vH), wobei die laufenden Barunterstützungen für die Arbeitslosen um über 500 Mill. *R.M.* (39,3 vH) geringer waren. Die einmaligen Barunterstützungen sind um fast 19 Mill. *R.M.* (43 vH), die Sachleistungen um über 82 Mill. *R.M.* (35,7 vH) zurückgegangen.

Öffentliche Fürsorge in Stadt und Land	Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien auf 1000 Einw.		Kosten der offenen Fürsorge in <i>R.M.</i> auf 1 Einwohner						
	insgesamt am 31. März	darunter Arbeitslose am 31. März	Vierteljahr		Rechnungsjahr				
			Jan./März	Okt./Dez.	1934/35	1933/34	1932/33		
	1935 ¹⁾	1933	1935 ¹⁾	1933	1935 ¹⁾	1934 ¹⁾			
1. Städtische BFV. mit .. Einwohnern:									
über 500 000	79,3	123,3	43,9	84,2	10,8	10,9	44,1	70,0	80,0
200 000 bis 500 000	60,4	103,2	31,0	77,6	8,6	8,9	35,0	56,0	61,5
100 000 > 200 000	62,9	100,0	33,8	73,1	8,8	8,8	35,3	53,6	56,9
50 000 > 100 000	61,7	98,6	32,8	69,6	8,3	8,0	32,9	50,9	53,6
20 000 > 50 000	51,5	89,7	22,5	56,7	6,2	6,0	23,6	38,1	41,8
10 000 > 20 000	45,7	76,7	17,1	51,5	5,4	5,5	20,9	36,3	42,7
unter 10 000	33,9	62,5	10,1	35,5	3,3	3,2	13,2	23,5	28,0
Städt. BFV. zus.	66,7	107,0	35,2	75,3	9,0	9,1	36,5	57,8	61,0
2. Ländliche BFV. ..	27,0	46,4	9,9	28,3	2,6	2,5	9,8	17,1	19,7
Bezirksfürsorgeverbände insges.	43,6	71,6	20,5	47,9	5,3	5,3	21,0	34,1	37,0

¹⁾ Einschließlich der Kosten für die Restfinanzierung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 A.V.A.G. (bei den Parteien einschließlich der davon am Ende des Vierteljahres betroffenen Notstandsarbeiter).

während der Leistungsaufwand um 4,3 vH zurückgegangen ist. Der Unterschied (Fehlbetrag) zwischen Beitragseinnahmen und Leistungsaufwand stellte sich auf 18,9 Mill. *R.M.* gegen 21,0 Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr und 20,2 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1934. Das Reich gewährte einen Zuschuß von 23,8 Mill. *R.M.*

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im 1. Vierteljahr rd. 11,3 Mill. Versicherte gegen 11,8 Mill. im 4. Vierteljahr und 10,5 Mill. im 1. Vierteljahr 1934. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist von 1 114 000 auf 1 515 000 gestiegen, d. h. um 36,0 vH.

Nach den vorläufigen Abrechnungen haben sich die Beitragseinnahmen von 311,2 Mill. *R.M.* auf 310,9 Mill. *R.M.* (um 0,1 vH) vermindert, während die Ausgaben (einschließlich Krisenfürsorge, ausschließlich der an das Reich und andere Versicherungszweige abgelieferten Beträge) von 267 Mill. *R.M.* auf 344 Mill. *R.M.* (um 28,9 vH) gestiegen sind. An das Reich und andere Versicherungszweige wurden 6,2 Mill. *R.M.* abgeführt gegen 6,3 Mill. *R.M.* im 4. Vierteljahr 1934. Es verblieb demnach ein Ausgabenüberschuß von 2,2 Mill. *R.M.*

Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung im 1. Vierteljahr 1935 in Mill. <i>R.M.</i>	Januar	Februar	März	insgesamt	1. Vierteljahr	4. Vierteljahr
					1934 = 100	1934 = 100
Krankenversicherung ¹⁾						
Gesamteinnahmen	104,7	96,8	92,8	294,3	.	100,3
darunter Beiträge	93,4	89,3	88,6	271,3	.	97,1
Gesamtausgaben	118,7	112,5	106,0	337,2	.	113,0
darunter Krankengeld ..	25,8	27,5	25,7	79,0	.	136,0
Unfallversicherung						
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	16,6	16,9	17,3	50,8	101,2	98,6
Invalidenversicherung						
Beitragseinnahmen	74,4	66,2	71,8	212,4	116,8	91,9
Rentenleistungen	92,6	94,0	95,2	281,8	102,0	99,4
Angestelltenversicherung						
Beitragseinnahmen	28,9	26,8	29,8	85,5	112,4	99,1
Rentenzahlungen	20,6	20,8	20,9	62,3	106,0	100,5
Knappschaftliche Pensionsversicherung						
Beitragseinnahmen	9,6	9,0	9,3	27,9	109,0	100,0
Leistungsaufwand	15,8	15,2	15,8	46,8	102,2	95,7
Arbeitslosenversicherung						
Gesamteinnahmen	136,1	107,6	104,1	347,8	87,6	91,7
darunter Beiträge	113,1	95,9	101,9	310,9	120,4	99,9
Abgabe zur Arbeitslosenhilfe	22,7	11,5	2,1	36,3	26,7	53,9
Gesamtausgaben ²⁾	112,1	118,6	119,3	350,0	81,8	128,2
darunter Aufwand für die Arbeitslosenunterstützung ³⁾	35,1	40,2	34,1	109,4	161,4	196,8
Krisenunterstützung ³⁾ ..	44,8	43,6	46,7	135,1	72,3	105,5

¹⁾ Einschl. Saarland; ohne Ersatzkassen. — ²⁾ Einschl. der an das Reich und die Träger der Invalidenversicherung abgelieferten Beträge in Höhe von 6,2 Mill. *R.M.* — ³⁾ Einschl. Sozialversicherungsbeiträge.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite